Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 49 (1904)
Heft: 48

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

49. Jahrgang. 1904.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 48 Erscheint jeden Samstag. 26. November.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5.50	„ 2.80	„ 1.40
	Ausland:	„ 8.10	„ 4.10	„ 2.05

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag 10 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen der „Schweizerischen Lehrerzeitung"

„Blätter für Schulgesundheitspflege" je in der ersten Nummer des Monats.
„Monatsblätter für das Schulturnen" je in der letzten Nummer des Monats.
„Pestalozzianum" je in der zweiten Nummer des Monats.

Inhalt. Vor der Abstimmung. — Praktische Psychologie. — Bernische Mittellehrerkasse. — Über Verfassungskunde in der Primarschule. II. — A. Emch †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Monatsblätter für das Schulturnen. Nr. 11. Nachklänge über die 51. Turnlehrerversammlung in Herisau. — Bericht über den Turnlehrerbildungskurs für Mädchenturnen in Herisau. — Aus der Turn- und Spielstunde: Le Hockey; Der Sempacherreigen. — Literatur. — Mitteilungen. — Schweiz. Turnlehrerverein.

Konferenzchronik.

Unter diesem Titel werden Lehrerkonferenzen, Kreissynoden, freie Lehrerversammlungen kostenfrei angekündigt. Anzeigen bis spätestens Donnerstag früh erbeten.

Lehrergesangverein Zürich. Heute Samstag punkt **4¼ Uhr** Übung. Vollzähliges Erscheinen dringend notwendig!

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Probe Montag abends punkt 6 Uhr.

Schulkapitel Zürich. Der im Auftrag des schweiz. Industriedepartementes von Hrn. Dr. Moser ausgearbeitete technische Bericht betr. den Statuten-Entwurf für einen Lehrerkrankenverein des Bezirkes Zürich liegt von heute an im Pestalozzianum zur Einsichtnahme für die Kapitularen bereit. Wir bitten um dessen Studium.

Freie Vereinigung der Sekundarlehrer von Zürich und Umgebung. Sitzung, Samstag, 26. Nov., ab. 6 Uhr, im „Beatus". Tr.: Begutachtung des oblig. Lesebuches (II. Teil, Poesie). Ref. Hr. R. Ziegler, Zürich I.

Lehrerturnverein Zürich. Abteilung für Lehrer: Übung am Montag, 6—7 Uhr. — Abteilung für Lehrerinnen: Übung am Dienstag, 6—7 Uhr.

Lehrerturnverein Luzern-Stadt und Umgebung. Übung Mittwoch, 30. Nov., abends 5¼ Uhr, Pestalozzi-Turnhalle. *a)* Knabenturnen. *b)* Mädchenturnen.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. A. Schulturnen: Montag, 28. Nov., ab. 4¼—5 Uhr, im Talhof. Turnlektion einer ersten Mädchenrealklasse unter Leitung von Frl. Klara Heinzelmann, Turnlehrerin an der Mädchenrealschule. Zahlreichen Besuch, insbesondere der Kollegen an der Mädchenoberschule erwartet bestimmt die Kommission. — B. Männerturnen: Donnerstag, den 1. Dez., ab. 6—7 Uhr, im Bürgli-Turnhaus. Besserer Besuch auch hier sehr erwünscht!

Lehrerverein Winterthur und Umgebung. Kurs über Elektrizität. Fortsetzung Samstag, den 26. Nov., nachmittags 2 Uhr, im Sekundarschulhaus St. Georgen in Winterthur (Zimmer Nr. 15).

Schulkapitel Horgen. Mittwoch, den 30. Nov., 9½ Uhr, im Gemeindehaus Thalwil. Tr.: 1. Eröffnungswort: Die Schule im Kampfe gegen den Alkoholismus. 2. Nekrolog über Frl. Fleckenstein in Wädenswil. 3. Das Gemeindeobligatorium der Fortbildungsschule. Ref. Hr. K. Graf, Richterswil. 4. Der Bockenkrieg. Vortrag von Hrn. A. Ulrich, Spitzen. 5. Wahlen.

Schulkapitel Meilen. Donnerstag, den 1. Dez., 8½ Uhr, im Primarschulhaus Männedorf. Tr.: 1. Lehrübung im malenden Zeichnen. Hr. Merki, Männedorf. 2. Gesang: Nr. 10 „Sänger". 3. Protokoll. 4. Diskussion über „das Gemeindeobligatorium der Fortbildungsschule". I. Referent: Hr. Vögelin, Meilen. 5. Abänderungsvorlage für einen Neudruck des II. Teils (Poesie) des Lesebuches der Sekundarschule. Anträge der Sekundarlehrerkonferenz. 6. Wahlen.

Schulkapitel Andelfingen. Samstag, den 3. Dez., 10¼ Uhr, Schulhaus Andelfingen. Tr.: 1. Schulversuche über drahtlose Telegraphie. Hr. Gubler, Andelfingen. 2. Erfahrungen mit dem 7. und 8. Schuljahr. Hr. Huber, Ober-Stammheim. 3. Begutachtung von Utzinger, Lesebuch, II. Teil. HH. Eckinger, Benken und Spiess, Uhwiesen. 4. Vorstandswahlen. Ausstehende Bücher für die Kapitelsbibliothek mitbringen!

Schulverein Egnach. Samstag, den 26. Nov., 2½ Uhr, im Schulhause Steinebrunn. Tr.: 1. Lektion mit dem Stüssischen Leseapparat. 2. Rezitationen. 3. Verschiedenes. — Kollegen, welche der Leseapparat interessirt, sehr willkommen!

Glarnerische Sekundarlehrerkonferenz. Samstag, 3. Dez., 9 Uhr, im Hotel Raben in Lintthal. Tr. Die Vereinheitlichung der Lehrmittel. Ref.: Hr. Neusch (Deutsch), Hr. Brändli (Mathematik), Hr. Feldmann (Geschichte), Hr. Hohl (Geographie).

Filiale Glarner Unterland. Samstag, 3. Dez., 1 Uhr, in der „Krone" Mollis. Ref. von Hrn. Durscher in Mühlehorn: Der Militärdienst des Lehrers; Vor- und Nachteile desselben für Schule und Lehrer. „Sänger" mitbringen!

Projektionszeichnen
an Primar-, Sekundar- und Fortbildungsschulen.
Anerkannt beste Modelle hiefür liefert in prima Ausführung 728 **A. Hurter, Zürich IV.**
Preisliste auf Verlangen gratis und franko.

220
Plüsche u. Sammte 90 Cts.
bis Fr. 56.80 p. Met. — seid. Mantelplüsche! — Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weisser u. farb. „Henneberg-Seide" v. 95 Cts. b. Fr. 25.— p. M.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich

TOBLER's Milch-Chocolade
Nahrungsmittel ersten Ranges
732

431

Patent-Leseapparat
von J. Stüssi, Lehrer, Ennenda, Glarus. Kostenlos zur Probe auf eine Woche. 631

Neuer Tessiner Wein

feinster 1904er, 100 Liter	Fr.	18.—
unfr. g. Nachn. waggonweise	„	15.—
Piemonteser, mild	„	24.—
Barbera, sehr fein	„	32.—
Coupirwein, Barletta	„	30.—

Muster gratis. 748
Als Festgeschenk zu empfehlen: 1 Kiste, 6 Flaschen, 1900er Barbera 8 Fr. franko.
Gebr. Stauffer, Lugano.

Man **sucht** für einen jungen Mann, 17 Jahre alt, aus guter Familie, 819

Pension mit Logis

bei einem Lehrer oder Professor um deutsch zu lernen; wenn möglich bei Zürich und einer Sekundar-Schule.

Offerten sind an **J. Bourquin-Rosselet**, Négociant à Couvet, Ct. Neuchâtel, zu adressiren.

Eltern wünschen ihren 15-jährigen Sohn bei serieuser Familie

in Pension

zu geben, woselbst er Gelegenheit hätte, gute Schulen zu besuchen. Offerten unter Chiffre O F 7857 an Orell Füssli-Annoncen in Zürich. 822

Fritsch & Cie., Zürich,

zum Touristen

60 Bahnhofstr. 60

Ältestes Bekleidungshaus der Schweiz für Jagd-, Winter- und Bergsport

Sämtl. Sportartikel.

Verlangen Sie Preisliste.

377

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch**, Bücherexperte, **Zürich. Z. 68.** (O F 7439) 687

Soennecken's Schulfeder

Güte garantiert — Nr 111 — F. Soennecken Bonn Schul-Feder

Nr 111: 1 Gros Fr 1.35 · Ueberall vorrätig

(H 9506 X) 669

Pianos, Harmoniums

Brüning & Bongardt, Barmen

Allein-Verkauf für die Schweiz der Hofberg-Harmoniums. Feinste deutsche Marke. Probelieferung franko. Hoher Rabatt. Schriftliche Garantie.

Verlangen Sie Prachtkatalog frei v General-Vertreter

E. C. Schmidtmann, Basel

Gundeldingerstrasse 434.

(O F 5624) 104

Wandtafeln

in Schiefer und Holz

stets am Lager 655

Offene Lehrstelle.

An der obern Realschule Basel ist auf das Frühjahr 1905 eine Lehrstelle für Mathematik (insbesondere darstellende Geometrie), technisches Zeichnen und Physik zu besetzen. Jahresbesoldung per wöchentliche Stunde 180 bis 250 Fr. Stundenzahl 24—28. Die Pensionirung ist gesetzlich geregelt. Anmeldungen sind nebst den Ausweisen über Bildungsgang und bisherige Lehrtätigkeit spätestens bis zum 10. Dezember an den unterzeichneten Rektor einzusenden. 837

Dr. Rob. Flatt.

Stellvertretung gesucht.

Am **Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar in Aarau** ist infolge Beurlaubung einer Lehrkraft für das laufende Wintersemester die Lehrstelle für Geschichte, Italienisch und Religionslehre, mit event. Austausch des letztern Faches gegen Deutsch, stellvertretend zu besetzen. Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studien und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 2. Dezember nächsthin der Erziehungsdirektion in Aarau einzureichen.

Aarau, den 19. November 1904. 821

Die Erziehungsdirektion.

Offene Lehrerstellen.

An der neu errichteten Bezirksschule in *Kaiserstuhl* kommen auf 1. Mai 1905 die zwei Hauptlehrerstellen zur Besetzung und zwar: 1. für Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie und Latein; 2. für Mathematik, Naturwissenschaften, Technisches und Kunstzeichnen.

Fächeraustausch wird vorbehalten.

Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden je Fr. 2500 nebst Zulagen für Überstunden und 3 staatlichen Alterszulagen von je Fr. 100 nach 5 bis Fr. 300 nach 15 Dienstjahren.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 19. Dezember nächsthin der *Schulpflege Kaiserstuhl* einzureichen.

Aarau, den 15. November 1904. 826

Die Erziehungsdirektion.

Offene Lehrstelle.

Die z. Z. durch einen Verweser versehene fünfte Stelle an hiesiger Primarschule ist auf künftigen Mai definitiv zu besetzen. Anmeldungen sind bis Ende d. J. an unsern Präsidenten, Hrn. Baltensperger zu richten, welcher über die Besoldungsverhältnisse Auskunft erteilen wird. Die Zeugnisse sind gefl. beizulegen. 818

Bülach, 16. November 1904.

Die Schulpflege.

Offene Lehrstelle.

Auf Mai 1905 ist die Lehrstelle an der Sekundarschule Egg durch Berufung definitiv zu besetzen. Zulage 300—500 Fr., das Maximum event. schon von Anfang an, prächtige Wohnung.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen nebst Zeugnissen bis Mitte Dezember a. c. an den Präsidenten der Sekundarschulpflege, Herrn Lehrer Hoppeler in Hinteregg, einsenden, der gerne weitere Auskunft erteilt.

Egg, den 19. November 1904. (OF 7863)

827 **Die Sekundarschulpflege.**

Herr Professor Dr. Reclam in Leipzig *berichtete:*

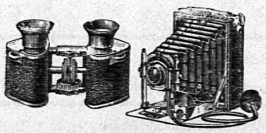
Ihre **Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen** (Abführpillen) haben sich mir namentlich in der Frauenpraxis bewährt und werden (2 Stück eine Stunde nach dem Morgengetränk) gern genommen, **weil sie sicher wirken, ohne Beschwerden zu veranlassen.** Auch bei Männern mit **sitzender Lebensweise** oder in höherem Alter — **kurz bei Trägheit der Darmbewegung** — erweisen **sie sich vorteilhaft.** 832

Gesucht:

In ein Knabeninstitut tüchtiger, unverheirateter 813

Sekundarlehrer.

Kandidat, der der englischen Sprache durchaus mächtig ist, würde den Vorzug erhalten. — Offerten mit Curriculum vitae und Photographie befördern unter **L 4867 Haasenstein & Vogler in Zürich.**



Feldstecher

in allen Preislagen,

Aneroid Barometer, Höhenmesser, Photogr. Apparate,

jeder Provenienz. Spezial-Katalog franco. Auf Wunsch: **Bequeme Teilzahlungen.**

Wir führen nur **erstklassige Fabrikate,** verkaufen aber zu **konkurrenzlosen Fabrik-Preisen.** (O F 7872) 831

Fabrik-Depot optischer Instrumente **A. Meyer & Co., Zürich,** Bahnhofstr. 52/3, Entresol.

Urner Museums-

Lose

versendet à 1 Fr. per Nachn. **Frau Emma Blatter,** Lose-Versand, **Altdorf.** Erste Treffer Fr. 10,000, 5000, letzter 5 Fr. Gewinnliste 20 Cts. Nur 80,000 Lose. 690

Aufmerksamkeit

verdient

die Zusammenstellung

gesetzlich gestatteter Prämien-Obligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft jedermann Gelegenheit bietet, sich durch Barkauf oder monatliche Beiträge von Fr. 5, 8, oder Fr. 20 zu erwerben. 888

Haupttreffer von Fr. 200,000, 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000 usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt.

Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder späteren Ziehungen zurückbezahlt.

Die nächsten Ziehungen finden statt: 1. Dezember, 10. Dezember, 20. Dezember, 31. Dezember.

Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die

Bank für Prämienobligationen, Bern.

Herrenhemden

nach Mass.

Garantie:

Guter Sitz

Solide Ausführung.

Emilie Halm, Chemiserie, **Zürich** 807

64 Bahnhofstrasse 64.

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

27. Nov. bis 3. Dez.

29. † W. Hauff 1802 (Märchen.)

30. * Th. Mommsen 1817 (Röm. Geschichte.)

Dezember.

1. * Dr. K. Schenk 1823 (Bundessubvention.)

2. † J. J. Niederer 1843 (Mitarb. Pestalozzis.)

3. * Wilh. Sievers 1860 (Geographie.)

† Herm. Berghaus 1890 (Kartographie.)

† H. A. Köchli 1876 (alte Sprachen.)

* * *

Die innige Zusammengehörigkeit, die Anteilnahme aller an allem, die Offenheit und Wahrhaftigkeit, die angestrengte Tätigkeit u. Treue in der Pflicht soll der Lebensodem des Elternhauses sein. *Polack.*

* * *

Das Beste, das wir dem Kinde geben können, ist ein Stück Alltäglichkeit, durch einen Strahl der Schönheit beleuchtet. *H. Scharrelmann, Weg zur Kraft.*

* * *

Der Reichtum der Welt besteht in ihren originellen Menschen. *Carlyle.*

* * *

Es gibt nur einen Adel. Sein Kampfplatz ist das Licht. Sein Schild ist die Wahrheit. Sein Kampfrichter die Geschichte der Menschheit. Und sein Schwert ist das Wort. *Multatuli.*

* * *

— Aus der Französischstunde. La paresse mène droit à la misère. Die Trägheit, die rechte Hand des Unglücks. — Je hais les méchants. Ich hasse die Kaufleute. — 183 av. J. C. 183 avant Joseph Christ. — Ne t'y fie pas, ma mignonne. Fliehe nicht, meine Geliebte.

Briefkasten.

Hrn. *R. B. in N.* Das Realbuch der 7. und 8. Kl. ist nun erhältlich. — Hrn. *J. B. in A.* Besten Dank. Preis von G. K.? — Hrn. *A. R. in B.* Im Okt. 1901 erschien eine Zusammenstellung üb. die ök. Lage der L. die ohne die Zutaten, welche die Bundessubv. gebracht, noch gilt. — Hrn. *J. A. in R.* Über Lesebuchfrage siehe S.-L.-Z. 1892 von S. 371 an. — M. *L. V. à L.* In Nr. VI der Päd. Zeitschrift besprochen. — Hrn. *H. St. in J.* Eine Pensionskasse nach Art der St. Gall. hat der Kant. Zürich nicht. Die Witwen- u. Waisenk. leistet 400 Fr. an d. Hinterlass. — Hrn. *M. S. in J.* Weihnachtsgesänge von Angerer (bei Gebr. Hug), Chr. Schnyder, Schildknecht, Spahr (bei Zweifel-Weber). — Thurg. R-Korr. nächste Nr.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1904. Samstag, den 26. November Nr. 48.

Vor der Abstimmung.

In zwei Kantonen sieht morgen die Lehrerschaft einem Volksentscheid mit Spannung entgegen: im Kanton Solothurn soll das Beamtengesetz den Lehrern der Bezirksschule eine Besserstellung bringen, wie sie ähnlich vor drei Jahren den Lehrern der Primarschule geworden ist, und im Kanton Zürich soll der „Zufallsentscheid" vom 15. Mai zum guten gewendet werden. Weder dort noch hier handelt es sich für den Einzelnen um eine grosse Summe. Was die Vorlagen bringen, ist eine Aufbesserung des Gehalts um zwei- bis dreihundert Franken, eine Aufbesserung gegenüber gesetzlichen Bestimmungen, die schon vor Jahrzehnten erlassen worden sind. In einem repräsentativen Rat wäre eine solche „Tat" nach kurzer Beratung erledigt; der Volksstaat verlangt zu deren Ordnung den ganzen Apparat der Volksabstimmung: dort werden über zwanzig-, hier nahezu hunderttausend Bürger zur Urne gerufen. Wie es unsere demokratischen Gepflogenheiten mit sich bringen, sind die politischen Parteien seit Wochen am Werk der Aufklärung. Braucht es wirklich so vieler Zeugen, von der Stadt bis zum letzten Dorf hinaus, um klar zu machen, was für jeden andern für sich selbstverständlich erscheint: dass die Lebens- und Lohnverhältnisse heute andere sind als vor dreissig Jahren? Gerade ein glänzendes Zeugnis für die politische Schulung der Referendumsbürger liegt darin kaum, wenn anders die Parteimanifeste und die öffentlichen Versammlungen mit Rede und Gegenrede nicht selbst ein Weckruf für das staatliche Interesse bedeuten. „Doch hier ist nicht Zeit" zur Volks- und Wahlpsychologie: Des Volkes Wille schafft bei uns Gesetz, und wo es sich um einen Willensakt handelt, bedarf es des Impulses, — für die Massen erst recht. Bringt das offene Wort in Red' und Schrift die Stimmung, die einen Fortschritt will? Wenn nicht alles täuscht Ja. Im Kanton Solothurn treten die Freisinnigen geschlossen und gestützt durch die Jungmannschaft für die Schule ein; die Arbeiter werden mit dabei sein. Im Kanton Zürich haben alle Parteien für die Vorlage Stellung genommen. Eine Reihe von Versammlungen haben Beschlüsse angenommen, die über die Bedeutung der Abstimmung vom 27. Nov. für die zürcherische Schule keinen Zweifel belassen. Mit Recht macht ein Parteiaufruf geltend, dass die meisten Handwerker und viele Industriearbeiter sich ökonomisch besser stellen als Lehrer mit der gesetzlichen Besoldung und dass das neue Schulgesetz meistens den am geringsten bezahlten Lehrern vermehrte Arbeit ohne entsprechende Besserstellung gebracht hat. „Der Kanton ist verpflichtet, die Subvention (des Bundes) zur Hebung der Volksschule zu verwenden. Wie könnte er dieser Pflicht besser genügen, als durch eine Besserstellung der Lehrer! Er erfüllt damit eine Ehrenpflicht und tilgt eine alte Schuld. Unsere Jugend ist aber unseres Landes Zukunft." So der eine Aufruf. In einem andern Aufruf lesen wir: „Von der Überzeugung durchdrungen, dass die zürcherische Lehrerschaft die Besserstellung, die ihr das Gesetz bringt, entschieden verdiene, und dass es ein Unrecht wäre, sie ihr länger vorzuenthalten, haben Erziehungsrat, Regirungsrat und Kantonsrat die Ausarbeitung einer neuen Vorlage sofort an die Hand genommen . . . Wir hoffen zuversichtlich, auch das Zürchervolk werde im Bewusstsein, dass das Wohl der Schule in erster Linie von der Arbeit und Arbeitsfreudigkeit des Lehrers abhängt, gewisse vielleicht vorhandene Missstimmungen überwinden und die kleine Besserstellung bewilligen. Wohl tun die meisten zürcherischen Gemeinden von sich aus sehr viel für Lehrer und Schule; es gibt aber andere, die das einfach nicht können, weil ihnen die Mittel fehlen. Darum muss der Staat eintreten, um die krassesten Ungleichheiten zu verhüten, und es ist demokratische Pflicht der wohlhabenden Gemeinden, ihren ärmeren Schwestern zu helfen. Eine abermalige Verwerfung des Lehrerbesoldungsgesetzes wäre nach unserer Überzeugung ein Unglück für Schule und Volk." In diesem Sinne denken die Freunde der Schule, denen bei einer nochmaligen Verwerfung des Besoldungsgesetzes um die Entwicklung des gesamten Bildungswesens bangt, das bisher des Kantons grösster Stolz gewesen. Ein verneinendes Verdikt müsste in der Tat das Ansehen des Kantons Zürich schwer schädigen, und mit schweren Opfern hätte das Volk nach Jahren nachzuholen, was ein verhängnisvoller Entscheid jetzt zerschlüge. Darin liegt der ganze Ernst der Lage. Kein Denkender wird sich das verhehlen. Jeder Vater wünscht seinen Kindern einen guten Lehrer. Hierin denken der Arbeiter wie der Arbeitgeber, der Landmann wie der Städter völlig gleich. Der Schule gute Lehrer zu sichern, liegt in ihrer Hand; denn wenn überall anderwärts das Wort gilt: Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert, so auch für diejenigen, die in der Schule tätig sind. Ohne eine genügende Bezahlung lässt sich auf die Dauer ein tüchtiger Lehrerstand nicht erhalten. Darüber hat morgen das Zürchervolk zu entscheiden. Das wissen alle Einsichtigen, welcher Partei sie immer angehören. Ist es angesichts der verhängnisvollen Folgen, die eine Verwerfung haben müsste, zu begreifen, dass ein Arbeiterführer, der in der grössten und wichtigsten Ortsschulbehörde jahrelang Sitz

und Stimme hatte, auch heute leichthin erklärt: Wir stimmen nein? Hoffentlich denken die Väter, die Kinder zur Schule schicken, besser, und wir vertrauen darauf, dass die Liebe zu den Kindern das vermöge, was dem Ganzen frommt, auf dass der Kanton Zürich sich seiner ehrenvollen Stellung in Bildungssachen nicht zu begeben habe. Möge der 27. Nov. für Zürich und Solothurn ein guter Tag sein.

Praktische Psychologie.

Im Vergangenen lebt das Tüchtige,
Verewigt sich in schöner Tat!
Und so gewinnt sich das Lebendige
Durch Folg' auf Folge neue Kraft,
Denn die Gesinnung, die beständige,
Sie macht allein den Menschen dauerhaft.

Goethe.

Immer inniger durchdringen sich Theorie und Praxis, Denken und Arbeit auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und geistigen Lebens. Die Hochschulen beschränken sich nicht mehr darauf, überlieferte Lehrsysteme fortzupflanzen. Ihre Lehrer suchen Natur und Kunst, individuelles und soziales Leben systematisch zu durchforschen. Ihre Laboratorien bilden sich zu Prüfungsanstalten aus für Stoffe und Masse, Kräfte und Verfahren der Technik. Ihre Seminare bereiten auf Arbeiten des praktischen Lebens vor. Anderseits begnügen sich Techniker und Künstler, Handwerker und Kaufleute nicht mehr mit der Vervollkommnung ihrer speziellen Berufstätigkeit. Sie streben, das geschäftliche Leben in immer weiterem Umfange gesetzlich zu regeln. Ihre Zentralstellen und Berufskörperschaften ordnen die Beschaffung von Hilfsmitteln, den Austausch der Erfahrungen, und ihre Berichte über Handel und Verkehr bieten eine Übersicht über das Getriebe des Weltmarktes.

So kann auch der Lehrer weder bei systematischer Betrachtung und experimenteller Untersuchung geistiger Vorgänge im einzelnen stehen bleiben, noch auf Unterscheidung zwischen Lehren der Psychologie und Forderungen der Didaktik sich einlassen. Er muss vielmehr vermöge seiner psychologischen Erkenntnis den Wechsel zwischen bewusster Sammlung und gewöhnlicher Zerstreuung im Seelenleben der Schüler beobachten, nach Massgabe seiner Sachkenntnis und Arbeitserfahrung die sichtbaren Zeichen und hörbaren Worte wählen, welche Tätigkeit und Nachdenken der Schüler zweckmässig lenken. Er muss seine psychologischen Ansichten im lebendigen Verkehr mit den Schülern prüfen und vervollkommnen. Dahin zielte auch das Streben unseres um die Jahreswende verewigten Freundes, Rektor Dr. Largiadèr in Basel.[1]) Sein Unterricht in Psychologie stützte sich deshalb mehr auf persönliche Erfahrung, als auf überlieferte Lehrsätze. Er ging nämlich von der Tatsache aus, dass der Lehrer zu seiner erziehenden Tätigkeit in der Schule des Einblickes in die psychische Entwickelung des Kindes bedürfe, damit er sich bei seiner Arbeit Rechenschaft geben kann von dem, „was in der Seele des Kindes geschieht, und dadurch befähigt wird, die Vorgänge in der Kinderseele zu beeinflussen und zu leiten."

Um den Inhalt der Psychologie dem jungen Lehrer lebendig zu erschliessen, gewöhnte L. dieselben, das zu beachten, was bei ihren Erlebnissen in ihrem Vorstellen und Fühlen vorging. „Die eigne Erfahrung der Schüler, ganz besonders die unmittelbar vorliegenden Erlebnisse im Seminarunterricht und Seminarleben liefern die Tatsachen, von welchen der Lehrer der Psychologie jeweilen auszugehen hat, um die Gesetze der psychologischen Entwickelung festzustellen."

Im ganzen beruht also diese Seelenlehre auf „Beobachtung und Analyse der Vorgänge im Bewusstsein" und stützt sich wesentlich auf sprachlich geäusserte persönliche Erinnerungen, während die experimentelle Psychologie sachlich begründete Messungen von Tast- und anderen Ausdrucksbewegungen zu Hilfe zieht. Diese experimentelle Psychologie, in Verbindung mit den Fortschritten der Nervenphysiologie einerseits und der Kinderpsychologie anderseits, hat unsere wissenschaftliche Einsicht in den Zusammenhang des geistigen Lebens und seine Kundgebung durch die Entwickelung der Kinder seit der amtlichen Wirksamkeit unseres Freundes vertieft. Neben dem Sprachunterricht hat der Werk- und Zeichenunterricht an Bedeutung gewonnen, dessen Vorbereitung, Hilfsmittel, Lehrverfahren und Zusammenhang mit beruflicher Tätigkeit, insbesondere nach Seite der Verstandesentwickelung, die Vorgänge der Seelentätigkeit durch seine sichtbaren Zeugnisse besser vergegenwärtigt, als der fliessende Wechsel von Hören und Sprechen bei mündlicher Verhandlung. Von bleibendem Wert halten wir dagegen die Tatsache, die L. durch sein Beispiel uns gezeigt, dass der Lehrer sich gewöhnen soll, den lebendigen Verkehr durch Zeichen und Worte nach psychologischen Grundsätzen zu leiten. Dazu befähigt ihn, besser als alle Regeln, die sichere psychologische Deutung der Äusserungen und des Verhaltens der Schüler.

In dieser Überzeugung bestärkten mich nebst der eigenen Unterrichtserfahrung vorzüglich die Darlegungen des „senso-motorischen Grundprozesses" von Lay in dessen „experimenteller Didaktik".[1]) Jenen fruchtbaren Grundgedanken des kundigen Schulmannes lebendig zu erhalten, zu zeigen, wie durch das Zusammenwirken von Lehrer und Schülern die Einsicht in die psychologische Entwickelung sich vertieft, der Unterricht an sachlichem und formalem Werte gewinnt, ist Ziel der

[1]) Lebenserfahrung und technische Bildung hatten ihm früh den Wert persönlicher Prüfung überlieferter Lehren für die Erkenntnis der Wirklichkeit und fruchtbringende Tätigkeit gezeigt.

[1]) Wiesbaden, O. Nemnich. 1903.

nachfolgenden Betrachtungen über „praktische Psychologie“. Möge diese Frucht unseres fünfzigjährigen Verkehres von neuem Samen geistigen Lebens streuen!

Erziehung und Unterricht beruhen, gleich jeder gemeinsamen Tätigkeit, auf geistigem Verkehre zwischen Erzieher und Zögling, der sich durch die Wechselwirkung beider Teile vollzieht. Wir suchen daher Einsicht zu gewinnen in fruchtbringende Wechselwirkung zwischen Lehrer und Schüler bei mechanischer Gewöhnung und bewusster Tätigkeit, durch gemeinsames Arbeiten und übereinstimmendes Denken, durch individuelles Fühlen und Wollen. Die theoretische Frage nach dem „Wesen der Seele“ berührt uns nicht, weil wir nur physische Zustände und psychische Vorgänge in Betracht ziehen, deren gemeinsame sachliche Grundlage der Zellenstaat des menschlichen Leibes ist.

Leibes- und Seelenleben. Der Mensch empfindet die Einwirkungen seiner Umgebung und erwidert dieselben durch Regungen seiner Glieder. Er nährt sich von den Stoffen, die er einnimmt und wächst. Auf dem Stoffwechsel beruht die Erneuerung der Zellgewebe, die seinen Leib bilden, d. h. sein Leibesleben. Im gesunden Leibe erneuern sich die Zellgewebe im allgemeinen spurlos. Die äusseren Reize und die Rückwirkungen derselben, die Reflexe, hingegen verursachen Störungen der ursprünglichen Entwickelungsvorgänge und aus solchen gesammelten Reizen und Reflexen gehen Empfindungen und Regungen hervor. Aus dem Zusammenspiel der verschiedenen Empfindungen und Regungen im Organismus entwickelt sich das Seelenleben, eine Gesamtheit geistiger Vorgänge. Wir sind gewohnt, dies auch unabhängig vom Leibesleben zu verfolgen, doch zeigt schon die erste Entwickelung des Neugeborenen, wie sehr die Entfaltung des Seelenlebens von der Gesundheit seines leiblichen Organismus abhängt. Das körperliche Wohlbefinden überhaupt, genügende Ernährung und ungestörte Verdauung, regelmässige Tätigkeit der Lungen und rhythmischer Kreislauf des Blutes, Beschaffenheit und Verrichtungen der Sinne und der Muskeln bedingen die Aufmerksamkeit auf die Vorgänge der Umgebung, die ungehemmte Äusserung der Bewegungen, das Gedächtnis des Erlebten, Reihung und Gruppirung der Vorstellungen, Aneignung von Kenntnissen und Fertigkeiten, Wertung und zweckmässige Verwendung derselben. Es ist eine Art begrifflicher Auffassung, wenn die Wissenschaft vorzugsweise das Nervensystem als Träger des Seelenlebens betrachtet, weil dieses im engeren Sinn allerdings jene Vorgänge vermittelt, die wir nicht mit besonderen Organen in direkte Verbindung bringen können, das sind die Erinnerungs- und Einbildungsvorstellungen, Wertgefühle und Willen. Bekanntlich kommt die Schulgesundheitspflege mehr und mehr dazu, den ganzen Organismus der Jugend ins Auge zu fassen.

Ausser dem Nervensystem vermittelt der Blutlauf den Wechsel der Seelentätigkeit. Er nährt die arbeitenden Organe, begleitet die Sammlung innerer Regungen zur Anstrengung der Muskeln, zur Aufmerksamkeit der Sinne. Die Pulsbewegung wird stärker bei erregendem, schwächer bei beruhigendem Gefühl. Sie verlangsamt sich bei Lust- und Spannungsgefühl, beschleunigt sich bei Unlust- und Lösungsgefühl.[1]) So wirken Leibes- und Seelenleben wechselseitig aufeinander zurück.

((Fortsetzung folgt.)

Die bernische Lehrerversicherungskasse und die Sekundarlehrer.

(Korrespondenz.)

Die S. L. Z. und das B. S. haben sich in letzter Zeit mit der Stellung der Sekundarlehrer zu der bernischen Lehrerversicherungskasse befasst, und so dürfte es am Platze sein, die Angelegenheit etwas näher zu beleuchten. Wie die Leser der S. L. Z. wissen, ist der Beitritt zu der genannten Kasse für die Primarlehrer obligatorisch, d. h. er war es vom letzten Neujahr an für alle, die das 43. Altersjahr nicht überschritten hatten, und mit der Zeit werden alle Primarlehrer und Primarlehrerinnen in dieser Kasse versichert sein. Obligatorisch erklärt wurde der Beitritt gestützt auf § 50 des Primarschulgesetzes vom 6. Mai 1894.

Nun sagt der gleiche § 50: „Der obligatorische Beitritt zur bernischen Lehrerkasse kann auch ausgedehnt werden auf die Lehrer an Mittelschulen, Seminarien oder andern staatlichen Unterrichtsanstalten, sowie auf die Schulinspektoren. Ausgenommen sind die Hochschullehrer.“ Als die vom Vorstand der Schulsynode gewählte Kommission zur Besprechung der Neugestaltung der Lehrerkasse und zur Abfassung der Statuten zum erstenmal zusammentrat, warf der Schreiber dies die Frage auf, ob man die Versicherung nicht auch auf andere als die Primarlehrer ausdehnen wolle. Aber das Kommissionsmitglied, das in der Technik des Versicherungswesens das kompetenteste war, das bereits einen Entwurf ausgearbeitet hatte und nachher die Instruktionen gab für die Berechnungen, Hr. Prof. Dr. Graf, erklärte: „Wir wollen die Sache bei Beginn nicht zu komplizirt machen!“ und damit gab man sich vorläufig zufrieden.

Man durfte dies mit Rücksicht auf die zurzeit geltenden gesetzlichen Bestimmungen über Ruhegehalt der Mittellehrer. Als nämlich durch das Gesetz vom 27. Mai 1877 die Kantonsschule in Bern aufgehoben und der gesamte wissenschaftliche Vorbereitungsunterricht im alten Kantonsteil den von den Gemeinden gegründeten Mittelschulen übertragen wurde, erhielt dieses Gesetz folgende Bestimmung: Lehrer und Lehrerinnen, die wenigstens 20 Jahre an öffentlichen Schulen des Kantons, wovon 10 Jahre an bernischen Mittelschulen, gewirkt haben, werden, wenn sie wegen Alters oder anderer unverschuldeter Ursachen von ihren Stellen zurücktreten müssen, vom Staate mit einem Ruhe-

[1]) Schilling, Graph. Darstellungen zur Psychologie. Seite 19. Leipzig. E. Wunderlich. 1901.

gehalte versehen, der jedoch die Hälfte ihrer normalen Besoldung nicht übersteigen darf.

Einen Ruhegehalt bis auf die Hälfte der Besoldung! Wie lieblich das klang für die bernischen Mittellehrer, zu denen im Kanton Bern auch die Sekundarlehrer gerechnet werden, für sie, die bis dahin auf gar keinen Ruhegehalt zählen durften! Das Gesetz sagt des weitern: „Lehrer und Lehrerinnen können in Notfällen schon vorher pensionirt werden, wenn sie sich durch ihre Dienstleistungen ausgezeichnet haben.“ Aber bei dieser früheren Pensionirung beträgt der Ruhegehalt höchstens ein Drittel der Besoldung, und die Bestimmungen: „können“, in „Notfällen“ und „die sich durch ihre Dienstleistungen ausgegezeichnet haben,“ geben durchaus keine Sicherheit. Ja, auch die weitere Bestimmung klingt nicht beruhigend: „Über die Berechtigung zum Ruhegehalt, sowie über den Betrag desselben entscheidet der Regirungsrat nach den Verumständungen des einzelnen Falles (Leistungen, Dienstalter, Vermögensverhältnisse usw.).“

Da kommt es eben darauf an, wie der Regirungsrat zusammengesetzt ist, und nicht unwesentlich wird jeweilen der Stand der finanziellen Verhältnisse mitwirken. Es ist zuzugeben, dass bei Festsetzung von Ruhegehalten der Regirungsrat bis dahin in den meisten Fällen weitherzig verfahren ist. Aber es sind auch Fälle vorgekommen, die nicht befriedigten. Es wurden Ruhegehalte verabfolgt von 800, von 1000, von 1200 Fr., die niedrigen Beträge allerdings bei einer niedrigen Zahl der Dienstjahre. Indessen ist es auch vorgekommen, dass man das Maximum, die Hälfte der Besoldung, nicht ausrichten wollte an Lehrerveteranen, die ein halbes Jahrhundert oder darüber im Schuldienste gestanden haben. Warum dies? Weil die Betreffenden sich etwas erspart und nun ein Vermögen hatten von einige tausend Franken.

Wer will es da jüngeren Mittellehrern verargen, wenn sie etwas Gewisseres anstreben? Allerdings zahlt der Staat die genannten Ruhegehalte aus ohne Gegenleistungen der Lehrer. Diese haben keine Prämien einzuzahlen, wie die Primarlehrer. Dafür sind sie aber auch nur für ihre Person im Falle der Invalidität einigermassen sichergestellt. Der alleinstehende Lehrer könnte sich damit zufrieden geben, nicht aber der Familienvater. Wennn er stirbt, so erhält seine Witwe, erhalten seine Waisen nichts, rein nichts. Wenn der Staat Ruhegehalte ausrichtet, so tut er es lediglich im Interesse der Schule; er kann auf diese Weise unfähig gewordene Lehrer entfernen, ohne allzu inhuman zu sein. Er tut es nicht aus Dankbarkeit und daher bekümmert er sich um Lehrerswitwen und Lehrerswaisen nicht mehr als nur irgend welche andere Witwen und Waisen. Die Primarlehrer versichern nun auch ihre Witwen und Waisen, indem sie ziemlich hohe Beträge, Prämien bezahlen, und das müssen die Mittellehrer auch, wenn sie fürsorgliche Familienväter sind und nicht über bedeutendes Vermögen verfügen. Sie tun das jetzt meist durch Lebensversicherung bei einer inländischen oder ausländischen Gesellschaft, was sie, ohne sich selbst Vorwürfe machen zu müssen, unterlassen könnten, wenn sie in die Lehrerversicherungskasse eingeschlossen wären und so bestimmt wüssten, was sie im Falle der Invalidität zu erwarten hätten, und was ihre Frauen und ihre Kinder bekämen, wenn frühzeitiger Tod des Vaters sie zu Witwen und Waisen machen sollte.

Ein Umstand wird aber noch ganz besonders jüngere Lehrer bestimmen, auf Anschluss an die Lehrerversicherungskasse hinzuarbeiten. Unsere Sekundarlehrer gehen zum grossen Teil aus dem Primarlehrerstand hervor. Nach dem Austritt aus dem Seminar übernimmt der frisch Patentirte eine Primarschule und behält diese ein paar Jahre. Während dieser Zeit ist er Mitglied der Lehrerkasse, muss das Eintrittsgeld und die Jahresprämien bezahlen, was ein paar hundert Franken ausmachen wird. Will er später weiter studiren und Sekundarlehrer werden, so verliert er die Mitgliedschaft. Wohl erhält er von dem Einbezahlten 60 % ohne Zinsen zurück, aber eben nur 60 %, 40 % verliert er in einer Zeit, da er das Geld wohl brauchen könnte. Ist es nicht begreiflich, dass er da die Mitgliedschaft gerne beibehielte, nachdem er mehrere Jahre Einzahlungen gemacht hat?

Übrigens werden auch die Staatsbehörden über kurz oder lang die Frage aufwerfen, ob nicht die Mittellehrer gleich zu behandeln seien wie die Primarlehrer. Die jetzigen Statuten der Versicherungskasse sind nun für 5 Jahre, d. h. bis zum Neujahr 1909 in Kraft. In dieser Zeit wird man allerlei Erfahrungen sammeln, und es ist nicht ausgeschlossen, dass schon auf jenen Zeitpunkt hin die Mittellehrer ebenfalls zum Beitritt zu der Lehrerversicherungskasse verpflichtet werden. Selbstverständlich wäre das auch nur für die jüngere Generation, wie jetzt bei den Primarlehrern, und das bisherige Pensionssystem für die alsdann schon ältern Lehrer müsste beibehalten werden, bis sie eben ausgestorben wären.

Über Verfassungskunde in der Primarschule.

Ein Beitrag zur St. Galler Schulbuchfrage.

Von Karl Huber, St. Gallen.

II.

6. Aus den Sitzungen des Gemeinderates.

Wie Vater Früh versprochen hat, erzählt er an den Abenden im Kreise seiner Familie, was in den Gemeinderatssitzungen besprochen worden ist. „Unsere Unterredungen sollen allen zur *Belehrung* dienen. Die Familienglieder, die jüngern Arbeiter und Lehrlinge sollen gleichsam eine *Bürgerschule* bilden, in der über alle bürgerlichen Angelegenheiten gesprochen werden soll.“

Gemeinderätliche Verhandlungsgegenstände.

In der letzten Sitzung teilte uns der Vorsitzende (Gemeindeammann) mit, dass er die Verhandlungen jedesmal in folgender Reihenfolge vornehmen werde:

1. Armensachen. 2. Polizeisachen. 3. Feuerpolizeisachen. 4. Strassen- und Bauwesen. 5. Steuersachen und Verwaltung des Gemeindegutes. 6. Versicherungswesen. 7. Bussen und Straffälle. 8. Kaufsfertigungen. 9. Hypothekarsachen. 10. Vormundschaft und Waisensachen. 11. Verschiedenes.

Seht, da habt ihr schon einen Einblick in die verschiedenen *Befugnisse des Gemeinderates*. (Der Vater erklärt nun

die einzelnen Titel näher. Was wird er von jedem in der Haupsache gesagt haben? Später folgen zu jedem Titel Beispiele, die ebenfalls zu besprechen sind.) Der Gemeinderatsschreiber trägt alle Verhandlungen in ein Protokoll ein und liest dasselbe an der folgenden Sitzung vor. Ich habe mir verschiedene Sachen für euch aufgeschrieben, ihr sollt sie hören.

Armensachen. a) Der Gemeindeammann teilte dem Rate mit, dass letzten Dienstag von Winterthur eine ganze Familie in unsere Armenanstalt eingebracht worden ist. Es sind die Witwe und 5 Kinder des verstorbenen Giessers J. B. Da der Vater kein Vermögen hinterliess, und die Mutter kränklich ist, musste sie sich hieher um Aufnahme wenden.

b) Albert Stössel, Sticker in Degersheim, ersucht mit Schreiben vom 8. August 1904 um Unterstützung für seine in Mogelsberg wohnhafte arme, alte Mutter. Der Sekretär wird beauftragt, dem A. Stössel folgenden Beschluss mitzuteilen: Es stehe seiner Mutter frei, entweder in die Armenanstalt einzutreten oder bis auf weiteres eine wöchentliche Unterstützung von 5 Fr. zu beziehen.

Polizeisachen. a) Gemäss Bericht des Bezirkstierarztes in G. ist im Stalle des A. Eugster in Oberwil die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen; daher wird über den Kreis Mühlberg die Sperre verhängt.

b) Auf verschiedene eingegangene Reklamationen beschliesst der Gemeinderat, es sei durch das Publikationsorgan erneut bekannt zu machen, dass das freie Laufenlassen von Hühnern bei Polizeibusse verboten sei.

Feuerpolizei. Das diesjährige Heu ist infolge raschen Einsammelns der Selbstentzündungsgefahr ausgesetzt. Der Gemeinderat ordnet auf Gutachten der Feuerkommission an, dass alle Heustöcke untersucht werden und beauftragt sämtliche Mitglieder der Feuerkommission mit dieser Arbeit, die sofort zu beginnen hat.

Strassen- und Bauwesen. Laut Bericht der Strassenkommission ist der Weg von Altburg nach Rüti, für den Ignaz Niederer in Altburg und Beat Koch in Rüti unterhaltpflichtig sind, in sehr schlechtem Zustande. Die beiden werden aufgefordert, innert vier Wochen die Verbesserung vorzunehmen, ansonst dieselbe von Gemeinde wegen auf Kosten der Säumigen ausgeführt wird.

Vom Steuerwesen.)*

Vom Versicherungswesen.)*

Bussen und Straffälle. a) Gemäss Bericht des Landjägers hat sich Ulrich Epper, Wirt und Fuhrhalter in P., der Tierquälerei schuldig gemacht, indem er sein Gespann übermässig stark mit Scheitern belud und das Pferd durch unbarmherzige Schläge misshandelte. Erkanntnis: 15 Fr. Busse.

b) Die beiden Mechanikerlehrlinge E. M. und A. G. sind laut Landjägerrapport eingeklagt, in Leutkirch einen Wegweiser demolirt zu haben. Sie werden zu je 10 Fr. Busse und Schadenersatz verurteilt.

Handänderung) (Kauf und Verkauf).*

Hypothekarwesen.)*

Vormundschaftswesen. Joh. Bapt. Holliger im Feld bietet keine Gewähr, das Vermögen seiner Kinder richtig zu verwalten. Als Vogt für die minorennen Kinder desselben wird ernannt: Peter Abt, Zimmermeister in Furt. — Ferner wird im Interesse der Kinder dem Holliger verboten, ab dem Heimwesen Holz zu schlagen oder Heu zu verkaufen.

7. Aus den gemeinderätlichen Kommissionen.

Vom Waisenamt und der Waisenversorgungskommission.

Betrachten wir einen praktischen Fall: Der Holzarbeiter W. wird von einer Tanne im Staatswald erschlagen. Staatliche Versicherung 3000 Fr. Gläubiger machen Anspruch. Ernennung des Vormundes. Prozess zugunsten der Waisen. Vormundschaftsrechnung und Versorgung von Waisen.

Eine Sitzung der Gesundheitskommission. — Die Feuerkommission besorgt das Feuerlöschwesen der Gemeinde. — *Die Strassenkommission. — Die Gantkommission* sind zu besprechen nach ihrer Tätigkeit und ihren Rechten. Selbstverständlich auf grund ausgeführter Beispiele.

Alle Beispiele geben in der Familie Früh Anlass zur *Besprechung* und zur Stellung einer ganzen Reihe von *Fragen.* Oft nimmt Vater Früh zur genauern Erörterung auch einen Gesetzesband zur Hand und bespricht im Schosse seiner Familie ein Gesetz. Als zwei Nachbargemeinden an den Gemeinderat Morgental ein Schreiben richteten wegen der Einführung eines gemeinsamen gewerblichen Schiedsgerichtes, bespricht er das betr. Gesetz mit seiner Familie. Ebenso macht er es mit dem Steuergesetz, das ganz neu ausgearbeitet worden ist.

Der einsichtige Familienvater schafft sich auch die jüngst erschienene *St. Gallische Verwaltungsgesetzgebung,* herausgegeben von Staatsschreiber O. Müller, an. Das Werk umfasst drei Bände. Hieraus schöpft er für sich und seine Angehörigen zur Belehrung.

Meister Früh hält sich das Amtsblatt des Kantons St. Gallen und das Bundesblatt. Sie kosten zusammen jährlich allerdings 9 Fr. Er sagt jedoch: „Diese Lektüre passt mir besser als Romane und weil alle gesetzlichen Erlasse darin erscheinen, komme ich nach und nach ganz unvermerkt zu einer ganzen Gesetzessammlung.“

Ist Papa Früh nicht ein prächtiger Bürger? Gewiss, er gehört in den Grossen Rat, wo man diese Gesetze macht!

8. Von den Gemeindebeamten.

Von diesen erzählte O. Früh folgendes:

Der Gemeindeammann. Der Gemeindeammann ist im Umfange der politischen Gemeinde der Vollzieher der Gesetze, der Verordnungen und Aufträge der obern Behörden. Er ist oberster Polizeibeamter der Gemeinde und zugleich Präsident des Gemeinderates. Er steht direkt unter der Aufsicht des Bezirksammanns, des Regirungsstatthalters. Er ist in der Gemeinde der Beauftragte der höhern Polizei und daher pflichtig, die öffentliche Sicherheit von Personen und Eigentum zu handhaben, Vergehen und Verbrechen möglichst zu verhindern und über vorgefallene Gesetzesverletzungen einzuschreiten.

Durch das Mittel des Gemeindeammanns können amtliche Anzeigen in privatrechtlichen Verhältnissen erlassen werden.

Der Ammann leitet die Gemeinderats- und Bürgerversammlungen, er bewahrt das Siegel des Gemeinderates, unterzeichnet Verschreibungen, Beschlüsse und Zeugnisse. Er sorgt dafür, dass gefasste Beschlüsse auch vollzogen werden. Gefährliche, ohne Schriften herumziehende Personen lässt er dem Bezirksammann zuführen. Er beglaubigt die Echtheit der Unterschriften (Legalisation). — Beispiele amtlicher Erlasse und Anzeigen.

Der Gemeinderatsschreiber. Weitaus die meisten amtlichen Bücher finden wir auf der Gemeinderatskanzlei. Sie werden vom Gemeinderatsschreiber, der häufig einfach Sekretär genannt wird, geführt. Wo das Gemeindewesen weitläufig ist, werden dem Sekretär Gehilfen (Substituten) beigegeben. Der Gemeinderatsschreiber bezieht einen festen Gehalt. Zudem müssen ihm für viele amtliche Schreibereien Gebühren, sog. Sporteln, bezahlt werden. Er fertigt die meisten Aktenstücke aus und führt die Protokolle. Er unterzeichnet mit dem Gemeindeammann alle wichtigen Schriftstücke. — Wer z. B. seine Heimatgemeinde verlassen will, braucht einen *Heimatschein.* Um diesen zu erhalten, wendet er sich an den Gemeinderatsschreiber seiner Heimatgemeinde und verlangt einen Heimatschein. Folgt ein Beispiel eines solchen, in möglichst getreuer Wiedergabe des amtlichen Formulars mit Wappen, Siegel, Legalisation durch die Staatskanzlei, wenn der Träger ausserhalb des Kantons geht. In ähnlicher Weise werden Aufenthalts- und Niederlassungsbewilligung wiedergegeben und besprochen. Die Gesuche geben Stoff zu wirklichen Briefen.

Der Gemeindekassier. Der Kassier ist diejenige Person, bei welchem wir die Verwaltung des Gemeindegutes finden. Seine Bücher sind Buchhaltungsbücher, Rechnungsbücher. Er ist Buchhalter und Zahlmeister der Gemeinde. Er nimmt Steuern ein, deckt daraus allerlei Ausgaben, schreibt alles auf

---

*) Häufig müssen wir uns begnügen, einfach den Titel anzugeben, um nicht zu weitläufig zu werden und doch eine *Übersicht* zu bieten. In der endgültigen Bearbeitung für die Schülerhand würden natürlich auch hier Beispiele gegeben, die obigen vier Gebiete dürften wohl leicht auch mit dem Rechnen in Verbindung gebracht werden können.

und legt jährlich der Gemeinde Rechnung ab. Wenn die Rechnungskommission zu ihm kommt, legt er ihr alles Zahlenmaterial vor. Die vorgelegten quittirten Rechnungen oder Belege müssen mit den in den Büchern verzeichneten Ausgaben stimmen. Wenn die Gemeinderechnung ausgestellt ist, so wird sie gedruckt und jedem Bürger in die Hand gegeben.

Nehmen wir die letzte *Gemeinderechnung* einmal zur Hand. Ich habe mir vom Kassier 6 Exemplare geben lassen. Nun werden die einzelnen Teile der Rechnung genauer angesehen und erklärt!

Der Vermittler. Er vermittelt Streitigkeiten, daher sein Name. In vielen Kantonen wird er Friedensrichter genannt. Der Vermittler ist in der Gemeinde die einzige richterliche Behörde. Es ist für eine Gemeinde von grosser Wichtigkeit, wenn sie einen tüchtigen, pflichtgetreuen Vermittler hat. Ein solcher kann viele Prozesse, die gewöhnlich sehr viel Geld kosten und oft auf Jahre hinaus Hass stiften, vermeiden, wenn er es versteht, den richtigen Weg zur Versöhnung zu finden.

Wer einen Rechtsstreit anheben will, hat sich zuerst an den zuständigen Vermittler zu wenden, ihm den Gegenstand der Klage anzuzeigen und einen „Vorstand" zu begehren. Der Vermittler versendet alsdann die Vorladung. — Beispiele eines „Vergleichs", einer Überweisung an das Gericht.

Der Betreibungsbeamte)* hat von säumigen Schuldnern Guthaben einzutreiben.

Das Gesetz über Schuldbetreibung und Konkurs mit Erläuterungen und das Obligationenrecht sind Gesetze, die u. a. jeder Geschäftsmann oder besser jeder Bürger im Hause haben sollte.

Im Kanton St. Gallen ist jede Gemeinde ein Betreibungskreis, in der Gemeinde Morgental wurde vom Gemeinderat J. Blank, Weibel, als Betreibungsbeamter gewählt. Zur Überwachung der Geschäftsführung des Betreibungsamtes besteht eine obere und eine untere Aufsichtsbehörde. Jede hat jährlich mindestens einmal die Inspektion abzunehmen. Die obere Aufsichtsbehörde wird aus der Mitte des Kantonsgerichtes bestellt, die untere bildet in jedem Bezirk der Gerichtspräsident.

Der Sektionschef ist der Vertreter des Militärdepartementes in der politischen Gemeinde. Er verkehrt direkt mit dem Kreiskommando, ferner mit der militärpflichtigen und ersatzpflichtigen Mannschaft der Gemeinde, sowie mit den Sektionschefs anderer Gemeinden. Gewöhnlich ist der Gemeinderatsschreiber zugleich Sektionschef, weil auf der Gemeindekanzlei die Bücher liegen, die er für seine Auszüge häufig braucht. (Bürger-, Niederlassungs- und Aufenthaltsregister.)

Die Funktionen des Sektionschefs sind zur Hauptsache folgende: 1. Erstellung der Rekrutenlisten. Erlass des Aufgebotes zur Teilnahme an der Rekrutenprüfung. 2. Kontrolle über sämtliche Militärpflichtige und Ersatzpflichtige (Stammkontrolle und Ersatzkontrolle). 3. Bei ihm muss die An- und Abmeldung der Dienstpflichtigen gemacht werden, die ins Dienstbüchlein eingetragen wird. 4. Er ist Einzüger der Militärsteuer und notirt deren Bezahlung ins Dienstbüchlein (Berechnung der Militärsteuer, Zuschrift an das Kreiskommando wegen verspäteter Anmeldung usw.)

Jede Altersklasse bezahlt nach acht zurückgelegten Dienstjahren nur noch die Hälfte.

Einsprachen gegen die Taxation sind spätestens innert 10 Tagen nach Erhalt des Taxationsscheines an das zuständige Kreiskommando einzureichen.

* * *

Ein Beispiel, wie der Sektionschef mit dem Kreiskommando verkehrt:

Morgental, den 1. II. 1...

Tit. Kreiskommando Nr. VI. in

Ebnat.

Am 26. Juni 1... wurde von mir wegen verspäteter Anmeldung gebüsst:

Nr. 127, Tobler Johannes, Knecht, 1865er, von Wildhaus.

Am 8. September 1... hat sich derselbe abgemeldet, nun kommt derselbe wieder hieher, ohne eine Abmeldung aufweisen zu können.

Letztes Jahr hat Tobler nicht geschossen und keine Inspektion passirt. Auch sein Dienstbuch befindet sich in einem traurigen Zustand.

Ich überlasse es Ihnen, Tobler näheres mitzutheilen.

Hotz, Sektionschef.

Der Zivilstandsbeamte. Zivil heisst bürgerlich, Zivilstand also Bürgerstand, Zivilstandsbeamter demnach Bürgerstandsbeamter. Dieser führt 1. Geburtsregister, 2. Totenregister, 3. Eheregister. Diese Bücher werden alle doppelt geführt, nämlich für Bürger, die in der Gemeinde und für solche, die ausser der Gemeinde wohnen. (Register A und B.) In diese Bücher werden alle Geburten, Todesfälle und Trauungen eingetragen.

Wenn in einer Familie ein Todesfall eintritt, so ist derselbe durch ein erwachsenes Familienglied beim Zivilstandsbeamten anzuzeigen, welcher dann den Fall in das Totenregister einträgt. (Beispiel.)

Wenn eine verstorbene Person Mitglied eines Sterbevereines war oder sich bei einer Lebensversicherungsgesellschaft versichert hatte, so muss vor Auszahlung des betr. Betrages ein Totenschein vorgewiesen werden. Diesen stellt der Zivilstandsbeamte aus.

9. Wer beaufsichtigt die Behörden und Beamten in der Gemeinde?

Die verschiedenen Kommissionen des Gemeinderates, der Gemeinderat selbst und die einzelnen Beamten können nicht schalten und walten, wie sie wollen, sie sind an die bestehenden Gesetze gebunden und müssen nach diesen handeln. Es ist daher für eine *doppelte Aufsicht* gesorgt. Diese wird ausgeübt: 1. von der Rechnungskommission der Gemeinde, 2. vom Bezirksammann. Der Gemeinderat ist zunächst der Rechnungskommission der politischen Gemeinde für seine ganze Verwaltung Rechenschaft schuldig. Sie hat die Pflicht, alles zu untersuchen und den Bürgern darüber Bericht zu erstatten Es wird daher gut sein, wenn wir die Obliegenheit der *Rechnungskommission* uns noch ein wenig genauer ansehen, ist doch jeder Bürger, wenn eine Wahl auf ihn fällt, verpflichtet, dieselbe für eine Amtsdauer anzunehmen.

In erster Linie hat die Kommission die Rechnungen des Gemeindekassiers auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Die Rechnung muss mit den vorgelegten Belegen (quittirten Rechnungen) stimmen. Ferner ist die Richtigkeit des Vermögensausweises und das Vorhandensein der Wertschriften im Archiv zu prüfen. Allein nicht bloss dies ist Aufgabe der Rechnungskommission. Sie soll ferner Einblick nehmen in die Bücher des Gemeindeammanns, der Gemeinderatskanzlei, des Vermittlers, des Betreibungsbeamten, Zivilstandsbeamten, Sektionschefs, der obligatorischen Krankenkasse, der Gesundheitskommission, des Waisenamtes und der Feuerkommission. Sie hat auch die Führung des Waisen- und Armenhauses zu prüfen, den Zustand der Strassen, sowie denjenigen des Löschmaterials zu untersuchen etc. Schliesslich hat sie das Recht, der Bürgerversammlung Anträge zu stellen.

Oberaufsicht des Bezirksammanns, der als Statthalter des Regirungsrates zu betrachten ist. Er ist verpflichtet, periodisch die Amtsführung der Gemeindeverwaltungen (auch diejenige der Orts- und Schulgemeinden) seines Bezirkes einer Prüfung zu unterwerfen und hierüber dem Regirungsrat Bericht zu erstatten. Gemeinden, welche sich als unfähig erweisen, sich selbst ordentlich zu verwalten, werden unter Bevogtigung gestellt.

Wenn neue Mitglieder in die Behörden gewählt werden, so hat der Bezirksammann ihnen den Eid abzunehmen.

Damit haben wir das wichtigste aus dem Gemeindehaushalt kennen gelernt und kommen zum *Verbande der Gemeinden* nach Bezirken.

*) Genaueres über den Betreibungsbeamten siehe bei C. Huber: „Populäre Darstellung von Schuldbetreibung und Konkurs". St. Gallen, Selbstverlag, Sonnenstr. 3. 3 Fr.

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herrn R. Hess, Hegibachstrasse 42, Zürich V

† Albrecht Emch.

† Albrecht Emch.

Im stillen, waldumsäumten Dörfchen Gossliwil zu oberst im Bucheggberg erblickte Albrecht Emch als das zweitjüngste von neun Kindern des wohlhabenden Bauers und Ammanns, das Licht der Welt am 12. Mai 1836. Durch Bürgschaften des Vaters und den Tod der Mutter wurde die Familie ruinirt und aufgelöst, und A. E. musste mit zwölf Jahren als „Ackerbube" bei fremden Leuten sein Brot verdienen. Von 1852—54 besuchte er das Lehrerseminar zu Oberdorf, das damals unter Leitung des trefflichen Schulmannes Oberlehrer Roth stand. In Schnottwil und Lüterswil wirkte Emch als Primarlehrer; dazu arbeitete er rastlos an seiner Weiterbildung, besonders in deutscher Sprache, Literatur und Poesie. 1857 liess er ein Bändchen Gedichte im Drucke erscheinen: „Rosen und Dornen aus Natur und Leben." 1862 wurde er Lehrer an der Bezirksschule in Hessigkofen. Da fand er ein herrliches Wirkungsfeld. In der Bezirksschule Hessigkofen, der einzigen des Bucheggberges bis 1877, hatte er die hellsten, aufgewecktesten Köpfe des Bezirkes vor sich, die meisten davon erfüllt von einem vorzüglichen Streben nach Bildung. Das Saatkorn, welches E. in seinen Deutsch- und Geschichtsstunden mit Liebe und Begeisterung in die Herzen der jungen Bucheggberger streute, hat in der Folge schöne Früchte getragen. Manch tüchtiger Mann aus allen Dörfern des Bezirks sagt es mit Freude, einst E's Schüler gewesen zu sein und mancher war deshalb hergekommen, um dem geliebten Lehrer den letzten innigen Dank zu spenden. Durch wiederholte Studien in der französischen Schweiz und an der Kantonsschule in Solothurn bildete sich Alb. Emch besonders in humanistischer Richtung weiter aus. Zu seinem sichern Wissen gesellte sich Liebe und Freude zum Berufe und ein natürliches Lehrtalent. Ein wahrer Pestalozzi war er beim Unterricht; auch durch Allotria unfleissiger Schüler liess er sich nicht aus dem Geleise bringen, sondern unterrichtete in ruhigem, oft von echtem Humor gewürzten Tone. 1874 verlegte er seinen Wohnsitz nach seiner Heimatgemeinde Gossliwil, wo er sich ein kleines Heim kaufte. Dreissig Jahre lang machte er dann täglich einen Weg von mehr als $^1/_2$ Stunde zur Schule. Sein ganzes Herz galt der Erziehung und Bildung der Jugend, darum war sein Wirken auch gesegnet. — Mit körperlicher Rüstigkeit und Gesundheit ausgestattet, konnte E. seinen Beruf ungestört 49$^1/_2$ Jahre lang ausüben, bis er letztes Frühjahr aufs Krankenlager geworfen wurde. Das Schiksal hat es nicht gewollt, dass er sein 50. Dienstjahr vollenden sollte. Aber umsomehr wird es ihn gefreut haben, dass ihm am 2. Oktober abhin eine bescheidene Jubiläumsfeier veranstaltet wurde, und wie müssen ihn die Anerkennungen, Glückwünsche und Dankesbezeugungen aufgerichtet haben. E. stand auch im Dienste der Öffentlichkeit. Als feuriger Demokrat machte er schon 1856 bei der politischen Neugestaltung des Kantons eifrig mit und stand seither immer in den vordersten Reihen der Freisinnigen des Kantons. So liebevoll der Lehrer Alb. Emch war, so hitzig und leidenschaftlich war der Politiker „Feuerstein", doch nach dem Kampfe wieder versöhnlich und friedliebend. Der Bucheggberg sandte ihn volle 30 Jahre als Abgeordneter in den Kantonsrat, in dem er stets die Prinzipien des Fortschritts verteidigte. Letztes Frühjahr hat er dann aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl abgelehnt; hoffnungsvoll, im Vertrauen auf die Jungmannschaft, die das Ihrige beitragen werde, damit der Kanton Solothurn auf der glücklichen Bahn des Fortschritts der freisinnigen Eidgenossenschaft erhalten bleibe.

In seinen Mussestunden war der Verstorbene auch literarisch und journalistisch tätig. Mit 20 Jahren gab er seine Gedichte heraus. Nachher hat er noch viele kleinere und grössere Erzählungen und Gedichte verfasst, die in Zeitschriften oder Zeitungen erschienen, teils auch ungedruckt sind. Eine Zusammenstellung seiner Gedichte zum Drucke derselben hat er in den letzten Monaten seines Lebens ausgearbeitet. Emch versuchte sich auch im Drama. Schon in jungen Jahren schrieb er das Schauspiel: „Ital Reding, der Eisenkopf von Greifensee," das vor einigen Jahren in neuer Bearbeitung in die Bibliothek vaterländischer Schauspiele von Sauerländer in Aarau aufgenommen worden ist. Vor acht Jahren erschien bei Petri in Solothurn sein zweites Schauspiel „Die Patrioten". Einer der schönsten Tage seines Lebens war unzweifelhaft die Aufführung seines „Ital Reding" in Nänikon selbst, bei der er anwesend war, gerufen, mit Begeisterung gefeiert und hernach mit einem schönen Andenken beehrt. Fortwährend hat E. für verschiedene Zeitungen Abhandlungen verfasst und politische oder volkswirtschaftliche Tagesfragen besprochen, dabei eine spitze Feder geführt und manchen Krebser heimgeschickt und lahmgelegt. — Als Volksmann hat er seit vielen Jahren bei jedem fortschrittlichen Werk des Bezirks mit Wort und Tat mitgewirkt. Ein jovialer Gesellschafter, war er an Gesang- und Schützenfesten ein gerne gesehener Gast und unter seinem Bucheggbergervolk ein meist recht humorvoller Redner. Nach langem Krankenlager entschlummerte er am 31. Oktober abhin 68$^1/_2$ Jahre alt. „Feuerstein" ruhe sanft! Du hast dein Pfund wohl verwaltet! *Mt.*

SCHULNACHRICHTEN.

Schillers Wilhelm Tell als Jubiläumsgabe an die Schweizer Schuljugend. Seit diese Angelegenheit in das Stadium der Beratung getreten ist, erheben sich Stimmen, welche auf die Schwierigkeiten hinweisen, die der Durchführung des vom Schweizerischen Lehrertage in Zürich gemachten Vorschlages entgegenstehen. Auch lassen sich Gegenvorschläge vernehmen. Es ist am Platze, dass die, welche dem Zürcher Beschlusse zugestimmt haben, zu der gegenwärtigen Sachlage wieder Stellung nehmen.

Als Unbilligkeit ist bezeichnet worden, dass die Jugend, welche jetzt die Schulen besucht, die Gabe empfangen soll, während spätere Generationen leer ausgehen. Das kann doch gar nicht in Betracht fallen. Vor einiger Zeit hat die Eidgenossenschaft und vor kurzem haben mehrere Kantone ihre Zentenarfeier begangen. Wer da lebt, hält mit, und dass die spätern leer ausgehen, liegt in der Natur der Sache. Wir sind aber auch überzeugt, dass Schillers Tell, der gegenwärtigen Jugend zum Geschenk gemacht, in sehr vielen Fällen sorgfältig aufbewahrt und den Nachkommen erhalten wird. Wenn einmal eine Generation das Werk sich zu eigen gemacht hat, wird von ihr auch die Anregung auf Sohn und Enkel übergehen, die schöne Dichtung ebenfalls kennen zu lernen.

Dass, wo drei und mehr Kinder sind, das Büchlein in ebensovielen Exemplaren in ein und dieselbe Familie käme, kann nach dem Gesagten nur erfreulich sein. Mögen auch tausende von Exemplaren verloren gehen, so behält doch manches Kind das Buch fürs Leben und gibt es zuletzt weiter. Man muss daran denken, wie auf dem Lande gar oft ein gutes Buch wie ein Schatz sorgfältig behütet und aufbewahrt wird.

Tell ist, so hat man ferner eingewendet, in so vielen und billigen Ausgaben bereits vorhanden, dass es keinen Sinn hat, eine neue hinzuzufügen. Wer das Drama sich verschaffen will, kann das überall mit der geringsten Mühe und der allerkleinsten Ausgabe tun. Und trotzdem gibt es tausende von Schülern, die das Werk nicht kennen, und manche Gemeinden, wo nur sehr wenige Personen damit vertraut sind. Es würde, wenn wir den Zürcher Vorschlag ausführen, das vaterländische

Drama gerade da verbreitet, wohin es sonst nicht gelangt. Und wenn einzig dieses erreicht würde, wäre es der Mühe und Ausgaben wert.

In der französischen Schweiz, wird gesagt, wolle man für die Schüler keine Übersetzung von Schillers Tell. Aber wer ist kompetent, im Namen der Kinder welscher Zunge das Geschenk abzulehnen?

Statt dass man das Drama im Druck den Kindern gebe, wird von anderer Seite gefordert, alle Schulen der Schweiz sollen zu den Tellaufführungen in Altorf gebracht werden, denn diese würden einen mächtigern Eindruck hinterlassen. Wir möchten nicht bitter werden und verzichten deshalb darauf, auf diese Utopie einzugehen.

Weil das in deutscher Sprache abgefasste Drama den französisch, italienisch und romanisch sprechenden Schülern nicht zum Geschenk gemacht werden kann, will man statt der Dichtung Schillers Bildnis allen Schulen des Schweizerlandes zukommen lassen. Aber das Bildnis eines Dichters ist völlig wertlos für die, die dessen Werk nicht kennen. Wie oft verwechseln doch Erwachsene ihren Gesichtskreis mit demjenigen der Kinder!

Wir halten dafür: der vom Zürcher Lehrertag gemachte Vorschlag ist von allen der beste. Die andern wollen nebensächliche Rücksichten zu einer Hauptsache machen. Die einzige Hauptsache ist, dass wenigstens die gesamte jetzt lebende Schuljugend unser schönstes Drama in die Hand bekomme und in ihr Herz aufnehme. Möge es geschehen! *hzg.*

Aargau. ⌃ Montag, den 21. Nov., versammelten sich die Bezirkskonferenzen von *Rheinfelden* und *Laufenburg* zu gemeinsamer Tagung im „Löwen" zu Stein. Seit vier Jahren hatte keine solche Konferenz mehr stattgefunden. Die stattliche Teilnehmerzahl (über 80) berechtigt jedoch zu der Hoffnung, dass die nächste Pause bedeutend kürzer sein wird. Der Referent des Tages, Hr. Dr. *Heierli* aus Zürich, sprach über das römische Grenzwehrsystem. In freier, fliessender Rede entrollte der Vortragende vor der Versammlung das Bild der röm. Festungskette, welche das Weltreich vor dem Ansturm der germanischen Stämme schützen sollte. Die Forschungen und Grabungen haben manches zu Tage gefördert, aber es sind auch noch einige Lücken auszufüllen. Hr. Prof. Heierli sprach den Wunsch aus, es möchte die Lehrerschaft die Forschungen unterstützen und erleichtern durch Angabe von Fundorten röm. Überreste. Der Vortrag wurde mit grossem Interesse angehört und rief eine lebhafte Diskussion ins Leben. Am Nachmittag kam auch der zweite Teil zu seinem Rechte. Trotz der sparsamen Heizung herrschte bald eine gemütliche Stimmung, die durch zahlreiche Produktionen musikal. und anderer Art belebt wurde. Allgemein freute man sich über das gute Einvernehmen der beiden Konferenzen, und es wurde der Wunsch laut, es möchte recht bald wieder eine gemeinsame Tagung abgehalten werden.

— Am 22. Nov. hat der Grosse Rat die Verwendung der Schulsubvention für 1904, die Verordnung betr. *Erhöhung der Rücktrittsgehalte* der Lehrer und die Zuteilung des Klosterpensionsfonds an die Schul- und Armengüter der katholischen Gemeinden ohne wesentliche Änderung nach den s. Z. gemeldeten Vorschlägen der Regirung angenommen. Bei der ersten Vorlage erhob sich nur der Wunsch, dass auch die Taubstummenanstalten bedacht werden, bei der zweiten Vorlage wollte Hr. Honegger nicht bloss die „seit 17. Jan. 1903" zurückgetretenen Lehrer, sondern auch die früher pensionirten der Erhöhung teilhaftig werden lassen und bei Vorlage 3 kommen auch die Gemeinden U.-Endingen, Reckingen und Döttingen in Betracht.

Appenzell I.-Rh. Die h. Landesschulkommission beantragt dem Grossen Rat folgende Verwendung der Bundessubvention pro 1904: Für Aufbesserung der Lehrerbesoldungen 5100 Fr., an die Alters-, Witwen- und Waisenkasse 500 Fr., für Abgabe von Lehrmitteln zu ermässigten Preisen 2000 Fr., für Erziehung Schwachsinniger (Nachhilfestunden) 2000 Fr., für Um- und Ausbau des Schulhauses Appenzell 1000 Fr., für Bemalung im Schulhaus Oberegg 150 Fr., für Veranschaulichungsmittel Fr. 49. 20. — Ohne Zweifel werden die Anträge der Kommission bei der Oberbehörde Gnade finden. Der Betrag für Veranschaulichungsmittel mag klein erscheinen. Es muss jedoch bemerkt werden, dass letztes Jahr aus der Subvention za. 2000 Fr. für diesen Zweck verwendet worden sind. Unsere Land- u. Dorfschulen dürfen sich nun bezüglich Ausrüstung mit Veranschaulichungsmitteln neben denjenigen anderer Kantone sehen lassen. — Als Lehrer nach Enggehütten kommt Hr. J. B. Holderegger, z. Z. in Eggerstauden. *-h-*

Basel. Zu dem Synodalthema über Schüler-Arbeit stellt Hr. Prof. Jaquet folgende Leitsätze auf: 1. Bei der Bemessung des für die verschiedenen Altersstufen zulässigen Arbeitsmasses ist es notwendig, die Arbeit zu berücksichtigen, welche das Kind neben seiner eigentlichen Schularbeit — Schulzeit und Schulaufgaben — noch zu Hause verrichten muss. 2. Diese von den Eltern aufgezwungene Arbeit stellt in vielen Fällen die eigentliche Ursache der Überbürdung der Kinder dar. 3. Die Überbürdung ist eine individuelle Erscheinung, die nur bis zu einem gewissen Grade mit der Schularbeit zusammenhängt. Zu ihrem Zustandekommen tragen ausserdem noch Konstitution und Charaktereigenschaften des Kindes, sowie die Erziehung im elterlichen Hause wesentlich bei. 4. Zur Vermeidung der Überlastung gewisser Schüler durch Hausaufgaben müssen dieselben nicht mehr nach dem Pensum, sondern nach der Zeit bemessen werden. — Dieses Postulat lässt sich allerdings nur erfüllen, wenn die Aufgaben in der Schule und unter Aufsicht gemacht werden. 5. Die Schule hat die Pflicht, für die hörperliche Erziehung der Schüler zu sorgen. Die Kräftigung des Körpers ist das beste Mittel zur Verhütung der Überbürdung. Der Turnunterricht, kombinirt mit täglichen Spielstunden, sollte daher für alle Schulstufen obligatorisch erklärt werden. 6. Die Bekämpfung der Überbürdung darf nicht ausschliesslich der Privatinitiative überlassen werden. Die Schule ist die einzige Instanz, welche dank ihrer Organisation imstande ist, zur Besserung der gegenwärtigen Zustände durchgreifende Massnahmen zu treffen. 7. Eine wirksame Bekämpfung der Überbürdung ist jedoch ohne Mithilfe der Eltern nicht denkbar. Zu diesem Zwecke erscheint eine systematische Aufklärung der Bevölkerung erforderlich. Als Mittel zur Erreichung dieses Zieles empfiehlt sich die Organisation regelmässiger Elternkonferenzen durch die Schule.

Mit andern Anträgen hat die Synode am 23. Nov. diese Thesen den Behörden überwiesen. (Bericht in nächster Nr.)

Basel. (§) In Ausführung eines Grossratsbeschlusses wurden auch für das laufende Wintersemester, d. h. für die Dauer von etwa 4 Monaten, wieder in den verschiedenen Primarschulhäusern unserer Stadt *Kinderhorte für Primarschüler* eingerichtet, für die über 1200 Kinder angemeldet wurden. In 36 Abteilungen werden sie von za. 70 Lehrern und Lehrerinnen (vom Staate angemessen bezahlt) jeden Abend von 4—6 Uhr zu nützlichen und unterhaltenden Beschäftigungen angeleitet und so dem Gassenleben entzogen. Die Eltern haben für keinerlei Entschädigung aufzukommen, sondern sich nur zu verpflichten, ihre Kinder regelmässig in die Horte zu schicken. Für ältere Schüler und Schülerinnen dienen dem gleichen Zwecke die sog. *Lukasschulen* (von der „Gemeinnützigen Gesellschaft" ins Leben gerufen), die *Näh- und Flickschulen für Mädchen*, die von za. 500 Schülerinnen besucht werden, und die *Schneiderkurse*, in denen die Knaben neben Flickarbeiten auch die Anfertigung von „Schülertuchkleidern" erlernen können. — Aus der *Lukasstiftung* wurden im verflossenen Berichtsjahr an arme Schüler und Schülerinnen 940 Paar Schuhe verteilt, 148 Paare vom Erziehungsdepartement aus der Schulsubvention und nur für Kinder von Schweizern, während dagegen der Zweck der Lukasstiftung auf alle Schüler geht, die sich der Spende würdig zeigen und unter denen die Kinder von Ausländern fast die Hälfte ausmachen.

Baselland. Ein wenig erbauliches Schauspiel haben am 21. Nov. die Schul- und Lehrergegner im *Landrate* aufgeführt. Wohl haben die ärgsten unter ihnen beständig versichert, wie lieb ihnen die Lehrer seien und wie gut sie es mit ihnen meinen. „Guete Bricht, aber kei Side", pflegen unsere Posamenter zu sagen. Mich drängts bis in die Fingerspitzen, dieses Phrasenheldentum, das immer nur Steine statt Brot, Worte statt Taten bietet, einmal mit dem richtigen Namen zu zeichnen. Wie hat man s. Z. die Lehrer mit schönen Fähnchen geköder, bis die neue Verfassung unter Dach war,

um den „Helfern in der Not“ dann die bekannte Mohrenrolle zuzuweisen. Und jetzt, da es gilt, die eidg. Schulsubvention, um die diese Herren keinen Finger rührten, als die Kastanien noch im Feuer lagen, zu verteilen, jetzt wollen sie auf einmal „mit anderer Leute Geld“ die wohltätigen Männer spielen und sich der „armen Kindlein“ erbarmen, die Rolle des bekannten Heiligen übernehmend, der aus geraubtem Leder armen Leuten Schuhe gemacht haben soll. „Was nützen uns gute Lehrer, wenn wir kranke Kinder haben!“ hat einer dieser Weisesten ausgerufen. Mit 1½ Paar Schuhen per Schule von 60 bis 70 Kindern will unsere Erziehungsdirektion solchen „berechtigten Volksmeinungen“ entgegenkommen und die „Kranken“ kuriren. Wir Lehrer wollten noch etwas weiter gehen und ausser za. 3000 Fr. aus der Bundessubvention noch einen namhaften Betrag aus dem Alkoholzehntel erhältlich machen. Doch, das sind „unpraktische Ideen“. Wenigstens passen sie nicht ins System. Die Lehrerschaft wünschte die Verwendung von 80 % zu Alterszulagen, 10 % zur Unterstützung von Gemeinden mit grossen Schullasten und den Rest als Beitrag zur Ernährung und Kleidung armer Kinder. Die Budget- und die Schulgesetzes-Kommission erklärten sich mit diesem Vorschlag einverstanden, schützten eine gleichmässigere Verteilung des Restes an die Gemeinden vor und wollten jene 80 % auf 70 % reduziren, was genau dem § 24 des regirungsrätlichen Schulgesetzesvorschlag entsprochen hätte und womit die Lehrerschaft zufrieden gewesen wäre. Der Regirungsrat aber hatte schon vorher ein Verzeichnis von 26 Gemeinden pro 1904 und von 27 Gemeinden pro 1905 publizirt und jeder freundlich gesagt und versprochen, wieviel sie bekommen solle. Die Erziehungsdirektion war noch weiter gegangen. In einem Zirkular wurde den Schulpflegen gemeldet, dass die Regirung einen Massenankauf von Schuhen beabsichtige, man solle die Zahl der Bedürftigen und die Nummern der benötigten Schuhe angeben. 2000 Fr. auf 200 Schulen verteilt, macht per Schule 10 Fr., also 1¼ bis 1½ Paar Kinderschuhe für jede Schule. Der Lehrerschaft sollten nicht ganz 48 % in Form einer Zulage von 100 Fr. ohne Rücksicht aufs Dienstalter zukommen.

Eine vierstündige Redeschlacht im Landrat hat die Sache noch nicht zum Abschluss gebracht. Interessant war besonders die sorgfältig einstudirte Rede eines Tierarztes, der sich als grosses mathematisches Genie entpuppte und behauptete, ob 70 % Alterszulagen oder 48 % in Form einer allgemeinen Zulage den Lehrern zukomme, das mache nur einen Unterschied von Fr. 25. 80, und ferner ausführte, der Anteil der Lehrer solle zwischen 50 % und 100 % liegen, deshalb spreche er für die 48 % des Regirungsvorschlages. „Den Mann hat's!“ würde Scheffel dazu sagen. Dass unsere jungen Lehrer, die in so entschiedener und flotter Weise sich für das Prinzip der Alterszulagen bekannt haben und diesem zulieb auf einen momentanen Vorteil verzichteten, in unserm Finanzdirektor einen väterlichen Vormund erhalten würden, der anderer Ansicht ist, als die unter seinen Schutz genommenen jungen Männer, hätten sie sich wohl nicht träumen lassen. Wenn sich jetzt noch jemand in der Regirung auch der im Schuldienst weissgewordenen Kollegen erbarmt, die einst auch jung waren und in kleinen Gemeinden wirkten, viele sogar jahrzehntelang mit Besoldungen von 700 Fr. und wenig darüber, dann kann unser Kantonalvorstand das weitere Schicksal getrost den Herren des Regimentes anvertrauen und sollten diese selbst noch Unglaublicheres behaupten, als Erziehungsdirektor Bay es getan hat, z. B. mit dem Schreckmännchen, in wenig Jahren würden die Alterszulagen weit mehr verschlingen als die ganze Subvention, denn es kämen jedes Jahr neue Lehrer dazu. Ja, wann werden von „Regirungs und Staats wegen“ die alten „unsterblich“ erklärt?

Die Diskussion führte zum Ergebnis, dass die Angelegenheit nochmals an eine 11er Kommission gewiesen wurde. Donnerstag, den 1. Dez., werden die Würfel fallen. Da wird es sich zeigen, ob im Baselbiet die Kirchtürme in den Himmel wachsen werden oder aber der Blick unserer Landesväter über den nächsten Gartenzaun hinausreicht. Die Entscheidung ist folgenschwer, hat doch ein der Regirung liirter Fachmann mit rührender Offenheit bei verschiedener Gelegenheit wiederholt den Ausspruch getan: „Siegt der Regirungsrat mit seinem Verteilungsvorschlag, so erleben wir ein neues Schulgesetz nicht mehr!“ Hoffentlich wird bei der Regirung der Wunsch nicht der Vater dieses Gedankens sein! *Veritas.*

Bern. Das Budget für 1905 sieht für das Schulwesen der Stadt Bern folgende Ausgaben vor: 1. *Primarschulen:* Lehrerbesoldungen 435,360 Fr., Arbeitslehrerinnen 31,900 Fr., Fortbildungsschulen 9410, Ruhegehalte 9200, Stellvertretungskosten 4000, Lehrmittel, Schulbibliotheken 36,180 Fr. Gesamtausgaben: 576,675 Fr. gegenüber 556,800 Fr. des laufenden Jahres. 2. *Mittelschulen:* Lehrerbesoldungen der Knabensekundarschule 118,720 Fr., woran der Staat die Hälfte trägt; Mädchensekundarschule 152,330 Fr., wovon 71,645 Fr. Beitrag des Staates; Gymnasium 193,380 Fr. (91,740 Fr. Staatsbeitrag). Gesamtauslagen nach Abzug der Staats- und Bundesbeiträge (Handelsschulen) 259,085 Fr. gegenüber 253,295 Fr. für das laufende Jahr. — Für das gesamte Schulwesen der Stadt Bern ist eine Summe von 842,760 Fr. vorgesehen.

Bern. *Biel.* Beim Beginn der musikalischen Wintersaison möchten wir alle Kollegen, namentlich solche, die gemischten Chören angehören oder die solche leiten, auf ein Singspiel aufmerksam machen, dessen Text Progymnasiallehrer Heimann in Biel, dem schon so manches Volksstück vortrefflich gelungen ist, gedichtet, und dessen musikalische Bearbeitung Sekundarlehrer Krenger in Interlaken, der bekannte Komponist des populär gewordenen Grindelwalder-Liedes durchgeführt hat. *„En Bärgdorf uf Mägisalp“* (Älplerfest auf dem Hasliberg bei Meiringen) nennt sich das aus zwei Aufzügen bestehende und für gemischten Chor, Soli und Pianoforte komponirte Opus, das uns mitten ins Volksleben unserer herrlichen Oberländerberge mit den grünen Alpen, dem heimeligen Herdenglockengetön, den fröhlichen Jodeln und Jauchzern des frohen Bergvolkes der Oberhasler und Unterwaldner hineinversetzt. Längere Ferienaufenthalte auf dem Hasliberg und dessen prächtigen Alpen haben dem Dichter Gelegenheit geboten, das Leben und Treiben des Hirtenvolkes, wie es namentlich an den von den Oberhasli- und Unterwaldnersennen abwechslungsweise veranstalteten „Bergdorfen“ bei Wein, Gesang, Tanzen und Schwingen so unverfälscht zum Ausdruck kommt, kennen und lieben zu lernen. Den ganz eigentümlichen Dialekt der Hasler kennt Heimann vortrefflich, und in urchiger Sprache treten die Gestalten auf die Szene. Dazu hat Krenger eine Musik geschrieben, einfach und schlicht, aber melodiös und volkstümlich, die in einzelnen Teilen nicht verfehlen wird, Gemeingut des Volkes, Volksmusik im besten Sinne des Wortes zu werden. Das herzige Singspiel atmet würzige Höhenluft, und wenn ein Verein über einige gute Stimmen und ungenirte Akteurs verfügt so wird er mit dessen Aufführung seinen Mitgliedern und der Zuhörschaft unbedingt eine grosse Freude bereiten. Vornehmlich dürfte das Opus dem jungen Volk passen; aber auch manchem Sänger der ältern Garde dürfte es warm werden unter dem Brustflecke, wenn er all die schönen Melodeien und die fröhlichen Jodler hört, und er würde mit dem polternden, aber herzensguten alten Zerald (eine der Hauptfiguren des Stückes), der seine Tochter „Ännelli“ und ihren Liebhaber „Hans“ in der Ferne singen hört, wehmütig sagen: „Affäng, scheen wär's halt doch, wenna umhi eis derfti singen wie alben“:

Die brävsten Bueben wit und breit
Im Hasli si sin z'hüs,
Und wenn es gilt, in Ärnst und Freid,
Da si sin obenüs.

Das Stück, dem auch die komische Figur in der Gestalt eines Berlinerhofphotographen nicht mangelt, sei allen Freunden echter Volksdichtung und echten Volksgesanges wärmstens empfohlen. Es ist im Selbstverlag der beiden Verfasser zu haben. *A.*

Neuchâtel. 5 nov. Notre Grand conseil avait chargé une commission spéciale de lui présenter des propositions sur l'emploi de la subvention fédérale pour l'enseignement primaire. Dans la discussion préliminaire, les orateurs des divers groupes s'étaient d'ailleurs tous montrés favorables à ce que le corps enseignant reçoive sous une forme quelconque une partie de la somme disponible.

La commission s'est réunie mercredi 2 novembre. Elle a entendu une délégation de la Société pédagogique neuchâteloise et du Comité du fonds scolaire de prévoyance, puis, faisant

droit aux vœux de cette dernière, elle a décidé de proposer au Grand conseil d'accorder sur la subvention qui, au total, ascende à fr. 75,000, une somme de fr. 35,000 au Fonds scolaire de Prévoyance du Corps enseignant primaire. Cette somme ne serait pas capitalisée, mais répartie par le Conseil d'Etat entre les ayant-droits à la pension de retraite de façon à élever sensiblement le chiffre de cette pension qui est actuellement de fr. 800 par an pour les instituteurs et les institutrices. On parle de fr. 1000 pour les institutrices et fr. 1200 pour les instituteurs.

Le reste de la subvention se répartirait comme suit: fr. 6000 en allocations aux communes, à valoir sur leurs dépenses pour secours en aliments et vêtements aux enfants nécessiteux. Fr. 2000 en subventions aux instituteurs et institutrices pour cours de perfectionnement. Le solde, soit fr. 32,000 en allocations pour constructions et réparations majeures de maisons d'école en 1904, en déduction des quotes-parts de l'Etat pour ces constructions et réparations.

Le *National suisse* fait observer avec raison, nous semble-t-il, que l'emploi de ce solde est contraire à l'esprit et à la lettre de la loi fédérale d'après laquelle la subvention de la confédération ne doit pas avoir pour conséquence une diminution des dépenses faites par les cantons.

Il sera intéressant de voir si le Grand Conseil, qui va se réunir prochainement, donnera raison au préavis de sa commission. *I. b.*

St. Gallen. Der *Bezirks-Konferenz Sargans* hielt am 7. d. Hr. Knup, Romanshorn, Vortrag und Probelektion mit seinem *Zählrahmen.* Die Erfindung gefiel allgemein und die Lehrerschaft des St. Galler Oberlandes wird die Einführung des neuen Zählrahmens den Schulpflegschaften warm empfehlen.

Durch Zirkular sind mehrere Schulräte des Kantons vom Erziehungsrate aufgefordert worden, Massregeln zu treffen, damit die Ferien auf das gesetzlich zulässige Mass beschränkt werden und das Minimum der Schulzeit eingehalten werde. Nun stellt sich heraus, dass in Schul- und Lehrerkreisen bei Bestimmung der jährlichen Unterrichtstage ganz verschieden verfahren wird. In einigen Kantonsteilen werden nur jene Halbtage gezählt, in denen der die Kontrolle übende Lehrer Unterricht erteilt, während andernorts auch die für Arbeitsschule und Religionsunterricht verwendete Zeit mit in Betracht gezogen wird. Daher auch der grosse Unterschied in der Stundenzahl unserer Primarschulen. Ist es gestattet, die wöchentlich zwei Halbtage in Anspruch nehmenden zwei Unterrichtsfächer: weibl. Handarbeit und Religionsunterricht zur wirklichen Schulzeit zu rechnen, erreichen mehrere Schulen, die auf der schwarzen Tafel stehen, das verlangte Minimum und dann ist der erteilte Tadel ungerechtfertigt. Eine aufklärende Notiz hierüber seitens des Erziehungschefs wäre daher am Platz.

— In seinem Kreisschreiben vom 15. Okt. 1904 hat der Erziehungsrat die Zahl der *jährlichen Schulhalbtage* in der Primarschule folgendermassen normirt: pflichtiges Minimum der Jahrschulen 340 Schulhalbtage, der Dreivierteljahrschulen 320, der teilweisen Jahrschulen: einzelne Klassen 340, andere entweder 220 oder 250 Halbtage, der Halbtagjahrschulen 220, der geteilten Jahrschulen: jede der beiden Abteilungen 220, beide zusammen 440 Halbtage, der Halbjahrschulen 250 Schulhalbtage. Diese Minimalansätze sind äusserst tief gehalten und rechnen mit der Vereinigung sämtlicher ungünstigen Umstände in einer und derselben Schule. „Muss man sich mit dem Minimum der neun Wochenhalbtage begnügen, so sollen dafür die Ferien gekürzt werden, und nimmt man das Maximum der Ferien in Anspruch, so soll man auf Vermehrung der Wochenhalbtage bedacht sein.“ Das Kreisschreiben macht auch auf verschiedene Unzukömmlichkeiten in der *Dauer und Verteilung der Ferien* aufmerksam (ungebührlich lange Herbstferien, keine Weihnachtsferien etc.) und verlangt, dass die Behörden der fehlbaren Schulen sich an die aufgestellten Normalien halten; andernfalls hätten sie öffentliche Warnung oder weitere Massnahmen (Entzug des Staatsbeitrages) zu gewärtigen. Das Maximum der Sommerferien ist auf vier Wochen festgesetzt worden, auf das „höchste zulässige Mass“, sollen die Kinder unterdessen der Schule nicht entfremdet werden oder allzuviel vergessen. Dessenungeachtet aber setzte man das Maximum der Herbstferien doch wieder auf *6* Wochen fest. Hätten da 4 Wochen nicht auch genügt? Wir waren fast ein Jahrzehnt Lehrer in einer Schulgemeinde mit ausgesprochen landwirtschaftlicher Bevölkerung, und man ist da sogar mit drei Wochen Herbstferien auch ausgekommen.

Schaffhausen. Nach den Vorlagen, die der Regirungsrat dem Kantonsrat im Oktober zugehen liess, erhalten die Lehrer der Kantonsschule einen Grundgehalt von 3800 Fr. (bisher 3400 Fr.) und nach je 5 Jahren vier Alterszulagen von 200 Fr. bis zu 800 Fr. (bisher 400 Fr.). Für die Geistlichen sollen die Ansätze von 2400 Fr. (bisher) auf 2800, 3000 und 3200 Fr. gebracht werden, wozu noch vier Alterszulagen von 100 Fr. kommen. Die beiden Vorschläge belasten den Staat mit 9400 und 12,400 Fr., d. i. 21,800 Fr. Dem Kantonsrat, der am 1. Dez. zusammentritt, wird die staatswirtschaftliche Kommission eine Erhöhung der Besoldung unserer Elementarlehrer von 1400 auf 1600 Fr. und für jede andere Stelle 100 Fr. mehr vorschlagen. Diese Mehrbelastung des Kantons wird 15,000 Fr. betragen und der Schulsubvention entnommen werden. Nun machen aber die Alterszulagen für die Lehrer der Volksschule nur viermal 50 Fr. nach je fünf definitiven Dienstjahren, d. h. 200 Fr. im ganzen aus. Wäre es nicht ein Stück Billigkeit, wenn die Lehrer hierin den Geistlichen oder den Lehrern der Kantonsschule gleichgestellt würden?

Solothurn. Die Reorganisation der „*Rotstiftung*“ geht ihren Weg. In die neue Stiftung sind 290 Lehrkräfte aufgenommen worden, 53 konnten sich nicht zum Eintritt entschliessen und 2 wurden aus Gründen der Gesundheit nicht angenommen. Die Belastung des einzelnen Mitgliedes ist ziemlich stark. Die Jahresprämie beträgt 5 % der Besoldung, wobei Alterszulage und Wohnungsentschädigung ebenfalls mitgerechnet werden. Im fernern müssen die zurückgelegten Dienstjahre eingekauft werden, allerdings geschieht dies mit Unterstützung von seiten des Staates und mit Reduktion der Zahl der Dienstjahre. An die Einkaufssumme zahlt z. B. der Staat einen Drittel; statt 20 Dienstjahre kommen nur 10 in Rechnung usw. Trotzdem gestaltet sich der Eintritt in die reorganisirte Rotstiftung für viele zu einer drückenden Last, und es war eine notwendige Massregel, dass die Entrichtung der Einkaufssumme auf 5 Jahre verteilt werden kann. Anderseits ist die Pension im Falle der Invalidität nicht unbedeutend; bei 3000 Fr. Besoldung und 25 Dienstjahren beträgt sie nämlich 40 % = 1200 Fr.; die Witwe bekommt die Hälfte. Es ist kein Zweifel, dass die Reorganisation der Rotstiftung ein Werk ersten Ranges ist und der solothurnische Lehrerstand stolz auf sie sein darf.

Tessin. Am 4. Nov. d. J. hat sich die Gesellschaft der Lehrerhilfskasse *(Società di Mutuo soccorso frai Docenti)* aufgelöst, nachdem sie über 40 Jahre bestanden hat. Hr. Prof. *Nizzola,* der bei der Gründung am 10. März 1861 dabei gewesen und seitdem beständig als Aktuar der Gesellschaft der Kasse seine Dienste geleistet hat, hielt der Hilfskasse die Grabrede: das Bessere ist des Guten Feind. An Stelle der freiwilligen Hilfskasse tritt die obligatorische Alterskasse (Cassa di Previdenza), die alle Lehrer umfasst, reichlichere Mittel hat (Bundessubvention) und besser helfen kann. Die Hilfskasse hat zur Stunde 14 Ehrenmitglieder (zahlende), und 123 ord. Mitglieder, davon sind 74 als Lehrer tätig und zum Eintritt in die neue Kasse verpflichtet, 23 Mitglieder, die nie eine Unterstützung verlangten und 26, die eine Pension geniessen. Im letzten Jahr hatte die Hilfskasse 6098 Fr. Einnahmen (2000 vom Staat, 645 Fr. Mitgliederbeiträge); sie gewährte an vorübergehenden Unterstützungen 230 Fr. und an Pensionen 8810 Fr. Da die Staatsunterstützung aufhört und neue Mitglieder nicht mehr beitreten, ja bisherige sich zurückziehen, so ging die Gesellschaft ihrer Auflösung entgegen, weshalb sie eine sofortige Liquidation beschloss: das Vermögen von 65,895 Fr. geht an die neue Kasse über, die soweit als möglich die Verpflichtungen del Mutuo soccorso übernehmen wird.

Zug. + Fast vollzählig versammelte sich die Lehrerschaft des Kts. Zug am 16. Nov. im Kantonsratssaale in Zug zur Herbstkonferenz. Hr. Rektor Keiser eröffnete die Versammlung mit einem Nachruf, der den † Seminar-Direktor Baumgartner als Lehrer und Erzieher schilderte. — In dem Referate:

Der Brief in der Primar-, Sekundar-, Fortbildungs- u. Bürgerschule wies sich Hr. Pfarrhelfer Widmer als tüchtiger Praktiker aus; es verdienen seine method. Winke die volle Beachtung. Über das Lehrmittel für Naturkunde von *Schmeil* sprach Hr. Sek.-Lehrer Köpfli, der die Frage zu beantworten hatte: Wäre das Lehrbuch für Naturkunde von Schmeil zur Einführung an unsern Sek.-Schulen geeignet? Das Urteil seitens des Referenten und der anwesenden Sek.-Lehrer war ein günstiges, so dass die Einführung dieses Lehrmittels ohne Zweifel nicht lange auf sich warten lassen wird. Mögen sich dann auch die auf dasselbe gesetzten Hoffnungen vollständig erfüllen.

Zürich. Im Anschluss an eine Mitteilung über den Besuch der Fortbildungsschule Rorbas-Freienstein-Teufen, die mit 22 Schülern eröffnet worden ist, kommt ein Einsender des Ldb. darauf zu sprechen, dass der Erziehungsrat über die Ausdehnung der Fortbildungsschule beraten habe, um dann also fortzufahren: „Es wurde u. a. der Vorschlag laut, man möchte in dem der Rekrutenprüfung vorangehenden Jahre Fortbildungskurse abhalten. Hoffentlich wird jedoch der Kanton Zürich nicht so tief sinken, dass er die Fortbildungsschule zur Dressuranstalt stempelt, wie z. B. Luzern, Wallis und andere Kantone es tun. Die jungen Leute eines freien Staates sollen erzogen und unterrichtet, aber nicht gedrillt werden; zudem ist die Fortbildungsschule fürs Leben da und nicht für die Rekrutenprüfung. Ein sehr grosser Prozentsatz — die höhere Schulen Besuchenden abgerechnet — tritt ins stimmfähige Alter nur mit den allerprimitivsten Kenntnissen über Rechte und Pflichten des Staatsbürgers. Die Staats- und Verfassungskunde ist aber gewiss kein Fach für 12- bis 14-jährige Knaben, sondern für 16- bis 20-jährige Jünglinge. Unser Ideal ist also nicht bloss eine allgemeine, obligatorische Fortbildungsschule, sondern eine solche in Verbindung mit der *Zivilschule*, die schon im weitblickenden Sieberschen Entwurfe zu einem Unterrichtsgesetze figurirte.“ Wenn es nun gerade die Zivilschule gewesen wäre, die dem Erziehungsrat bei „Fortbildungskursen“ vorschwebte, hätte dann der Verf. Ursache, zu fürchten, dass der Kanton nicht so tief sinken werde? Ein Kurs, nur von 20 Abenden, noch besser wären 20 Nachmittage, vermöchte schon viel zur bürgerlichen Aufklärung und zur Weckung des staatsbürgerlichen Interesses; ja es böte sich noch etwas Gelegenheit, hie und da zu rechnen oder zu schreiben. Wäre das Dressur? Nein, aber etwas mehr Ernst käme für den Gang zur Rekrutenprüfung und sicher etwas mehr Ernst auch zur Erfüllung der Rechte eines Schweizers in die angehenden Aktivbürger. Brächte der Kanton Zürich einmal den Alkohol am Morgen vor der Rekrutenprüfung weg, es stünde schon manches besser, und zeigten die Schulbehörden nur 1/3 des Interesses derjenigen von Obwalden an den Prüfungen, so wäre das Ergebnis noch sicherer; mit einer Zivilschule von nur zwanzig Besprechungen wäre der Kanton Zürich da wo er hingehört.

— Letzten Samstag feierten Lehrer und Schulbehörden von Zürich III den Abschied der HH. *J. Treichler* und *A. Brunner*, die mit nahezu 50 Dienstjahren von der Schule scheiden. Seit ihrem Antritt in Aussersihl ist jenseits der Sihl die Zahl der Lehrkräfte von 6 auf 231 gestiegen.

— Die *kantonale Industrieschule* zählte Ende 1903 im ganzen 328 Schüler: technische Abteilung 160, Handelsschule 168. Im letzten Herbst bestanden (alle) 34 Schüler der technischen Schule die Maturität; 30 traten in die polytechnische Schule, 1 an die Universität über, 3 in die Praxis. Die Erlösung aus der Raumnot lässt immer noch auf sich warten, dagegen hat die innere Organisation eine Änderung erfahren, indem die Industrieschule und die Handelsschule vom Frühjahr 1904 an als getrennte Anstalten mit eigenem Rektorat geführt werden. Das *kantonale Gymnasium* hatte anfangs des ablaufenden Schuljahres 426, Ende des Jahres 369 Schüler. Sämtliche 30 Abiturienten der obersten Klasse erhielten das Reifezeugnis. Der Reisefonds der Kantonsschule beträgt 14,000 Fr. Im Laufe des Jahres traten als Lehrer zurück die HH. Dr. Brunner (Geschichte), Dr. Surber (alte Sprachen), Fr. Meyer (Religion), H. Korrodi (Schreiben), durch den Tod verlor die Anstalt Hrn. Prof. Dr. W. Gröbli. Die Schülervereine hatten folgenden Bestand: Gymnasia Turic. 4, Humanitas 16, Turnverein 15, Abstinentenverein Fortschritt 16 Mitglieder.

— *Seminar Küsnacht.* Nachdem die neue Verordnung über die Fähigkeitsprüfungen der Primarlehrer drei Jahre provisorisch angewendet worden ist, wurde sie mit wenigen Änderungen definitiv angenommen. Die Neuerungen betreffen: 1. Gruppenprüfung statt Einzelprüfung. 2. Trennung der Prüfung für die Kandidaten in Küsnacht und Zürich (inkl. Unterstrass), so dass nur die Probelektion für alle Kandidaten in Küsnacht stattfindet. 3. Verlegung der Vorprüfung an das Ende des 2. Seminarjahres. 4. Einführung einer schriftlichen Prüfung in Mathematik bei der Vor- und Hauptprüfung. 5. Soweit als möglich Prüfung der Zöglinge durch ihre Fachlehrer unter Wahrung der Fragestellung durch den Experten. 6. Berücksichtigung der Zeugnisnoten bei Festsetzung der Prüfungsnoten. Am Ende 1903 zählte das Seminar in 4 Doppelklassen 221 Zöglinge (28 Mädchen), der Lehrkörper 16 Haupt- und 3 Hilfslehrer. Von den Zöglingen wohnten 71 bei ihren Eltern, 150 an Kostorten. Die fakultativen Sprachkurse haben 27 (Engl.) und 38 (Ital.) Schüler. Am Schwimmkurs (Sommer 1903) nahmen 22 Zöglinge der ersten Klasse teil. Stipendien erhielten 153 Schüler (38,750 Fr.), d. i. im Durchschnitt 253 Fr. (1899: 313 Fr.). Ausser den botanischen, geologischen und archäologischen Exkursionen der Klassen I—III machte die IV. Kl. eine Reise (acht Tage) über St. Gotthard, Lugano, borromäische Inseln, Mont Moro, Brig, Eggischhorn, Grimsel und Brünig; die Mädchen (drei Tage) über Furka und Grimsel. Der Leseverein der Zöglinge zählt 40, der Turnverein 77, Stenographieverein 46, das Orchester 16 Mitglieder. Die Aufsichtskommissionsmitglieder besuchten 107 Stunden.

England. Ende September hielt die Vereinigung der Klassenlehrer (Assistants), die 13,483 Mitglieder zählt, in Liverpool ihre Jahresversammlung. Aus den Forderungen, die aufgestellt wurden, seien erwähnt: 1. ein nationales Schulwesen ist nur unter öffentlicher Aufsicht und frei von konfessionellen Einflüssen und Bedingungen möglich. 2. Die Ausbildung der Lehrer ist eine nationale Aufgabe und sollte auf Staatskosten geschehen. (Von 160,000 Lehrkräften sind nur 70,906 patentirt, nur 40,000 besuchten Seminarien.) 3. Schulbauten für mehr als 300 Kinder sind nachteilig. Ein Klassenlehrer sollte nicht für mehr als 40 Schüler verantwortlich sein. Für jedes Kind ist ein Schulraum von 10 □′ notwendig. 4. Die Schulbehörde sollte nur eine Art von Patent (one class of certificate) anerkennen. Die Besoldung für Lehrstellen an der Primarschule sollte betragen, in der Provinz: für Lehrer 90—180 £, jährliche Steigerung um 5 £ bis 100 £, nachher je 10 £; Lehrerinnen: 80—145 £; ähnliche Steigerung; in der Hauptstadt für Lehrer 100—220 £, Lehrerinnen 90—175 £. 5. Die Konferenz hält dafür, dass körperliche Züchtigung auf ein Minimum reduzirt werde, aber im Interesse der Schule sollte das Recht, diese Strafart anzuwenden, nicht nur dem Haupt-, sondern auch dem Klassenlehrer zustehen. 6. Die Konferenz erklärt sich gegen die Wiedereinführung der individuellen Prüfungen. 7. Die Konferenz erklärt die Anfertigung von Zierstücken und Kleidern in den Mädchenarbeitsschulen als nachteilig. — Die Besoldungsfrage erhält starkes Relief, wenn in der gleichen Nr. des Schoolm., der wir obige Angaben entnehmen, Hilfslehrer für 25 £ jährlich gesucht werden. In der Diskussion über die Besoldungsfrage fiel der Antrag, *Lehrerinnen*, die in gemischten oder Knabenabteilungen unterrichten, im Gehalt den Lehrern gleichzustellen. Zwei Lehrerinnen unterstützten diesen Antrag, Miss Sparkers dagegen opponirte, da eine Frau, die aus ihrer Sphäre heraustrete, nicht höher bezahlt werden sollte, als die Lehrerin, die in ihrer eigenen Sphäre (Kindergarten- und Mädchenabteilung) bleibe. Männer wären durch Gesetz verpflichtet, für Frau und Kinder zu sorgen. Kein Gesetz verpflichte eine Frau, ihren Mann zu unterstützen. In gleicher Weise sprach Miss Jobson dafür, dass Knaben über 7 oder 8 Jahren nur von Lehrern unterrichtet werden sollten.

Holland. Der Niederländische Lehrerbund wendet sich mit Nr. 44 seines Organs, „De Bode“ (50,000 Ex.!) an die Eltern der Schulkinder, um sie aufzurufen zum Kampfe für die öffentliche Volksschule, welche die Lehrerschaft durch das Ministerium Kupfer und dessen Vorschlag zu einem Schulgesetz bedroht sieht. Der Lehrerbund kämpft für unentgeltlichen

Unterricht, kleine Klassen, bessere körperliche Pflege des Kindes durch bessere Nährung und Kleidung, Schulbäder, Schulwanderungen, Gesundheitskolonien und bessere Schulräume. Der „Bode“ bekämpft die Ausnützung der Kinder durch Verwendung zu anstrengender Arbeit — Kinderarbeit ist Kinderleid — und fordert grössere Freiheit und mehr Rechte des Klassenlehrers (gerade im Verkehr mit Eltern) gegenüber den Hauptlehrern, mehr Unterricht im Freien und unter wirklicher Anschauung der Dinge, die im Leben wichtig sind. Mit aller Entschiedenheit wendet sich der Aufruf an die Eltern gegen den Anschlag des Ministeriums auf die Volksschule, der erschreckende Folgen haben müsste, indem er die kirchlichen Schulen gegenüber der staatlichen Volksschule bevorteilt. „Brutaler denn je reckt die Reaktion ihr Haupt Die öffentliche Schule wird mit ehrlichen und unehrlichen Mitteln niedergedrückt . . . Seht selbst und euere sittliche Pflicht ist ein Ruf, uns zu helfen . . .“ Durch eine Reihe von Artikeln über Unterricht, Kinderarbeit, Stellung des Lehrers, sucht der „Bode“ die Eltern aufzuklären und für die öffentliche Schule und ihre Lehrer zu gewinnen.

Im Jahr 1903 hatte **Schweden** eine Ausgabe von 15,840,938 Kr., d. i. 21,850,000 Fr. für das Unterrichtswesen. Die Hauptposten waren: Volksschule 6,263,974; Gymnasien 3,916,867; Universität 1,459,980; Seminarien 739,722; Höhere Mädchenschulen 346,475; Technische Schulen 701,499; Landwirtschaftliche Schulen 358,957; Blinden- und Taubstummenanstalten 344,803; Knabenhandarbeit 298,055; Mädchenarbeitsunterricht 178,314; Volkshochschulen 157,699; Vorlesungen für Arbeiterklassen 93,635; Turnkurse 7000; Reisestipendien 10,925 Kr. usw.

Verschiedenes. In Nr. 5 des Mexico Pedagogico lesen wir über einen *Schüler Pestalozzis* was folgt: Am 21. Juli 1904 starb in Santiago de Chile der Nestor der amerikanischen Naturforscher: *Rudolf Amandus Philippi,* geb. am 14. Sept. 1808 zu Charlottenburg bei Berlin als Sohn eines preussischen Beamten, war von 1818—1822 Zögling des Instituts Pestalozzis zu Yverdon, wo er seine Vorliebe für die Naturwissenschaft erhielt, später Schüler im Grauen Kloster zu Berlin, studirte von 1826—1830 Medizin und Naturgeschichte an der Universität Berlin als Schüler Alexanders von Humboldt, der physikalische Geographie lehrte. Von 1830—1831 reiste Ph. in Italien, um dann den grössten Teil seines Lebens in der neuen Welt zu verbringen. Er veröffentlichte wichtige Beiträge über die Conchilien der alten Welt, namentlich aber zahlreiche Arbeiten über die Naturgeschichte von Chile, wo er als Direktor des Nationalmuseums zu Santiago lebte. Seine Arbeiten erstreckten sich auf Botanik und Zoologie, Paläontologie und Ethnologie. Sein Ruf war allgemein; das zeigte sich bei seinem 70-jährigen Doktorjubiläum (1900), da ihn u. a. auch die Universität Berlin durch Virchow beglückwünschte. Die Popularität des Gelehrten zeigte sich bei seinem Begräbnis. Mehr als zwanzigtausend Personen folgten seinem Sarg, darunter die hervorragendsten Personen Chiles, die Vertreter der wissenschaftlichen und literarischen Gesellschaften, Parlamentsmitglieder; Lehrer, Schüler und zahlreiche Private. Im protestantischen Tempel sprachen der Minister des Unterrichts, der deutsche Gesandte u. a. Der Tod Philippis wurde in Chile als nationaler Verlust betrachtet. Philippi war ein Arbeiter von aussergewöhnlicher Energie; obgleich in den letzten Jahren seines Lebens völlig blind, setzte er seine Arbeiten fort, indem er seine Ideen diktirte. (Dr. E. Boese.)

Verschiedenes. Im Anschluss an den Frauenkongress zu Berlin fand am 17. Juni im Beethovensaal eine Versammlung preussischer Lehrerinnen statt, um sich über die Frage auszusprechen: Was bedeutet *die verheiratete Lehrerin* für die Schule? Die Vorsitzende erklärte sich zur Eröffnung als Gegnerin der Eheerlaubnis, als ob sie der Referentin, Frl. Marie Lischnewska, einen zarten Wink geben wollte, die sich ihrer Aufgabe gut entledigte. Nicht als Frage des geschlechtlichen Auslebens, sondern von wirtschaftlich-sozialen Gesichtspunkten fasste sie die Frage auf: Jede vierte Frau ist selbständig erwerbend; manche hilft dem Manne miterwerben. Die Frau ist ein notwendiger Faktor im Wirtschaftsleben. Die meisten erwerbenden Frauen sind ehelos; nur von berufstätigen Arbeiterinnen sind 16% verheiratet. In Deutschland löst die Ehe die feste Anstellung. Liegt das im Interesse des Berufes und des Volksganzen? Verträgt sich die öffentliche Stelle nicht mit der Mutterschaft? Der Lehrer findet Stärkung in der Familie. Erst die Verbindung von Mann und Weib gibt den ganzen Menschen. Auch bei ruhigem Blute der Pflicht lebend, bleibt das Verlangen nach der Mutterschaft. „Über alles bin ich hinweggekommen, nur über das Verlangen nach dem Kinde nicht.“ Der Mutterinstinkt ist der stärkste Ansporn für erfolgreiche Arbeit der Lehrerin. Die Beobachtung am eigenen Kinde ist dem Lehrer von Nutzen. Nicht auch der Lehrerin? Die guten Lehrerinnen verlassen heute den Beruf, um der Familie zu dienen; sie könnten auch fremde Kinder erziehen. Mit dem Fall des Eheverbots wird die Lehrerin auch auf dem Lande leichter Stellung finden. Die blosse Hausfrauenpflicht befriedigt heute die Frau nicht mehr; dafür greift sie zum Erwerb. Soll der Mutterberuf nur für die Lehrerin hiefür ein Hindernis sein? Etwas mehr Keuschheit im Denken und etwas mehr natürliche Auffassung der Dinge. Die Lehrerin kann dem Kinde immer noch mehr Zeit widmen, als manche Landfrau. Die Frau wird erst recht Erzieherin. An der Frauenwelt ist es, die Wahrheit darüber zu sagen. Beifall und Unterstützung durch Vertreterinnen aus England, Dänemark, Frankreich, Ungarn, Neuseeland, wo die Lehrerin das Recht der Ehe hat. Aber eine Verteidigerin der Ehelosigkeit erntet ebenso sehr Beifall: treu erfüllte Pflicht in der Schule genügt, um dem Leben Wert zu geben. So waren denn die Meinungen geteilt; Naturgesetz und wirtschaftliche Entwicklung werden entscheiden — für die Vorkämpferinnen gegen das Zölibat, schliesst der Berichterstatter der Päd. Z., der wir diese Angaben entnehmen. Die Bezirksschulräte in Niederösterreich haben sich kürzlich mit einer Ausnahme dahin ausgesprochen, dass die Verheiratung der Lehrerin ihrer freiwilligen Dienstentsagung gleichkomme. Der Wiener Bezirksschulrat will eine besondere Kasse (aus Beiträgen der Lehrerinnen) gründen, um die Stellvertretung zu bestreiten, die durch die Mutterschaft der Lehrerinnen notwendig wird.

Totentafel. Unter den Fröhlichen, die am Morgen des 1. Okt. zum Lehrertag nach Chur fuhren, sass auch der 82-jährige Hr. *G. M. Hobi*, Buchhalter, Wallenstadt, ein freundlicher Greis, der — ein Vorbild für die Jungen — zu den ständigen Besuchern der Versammlungen des schweiz. Lehrervereins gehörte. Heute weilt Hobi nicht mehr unter den Lebenden. Am 17. Oktober hat ihn der rasche Tod erreicht. — Zu Valens geboren, trat der Verstorbene in die Kantonsschule St. Gallen und war später Lehrer in Tscherlach. 1849 wurde er Schreiber im Speditionsgeschäft Huber, Wallenstadt. Als diese Firma zu Beginn der Eisenbahnzeit einging, nahm Hobi die Buchhalterstelle in der Buntweberei Wallenstadt an. Hier blieb er bis zu seinem Tode. — Der Schule blieb er Zeit seines Lebens nahe. Er war eine lange Reihe von Jahren Bezirksschulrat und hat stets den Fragen auf dem Gebiete der Erziehung grosses Interesse entgegengebracht. Die Lehrerzeitung verliert in ihm einen fleissigen Leser. Hobi war eine vornehme edle Natur und das Muster eines treuen, pünktlichen Angestellten und Beamten. Ehre seinem Andenken.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen. Bezirkskonferenz Klettgau 10 Fr.; Schulh. Gabler, Zch. II 8 Fr.; Hr. W., Kaufmann, Zch., 4 Fr.; **total** bis zum 23. Nov. **Fr. 5155. 04.**

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke

Zürich V, 23. Nov. 1904. Der Quästor: *R. Hess.*

Hegibachstrasse 42.

Kleine Mitteilungen.

☛ Das Verzeichnis *empfehlenswerter Jugendschriften* (z. 250) ist gegen Einsendung des Portos (25 Rp. von 50 St. an) bei Hrn. R. Hess, Hegibachstr. 42, Zürich V, zu beziehen. — Die 3 *Loreley-Lieder* von S. Rüst, Querheftformat auf festem Papier, zu 3 Rp. d. Ex. portofrei von der Redaktion der S. L.-Z.

— Die Bibliothekkommission der **Pestalozzi-Gesellschaft** in Zürich (Präsident Dr. Escher, Stadtbibliothekar) erleichtert die Benutzung ihrer Bücherschätze durch Herausgabe eines sehr praktischen, bequemen *Schlagwortkatalogs*, der auch manchem Lehrer willkommen sein wird. Die Bücher sind hier nicht unter dem Namen des Verfassers, sondern nach dem Stoff unter Schlagworten alphabetisch geordnet. Auf der ersten Seite finden sich z. B. unter folgenden Schlagworten alle entsprechenden in der Bibliothek der Gesellschaft vorhandenen Bücher verzeichnet: Aargau, Aberglaube, Abessinien, Abrüstung, Abstinenz, Achtundvierzig (1848), Ägypten, Ästhetik, Afrika. Der neue Katalog hat zum Zweck, die gesteigerte Benutzung der belehrenden Literatur, die bisher neben der unterhaltenden zu kurz gekommen ist. Er sei hiemit allen Kollegen zur Anschaffung dringend empfohlen. (Preis 50 Rp.) *H. W.*

— Die Zürcher Studenten widmen den Ertrag ihrer diesjährigen Theater-Aufführung („Räuber") der Zentralbibliothek.

— In die Aufsichtskommission des (städt.) Gymnasiums Bern treten (an Stelle der HH. Prof. Dr Tobler und [†] E. Probst) die HH. Architekt O. Lutstorf und Dr jur. G. König.

— Hr. S. Ammann, Sekundarlehrer in Oberdiesbach, hat in Bern, Hr. Eug. Bolleter, Sekundarlehrer in Zürich IV, hat in Zürich die Doktorprüfung bestanden.

— Permettez-moi de vous signaler trois *vétérans* du corps enseignant vaudois. A Yverdon, Mr. Burion s'est retiré après 50 ans de bons services; à Payerne, on a célébré les 50 ans de services de Mr. Savary, maître à l'école prim.; à Villarzel, Mr. Prahin se retire après 33 ans, et à Perroy, Mme. Blanchard, après 30 ans, d'une carrière bien remplie. *y*

Turnpferde, Springböcke
liefert als Spezialität
Ant. Hungerbühler,
(Zà 1411 g) **Arbon.** 47

Hygienische Spucknäpfe

mit Wasserfüllung zur Verhütung der **Tuberkulose** empfiehlt als Spezialität
G. Meyer, Burgdorf.
(Man verlange d. Prospekt.) 763

Theaterstücke, Couplets
in grösster Auswahl. — Kataloge gratis. Auswahlsendungen bereitwilligst. 716
Künzi-Locher, Buchhandlung, Bern.

Raucher!
Bereks Sanitätspfeifen
aus **echtem**, wohlriechendem **Weichselrohr**, u. Neusilberbeschlag, mit präpariertem Wollzylinder haben sich in kurzer Zeit
Weltruf
erworben.

Die Pfeifen haben echten, rohrumflochtenen **Meerschaumkopf** und sind erhältlich in den Preislagen von **Fr. 6, 7, 8.50, 9.50 u. 12** per Stück durch 764
Max Sprüngli,
Zigarren-Import
Zürich I, Bahnhofstrasse 63
und Filialen.

Zuger Stadttheater-Lose
8288 Treffer = 150,000 Fr., darunter 18 Haupttreffer von 1000—**30,000 Fr.** — Vor Festsetzung der Ziehung für 10 Fr. 11 Lose versendet das **Bureau der Stadttheater-Lotterie Zug.** 752

Neu, überraschend schön wirklich gut solid gearbeitet sind meine
Hubertus-Pfeifen
Preis mit echt Weichsel 100 cm M.3,75, 75 cm M.3,25 mit Ahorn 100 cm M. 3,—, 75 cm M. 2,75, Kurze Jagdpfeifen M. 2,50.
Preisliste umsonst.
Allein-Verkäufer überall gesucht.
M. Schreiber
Hoflieferant
Düsseldorf.
856

Offene Arbeitslehrerin-Stelle.

Infolge Resignation einer Arbeitslehrerin in hier ist diese Stelle auf 1. Januar 1905 neu zu besetzen.

Die Besoldung beträgt 850 Fr. nebst Entschädigung für den Fortbildungsschulunterricht za. 100 Fr.

Bewerberinnen wollen ihre Anmeldungen unter Beilage ihrer Zeugnisse und Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit bis spätestens den 10. Dezember an Herrn Pfarrer Zinsli, Präsident der Schulkommission, einreichen. 829

Walzenhausen, den 19. November 1904. (O F 7864)

Die Primarschulkommission.

Lehrstelle.

Die Schulgemeinde Engi (Glarus) hat die Stelle eines Lehrers der Unterschule zu besetzen.

Salarium 1700 Fr. Antritt 1. Januar 1905.

Bewerber, die bessere musikalische Vorbildung besitzen und auch den Turnunterricht leiten könnten, erhalten den Vorzug.

Anmeldungen mit Zeugnissen usw. sind an das Präsidium, Herrn Ständerat L. Blumer, zu richten. 800

Der Schulrat.

Offene Lehrstelle.

Auf Beginn des Schuljahres 1905/06 ist an der Primarschule Eglisau eine Lehrstelle durch Berufung definitiv zu besetzen.

Gemeindezulage 400 Fr. Entschädigung für Wohnung, Holz und Pflanzland 450 Fr. Schriftliche Anmeldungen samt Zeugnissen sind bis zum 12. Dezember 1904 dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn Pfarrer Spühler, einzureichen, der zu weiterer Auskunft gerne bereit ist.

Eglisau, den 14. November 1904. 814

Die Primarschulpflege.

In ostschweizerisches Knabeninstitut wird unverheirateter, energischer, erfahrener, bestempfohlener

Lehrer für moderne Sprachen

per Neujahr gesucht. Anteil an Aufsicht. Jahresgehalt mit freier Station von Fr. 1800.— bis 3000.—.

Gefl. Offerten mit curriculum vitae, Zeugnisabschriften und Photographie sub O L 785 befördert die Expedition dieses Blattes. 785

LA SUISSE
Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
Gegründet 1858
Gesellschaftssitz: Lausanne, rue du Midi 3.
Günstige Versicherungsbedingungen. Mässige Tarife. 737
Besondere Combinationen der „Suisse": Die Lebensversicherung, verbunden mit der Unfallversicherung, **ohne Prämienerhöhung.** — Beliebig aufgeschobene Leibrenten.
☛ Vertreter in allen grösseren Ortschaften. ☚

Verlangen Sie gratis
unsern neuen Katalog mit ca. 900 photographischen Abbildungen über **kontrollirte**
Uhren, Gold- u. Silberwaren
E. Leicht-Meyer & Cie., Luzern 18,
bei der Hofkirche.
779/1

Pianofabrik
H. Suter,
Pianogasse 14, Enge,
Zürich II,
Pianinos sehr preiswürdig mit Garantie. 699

Unser **Hilfsbüchlein f. d. Lehrer"** versenden wir **umsonst u. portofrei.** Schulbuchhandlung
F. G. L. Gressler,
Gegr. 1841 797
Langensalza.

Grösseres Lager in
Hofberg-Harmoniums
feinste Marke. - Katalog frei.
Für Lehrer und Prediger
hoher Rabatt. 753
Müller & Cie., Zürich, Seestr, 80.

Pianos GAISSERT Pianos.
Die gelungenste Veredlung des Klaviertones ist durch den von *Unterzeichnetem* veränderten Resonanzbodensteg entstanden, welches Verfahren an Gaissertklavieren als patentirte Neuerung angebracht ist.
Beste Anerkennung von Autoren, Klaviermachern, Musikern und Privaten.
Alleinverkauf:
C. Ramspeck,
Klaviermacher,
(H 6168 Z) **ZÜRICH,** 823
27, Mühlegasse 27.

Orell Füssli-Verlag
versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbstunterricht.

60 Divans
10 Ameublements
20 Fauteuils
verschiedene **Chaiselongues,** fertig **am Lager.** 773
Nur ganz solide, aufs gewissenhafteste ausgeführte Arbeit, **bekannt für reell** und **billig.** Divan- und Polstermöbel-Fabrik, Rennweg Nr. 1, Entresol, I. u. II. Stock. Gegründet 1896. — Einzige Spezialfabrik u. allergrösstes Lager der Schweiz.
4jährige, schriftliche Garantie für Solidität.
M. Post, Zürich.
Sonntags offen.
Einige Moquette- u. Taschen-Divans ganz besonders billig.

678

PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS

Der werten Lehrerschaft halte mein Lager auch in den neuen Lokalitäten

Oetenbachgasse 24, 1. u. 2. Stock, Zürich I

bestens empfohlen.

ALFRED BERTSCHINGER
vorm. Bleicherweg 52.
320

MUSIKALIEN und -Instrumente | Billigstes Versandhaus Bahnhofstr. 108 | 762 | **Phil. Fries Zürich.**

Brüssel — Wien Paris — Gent **Preisgekrönt** Chicago — London Magdeburg

P. F. W. Barella's

Universal-Magenpulver

Seit 25 Jahren bewährt und anerkannt! Sollte kein **Magenleidender** unversucht lassen, da es **sofort Schmerzen** und **Beschwerden** beseitigt, selbst bei veralteten Magenleiden. Versende **Proben gratis**, gegen Porto, vom **Hauptdépôt Berlin.** Auskunft unentgeltlich.

In Schachteln à Fr. 2.— und Fr. 3.20

P. F. W. Barella,
784 Berlin S W 48, Friedrichstrasse 220.

Dépôt in Zürich: **Apotheke zur Post.**

Es gibt nichts Besseres als der Petroleum-Glühlicht-Brenner „M"

Er erzeugt das **wunderbarste** Gasglühlicht übertreffende **Licht.**

Leuchtet heller u. satter, als 5—6 gewöhnliche Lampen

Prospekte gratis u. franko
VERSANDTHAUS HELVETIA
M. ROTMAN-MAAS, BASEL
u. St. LUDWIG VELS.

Petrolverbrauch 1 Liter in 13 Stdn. bei einer Leuchtkraft v. 80 Kerzen.
Garantie für tadellose Funktion.
Passt auf alle Lampen
Preis komplett
12 Fr.
Zu beziehen vom **Versandhaus Helvetia**
M. Rotman-Maas, Basel.
Wiederverkäufer Rabatt. 783

Schweizerische
Costumes-Fahnen-Fabrik
Verleih-Institut
J. Louis Kaiser,
720 **Basel**

Telegr.-Adresse: **Costumkaiser.** Telephon Nr. 1258
empfiehlt seine prachtvolle Auswahl in

Theater- und Masken-Costumes
Requisiten und Dekorationen
zu Theateraufführungen und Gesellschafts-Anlässen
zu billigsten Preisen bei prompter Bedienung

Verlangen Sie gefl. gratis und franko
Prachtkatalog
100 Seiten mit 1200 Abbildungen.

GEBRÜDER HUG & Co.,

Winterthur Luzern **St. Gallen** **Zürich** **Basel** Konstanz (Postabl. Emmishofen)

Pianos u. Harmoniums

Fr. 675.— und höher. Fr. 50.— und höher. 558

Grösste Auswahl.
Unsere vorzüglichen Verbindungen bei der tit. schweizerischen
Lehrerschaft
trugen viel zu unserem Gesamtabsatz von
za. 28,000
Instrumenten bei.

Erste Marken.
Besondere Vergünstigungen und Bezugsvorteile für die tit.
Lehrerschaft.
Unsere Konditionen bitten zu verlangen
Kataloge
überallhin kostenfrei.

Verlangen Sie unsern Katalog gratis und franko.

Direkt vom Fabrikant zum Käufer.

Auf 10 Monate Kredit. **Innovation** **mit einigen Centimes pro Tag**

Eine verlorene Minute wird nie wieder eingeholt und viele haben das Glück nicht erlangt, weil sie diesen Augenblick unrichtig angewendet haben. — Es ist in heutiger Zeit absolut notwendig, dass man immer die genaue Zeit weiss, aber eine gute Uhr ist eben teuer, besonders wenn sie durch die Hände mehrerer Unterhändler geht. Indem Sie sich **direkt an uns** wenden, haben Sie den Vorteil, eine gute schöne Uhr zu sehr niedrigem Preise, **mit 5-jähriger Garantie,** bei Einsendung von **Fr. 5.—,** nebst Angabe der genauen Adresse, franko sofort zu erhalten.

Fr. 40 gegen bar **Fr. 45** auf Zeit

Wir senden Ihnen eine Uhr wie nebenstehende Abbildung, Lepine mit doppelter Schale, Silber 800, Remontoir mit **15 Steinen. — Ankerhemmung, nicht magnetisch,** doppelte Hebescheibe. **Genaue Regulirung, prächtige Dekoration, mit einem Wort: „Das vollkommenste, das existirt".** Nach 8-tägiger Probezeit wollen Sie uns gefl. benachrichtigen und werden wir jeweilen am ersten eines jeden Monats einen Teilbetrag von **Fr. 4.** — per Nachnahme erheben, wenn Sie nicht vorziehen, den Betrag mit **Fr. 35.** — in baar per Mandat einzusenden. (Bei Baarzahlung Fr. 5. — Rabatt.)

Sind Sie mit der Uhr nicht zufrieden, können Sie dieselbe zurücksenden und der einbezahlte Betrag wird Ihnen sofort zurückerstattet. Die grossen Vorteile unseres neuen Systems sind: **8 Tage Probezeit, 10 Monate Kredit und 5 Jahre Garantie.** — (Gefl. den Namen der Zeitung angeben.) (O F 7812) 810

Recorbet & Cie., Uhrenfabrik, La Chaux-de-Fonds.

Grosse Auswahl in Damenuhren.

Verlangen Sie unsern Katalog gratis u. franko. - Tücht. u. ernste Agenten werden gesucht.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik
von
L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH
auf Lager.

711

Dieser Nummer liegt ein Prospekt über verschiedene Verlagswerke der Firma **A. Pichlers Wittwe & Sohn, Leipzig und Wien,** bei, den wir gef. Beachtung empfehlen.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

A. Pichlers Witwe & Sohn

Verlagsbuchhandlung
Leipzig,
Seeburgstraße 55,
und Wien.

Wichtige Erscheinungen
für Pädagogen,
Schul- und Lehrervereins-
Bibliotheken.

Enzyklopädisches
Handbuch der Schulhygiene.

Unter Mitarbeit von Professor **F. W. Büsing** für Bauhygiene, Prof. Dr. phil. **Hermann Krollick** für Pädagogik und vieler anderer hervorragender Fachmänner

herausgegeben von

Dr. R. Wehmer,

Regierungs- und Geheimem Medizinalrat zu Berlin.

66½ Bogen.
Mit 439 Abbildungen.

Geheftet 25 M.,
in Leinwand geb. 27 M.

Das Königliche Provinzial-Schulkollegium in Berlin an den Herrn Herausgeber:

Für den uns übersandten 1. Teil des von Ihnen herausgegebenen Enzyklopädischen Handbuches der Schulhygiene sprechen wir unseren Dank aus und bemerken, daß wir die uns unterstellten Anstaltsleiter auf das Erscheinen des Werkes aufmerksam gemacht haben.

Königl. Ministerialabteilung für die höheren Schulen in Stuttgart:

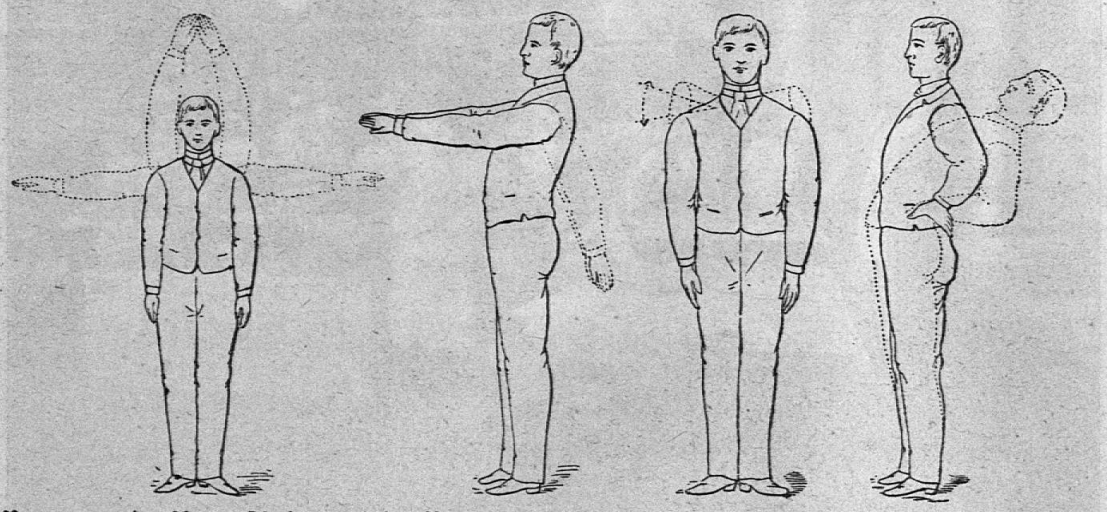
Das im Verlage von A. Pichlers Witwe & Sohn in Wien und Leipzig erschienene Enzyklopädische Handbuch der Schulhygiene von Dr. R. Wehmer ist geeignet, über die wichtigsten Fragen der Schulgesundheitspflege in übersichtlicher Weise und auf Grund der neuesten Forschungen auf diesem Gebiete Auskunft zu geben. Die Vorstände der größeren Lehranstalten werden daher auf das Werk aufmerksam gemacht.

Deutsche Schulpraxis (Leipzig):

Die bedeutsamste Erscheinung auf diesem Gebiete ist das Enzyklopädische Handbuch der Schulhygiene, herausgegeben von Dr. R. Wehmer, der, unterstützt von hervorragenden Mitarbeitern, etwas Vorzügliches darbietet; sehr instruktiv sind vor allem die Illustrationen.

Bayrische Lehrerzeitung (Nürnberg):

Als Nachschlagebuch für jeden Interessenten empfehlenswert, dürfte das Werk, dessen Ausstattung zu loben ist und dessen Wert noch durch Beigabe eines alphabetischen Sachregisters wesentlich wächst, sich namentlich zur Anschaffung für Lehrervereinsbibliotheken eignen.



Bewegungen der Arme, Schultern und des Rumpfes zur Ausübung der Lungengymnastik. (Nach Dr. Knopf.)

Der königlich-preußische Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten bestellte 50 Exemplare von Wehmers Handbuch der Schulhygiene.

Bestellungen finden rasche Erledigung durch die Buchhandlung von **Carl Steinert in Weimar.**

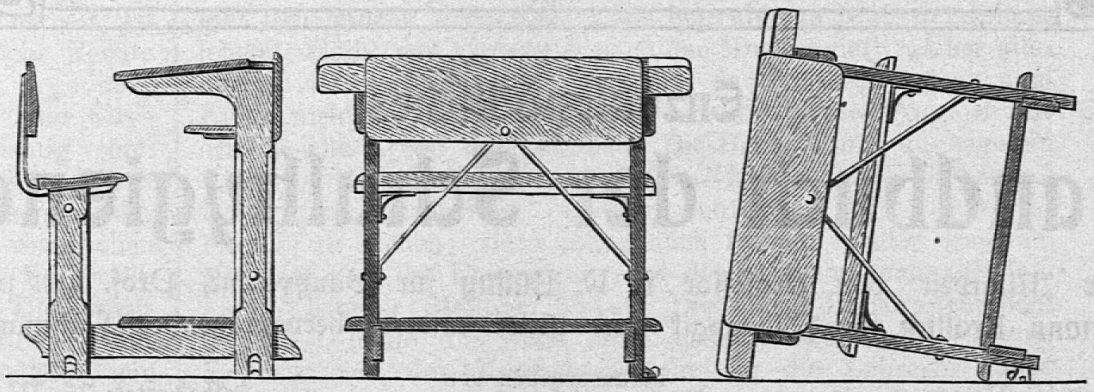
Zentralblatt für allgemeine Gesundheitspflege (Bonn):

Die Fülle, die Behandlung und Anordnung des Stoffes lassen schon jetzt deutlich erkennen, daß dieses auf modernster Forschung fußende Buch als Nachschlagewerk jedem Pädagogen, Schularzt und Schulerbauer unentbehrlich werden wird.

Dreyer (Köln).

aber den Kreisärzten bei ihrer schwierigen und verantwortlichen Tätigkeit nie versagend zur Seite stehen wird.

Der Aufsatz über Schulgebäude z. B. — an sich ein ganzes Buch — enthält lückenlos alles, was bei Schulneubauten Berücksichtigung verdient, und regt in so vielen Punkten dazu an, nicht nur, wie es leider noch so häufig vorkommt,



Schulbank von Rettig. Aus Wehmer, Handbuch der Schulhygiene.

Preußisches Volksschularchiv (Berlin):

Das große Werk liegt nunmehr vollendet vor und zeigt sich in der Tat als das, was es schon in seinem ersten Teile zu werden versprach, als ein Führer und Ratgeber ersten Ranges, der allen mit der Schulverwaltung befaßten Instanzen, namentlich den Aufsichtsbehörden und den Dezernenten in den größeren Städten, ganz besonders lediglich das Notwendigste und was unter allen Umständen gefordert werden muß, zu tun, sondern auch darüber hinausgehend Wünsche zu beachten, die bisher nur von Wissenschaft und Praxis geäußert, aber noch nicht von der Schulverwaltung zur unabweislichen Forderung erhoben worden sind.

Das vorzügliche Werk empfiehlt sich jedem, der es in die Hand nimmt, von selbst.

Schulküche (Volksschule in Stockholm). Aus Wehmer, Handbuch der Schulhygiene

Enzyklopädisches
Handbuch der Erziehungskunde
mit besonderer Berücksichtigung des Volksschulwesens.

Alphabetisch geordnete Darstellung des Wissenswürdigsten aus der allgemeinen Pädagogik und Didaktik, der allgemeinen und speziellen Methodik, der Schulkunde, Geschichte der Pädagogik, Schulgesetzgebung und Schulstatistik, dann den pädagogischen Hilfswissenschaften: Psychologie, Ethik, Logik, Kulturgeschichte.

Von Schulrat **Dr. Gustav Adolf Lindner,**

k. k. o. ö. Professor der Pädagogik und Philosophie an der Universität Prag, gew. Gymnasial- und Seminardirektor.

Mit zirka 100 Portraits, Diagrammen, Tabellen, Karten u. dgl.

4. Auflage. 65½ Bogen. In Halbfranzband M. 15.20, in Leinenband M. 14.40.

„Dieses mit zahlreichen Illustrationen versehene Werk aus der Feder eines tüchtigen und bewährten Schulmannes enthält in einem engen Rahmen dennoch in gediegener Kürze das Beste, Nützlichste und Wissenswerteste für Lehrer und Erzieher. Es führt auf das ganze pädagogische Gebiet. Lehrern und Predigern können wir diese Enzyklopädie empfehlen."

Enzyklopädisches
Handbuch des Blindenwesens.

Herausgegeben

unter Mitwirkung vieler hervorragender Schul- und Fachmänner

von

Professor **Alexander Mell,**

Direktor des k. k. Blinden-Erziehungsinstitutes in Wien.

56¼ Bogen. Mit 81 Portraits und 135 anderen Abbildungen 2c. Geh. 22 M., geb. 24 M.

„. . . Das Werk ist vielmehr geeignet, auch anderen Lehrern, insbesondere den Seminarlehrern, den Staats- und Schulbehörden, den Landes- und Gemeindevertretungen, Pfarrern u. a. als Nachschlagebuch zu dienen und jedem, der ein Interesse für Fähigkeit und Leistung, für Bildung und Fortkommen der Blinden hat, gewünschte Auskunft zu vermitteln."

Enzyklopädisches
Handbuch des gesamten Turnwesens
und der verwandten Gebiete.

In Verbindung mit zahlreichen Fachgenossen herausgegeben von

Schulrat Prof. **Dr. Karl Euler,**

Unterrichtsdirigent der kgl. Turnlehrer-Bildungsanstalt in Berlin.

132¾ Bogen. Mit mehr als 1000 Abbildungen und 1 Karte. Geb. in 3 elegante Ganzleinenbände in Lexikonformat.

Herabgesetzter Preis 16 M. (früher 32 M.).

Das Eulersche Werk steht einzig da in der Turnliteratur aller Sprachen, es ist eine unerschöpfliche Fundgrube der Belehrung und Aufklärung, daher sei es allen Schul- und Vereinsbibliotheken zur Anschaffung angelegentlichst empfohlen.

Schule und Schülerkraft.

Statistische Versuche über die Arbeitsleistung an höheren Lehranstalten

von

Jul. Vinc. Patzak.

Nach Erhebungen an einem k. k. Staats-Obergymnasium, an einer k. k. Staats-Oberrealschule und an einer öffentlichen dreiklassigen Handelsakademie.

20 1/8 Bogen. Mit 116 in mehrfachem Farbendruck ausgeführten graphischen Tafeln. Geheftet 10 M., gebunden 11 M.

Ein hochinteressantes statistisches Werk, das während des ersten Internationalen Schulhygienekongresses in Nürnberg aufgelegen und vielen Beifall bei den Fachleuten gefunden hat. Das Buch ist außerordentlich klar und übersichtlich geschrieben, es ist der erste ernstliche Versuch, die Arbeitsleistungen an höheren Lehranstalten zusammenfassend zu erläutern und graphisch darzustellen. Wir können allen Lehrern und Ärzten, die sich auf dem Gebiete der Schulhygiene betätigen wollen, die Anschaffung des Buches sehr empfehlen.

(Nordbayerische Zeitung.)

Das Buch sollte von den Beteiligten, und das sind in erster Linie Lehrer, Eltern und Ärzte, nicht nur flüchtig gelesen und dann fortgelegt, sondern eingehend studiert werden.

(Deutsche Arbeit.)

Sehr lehrreich und anziehend für Schulmann und Arzt sowie jeden, der sich aus Interesse oder Pflicht mit Schülerhygiene befaßt. Die Untersuchungen sind bei verschieden begabten Schülern in zwei Zeiträumen mit großem Geschick und außerordentlichem Fleiß angestellt. Die bezüglich Arbeitszeit und -leistung, Ruhe- und Schlafdauer gemachten Erfahrungen übertrug Verfasser in origineller Weise und auf den ersten Blick beweisender Art auf farbige Tafeln, welche tadellos ausgeführt sind. Der klare Text erläutert die aus den Beobachtungen zu ziehenden Schlüsse.

(Münchener Allgemeine Zeitung.)

Die Trunksucht

und ihre Bekämpfung durch die Schule.

Von

Heinrich Merth,

Bürgerschullehrer.

17 1/2 Bogen. Geheftet M. 2.50, gebunden 3 M.

Der übermäßige Genuß von berauschenden Getränken untergräbt die körperlichen und die geistigen Kräfte des Menschen. Unwissenheit, Müßiggang und Sittenlosigkeit werden durch die immer stärker um sich greifende Trunksucht hervorgerufen und in hohem Grade gefördert. Sie hauptsächlich vergrößert, wie statistisch nachgewiesen wurde, die Zahl der Armen, welche von den Gemeinden und in den Armenhäusern erhalten werden; ja sie füllt auch sowohl die Krankenhäuser als auch die Kerker. Es ist also nur ganz natürlich, wenn in allen zivilisierten Ländern in der neueren Zeit ein heftiger Kampf geführt wird. Dem übermäßigen Alkoholgenuß muß vom Grund aus gesteuert werden, was nur durch eine rationelle Bekämpfung der Trunksucht durchgeführt werden kann. Und da muß vor allem auch die Schule einsetzen. Wie dies zu geschehen habe, zeigt uns die Antialkoholliteratur. Mit dieser soll sich nach Tunlichkeit jeder Lehrer vertraut machen.

Ein dahin gehöriges, jüngst erschienenes vorzügliches Werk ist betitelt: „Die Trunksucht und ihre Bekämpfung durch die Schule." Der erste Teil behandelt die Wirkungen des Alkohols, der zweite Teil die Abwehr der Trunksucht. Diese Kapitel enthalten in einem klar verständlichen Stile eingehende Unterweisungen, wie die Familie, die Gesellschaft, der Staat und die Kirche die Trunksucht bekämpfen können. Die Kapitel, welche über die Schule handeln, sind betitelt: 1. Allgemeine Betrachtungen über die Aufgabe der Schule. — 2. Die Lebensführung des Lehrers und seiner Familie. — 3. Das Wirken des Lehrers in der Gemeinde. — 4. Das Wirken des Lehrers in Vereinen. — 5. Das Wirken des Lehrers in der Schule. Im Anhange befinden sich noch Tabellen über die Ausnützung der Nährstoffe und mehrere Nahrungsmitteltabellen.

Dieses ausgezeichnete Werk sei aufs wärmste empfohlen. Es möge in keiner Schule fehlen.

(Freie Lehrerzeitung.)

Handbuch der speziellen Methodik.

Ausgabe in 14 Abteilungen.

1. **Unterricht in der Elementarklasse.** Von Jos. Mann und Joh. Czermak. 3. Auflage. 19¼ Bog. Geheftet M. 3.60, gebunden 4 M.
2. **Deutsche Sprache.** Von Prof. Hans Sommert. 5. Auflage. 15½ Bogen. Geheftet 3 M., gebunden M. 3.40.
3. **Geographie.** Von Prof. Gust. Rusch. 6. Auflage. 9 Bogen. Geh. M. 1.80, gebunden M. 2.20.
4. **Geschichte.** Von Prof. Gust. Rusch. 5. Auflage. 6 Bogen. Geheftet M. 1.20, gebunden M. 1.60.
5. **Naturgeschichte.** Von Prof. Dr. K. Rothe. 2. Auflage. 7⅞ Bogen. Geheftet M. 1.60, geb. 2 M.
6. **Naturlehre.** Von Prof. Dr. Eug. Netoliczka. 2. Auflage, bearbeitet von Prof. Konr. Kraus. 11 Bogen. Geheftet M. 2.40, gebunden M. 2.80.
7. **Rechnen.** Von Prof. Jos. Hofer. 2. Auflage. 16⅞ Bogen. Geheftet M. 3.40, gebunden M. 3.80.
8. **Geometrie und geometrisches Zeichnen.** Von Prof. Konr. Kraus. Mit 35 Abbildungen. 13¾ Bogen. Geheftet M. 2.80, gebunden M. 3.20.
9. **Freihandzeichnen.** Von Schulrat Prof. Josef Grandauer. 3. Auflage. 7½ Bogen. Geheftet M. 1.40, gebunden M. 1.80.
10. **Schreiben.** Von Jos. Ambros. 3. Auflage. 7⅜ Bogen. Geheftet M. 1.50, gebunden M. 1.90.
11. **Gesang.** Von Josef Hiebsch. 2. Auflage. 9¼ Bogen. Geheftet M. 1.60, gebunden 2 M.
12. **Turnen.** Von Direktor Gustav Lukas. Mit 168 Figuren. 10⅝ Bogen. Geh. 2 M., geb. M. 2.40.
13. **Weibliche Handarbeiten.** Von Louise Prockesch. 3. Auflage. 9½ Bogen. (Illustrationen auf 30 Tafeln in Mappe.) Geh. 3 M., geb. M. 3.40.
14. **Schulgarten.** Von Direktor Heinrich Maresch. Mit 73 Abbildungen und 3 Plänen. 11⅞ Bog. Geheftet 3 M., gebunden M. 3.40.

Ausgabe in vier Bänden.

Elegant gebunden 35 M.

1. **Band:** (Elementarklasse, deutsche Sprache). 33⅝ Bogen. Gebunden 7 M.
2. **Band:** (Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Naturlehre). 33⅞ Bogen. Gebunden 8 M.
3. **Band:** (Rechnen, Geometrie u. geometr. Zeichnen, Zeichnen, Schreiben). 45 Bogen. Geb. 10 M.
4. **Band:** (Gesang, Turnen, weibliche Handarbeiten, Schulgarten). 40 Bogen. Gebunden 10 M.

Das Werk ist ein gutes und wohl wert, daß ihm in jeder Lehrerbibliothek ein Platz eingeräumt werde.

Ausgabe in vier Bänden.

Methodisch-praktisches

Handbuch für den Volksschulunterricht.

Unter Mitwirkung von Fachmännern herausgegeben von

Josef Ambros.

1. **Band: Das erste Schuljahr.** Von Josef Ambros. 3. Auflage. 18½ Bogen. Geheftet M. 2.40, gebunden M. 2.80.
2. **Band: Das zweite Schuljahr.** Von Josef Ambros und Gottlieb Grabolle. 3. Auflage. 18¾ Bogen. Geheftet M. 2.40, gebunden M. 2.80.
3. **Band: Das dritte Schuljahr.** Von Gottlieb Grabolle. 3. Auflage. 20⅛ Bogen. Geheftet 3 M., gebunden M. 3.40.
4. **Band: Das vierte Schuljahr.** Von Karl Ambros und Johann Doiwa. 2. Auflage. 21¾ Bogen. Geheftet M. 3.40, gebunden M. 3.80.
5. **Band: Das fünfte Schuljahr.** Von Karl Ambros und Johann Doiwa. 2. Auflage. 25 Bogen. Geheftet M. 3.60, gebunden 4 M.
6. **Band: Die drei letzten Schuljahre.** Von Franz Rau. 2. Aufl. 26 Bogen. Geheftet 4 M., gebunden M. 4.40.

Die theoretische Grundlage zur Behandlung der einzelnen Unterrichtszweige ist nur in Leitsätzen angedeutet; dagegen ist der Lehrgang meist in vollständigen Lehrproben vorgeführt, die teils nach eigenen Erfahrungen, teils nach guten Mustern bearbeitet sind. Die Verfasser haben überall, wo es anging, den Gedanken einer durchgreifenden Konzentration praktisch auszugestalten gesucht. Am reichlichsten bedacht erscheint der muttersprachliche Unterricht.

(Das gesamte Erziehungs- und Unterrichtswesen in den Ländern deutscher Zunge.)

Das Ganze ist eine fleißige und tüchtige Arbeit, die für jeden Lehrer sehr viel des Anregenden und Belehrenden enthält.

(Preußische Lehrerzeitung.)

Pädagogische Klassiker.

Auswahl der besten pädagogischen Schriftsteller aller Zeiten und Völker.

Herausgegeben unter der Redaktion von

Schulrat **Dr. Gustav Adolf Lindner,**

Universitätsprofessor.

1. **Johann Amos Comenius, Große Unterrichtslehre.** Mit einer Einleitung: „J. Comenius, sein Leben u. Wirken." Einleitung, Übersetzung u. Kommentar v. Schulrat Dr. G. A. Lindner, Univ.-Prof. 4. Aufl. 1902. 25⅝ Bogen.
2. **C. A. Helvetius. Vom Menschen, seinen Geisteskräften und seiner Erziehung.** Mit einer Einleitung: „Claude Adrien Helvetius 1715—1771. Ein Zeit- u. Lebensbild." Einleitung, Übersetzung und Kommentar von Dr. G. A. Lindner. 1877. 21⅝ Bogen.
3. **Johann Heinrich Pestalozzi, Wie Gertrud ihre Kinder lehrt.** Mit einer Einleitung: „J. H. Pestalozzis Leben, Werke u. Grundsätze." Einleitung und Kommentar von Karl Riedel. 2. Auflage. 1890. 19⅜ Bogen.
4. u. 5. **August Hermann Niemeyer, Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts.** Mit einer Einleitung: „A. H. Niemeyer, sein Leben u. Wirken." Mit Einleitung u. Kommentar von Dr. G. A. Lindner.
   1. Erziehungslehre. 1877. 15⅝ Bogen.
   2. Unterrichtslehre. 1878. 22⅞ Bogen.
6. **F. A. W. Diesterweg, Rheinische Blätter.** Mit einer Einleitung: „F. A. W. Diesterweg." Auswahl und Einleitung von A. Chr. Jessen. 2. Auflage. 21⅛ Bogen.
7. **G. F. Dinters Leben,** von ihm selbst beschrieben. Nebst Anhang. Mit Kommentar versehen von Robert Niedergesäß, Schulrat und Seminardirektor. 1879. 30⅜ Bogen.
8. **Marcus Fabius Quintilianus, Rednerische Unterweisungen.** Bearbeitet v. Gust. Lindner. 1881. **Plutarchs Abhandlung über die Erziehung der Kinder.** Übersetzung, Einleitung u. Kommentar von Prof. Heinr. Deinhardt. 1879. 21⅞ Bogen.
9. **Roger Aschams Schulmeister,** mit einer Einleitung: „R. Aschams Leben und Wirken." Einleitung, Übersetzung und Kommentar von Josef Holzamer. 1881. 12½ Bogen.
10. **Joh. Jacotots Universal-Unterricht.** Eine Auswahl aus dessen pädagogischen Schriften, herausgegeben und mit einer Darstellung des Lebens und der Lehre Jacotots versehen v. Dr. Hugo Göring. 1883. 34⅝ Bogen.
11. u. 12. **Fr. Fröbels pädagogische Schriften.** Herausgegeben von Friedrich Seidel.
    1. Die Menschenerziehung. Erziehungs-, Unterrichts- und Lehrkunst. 1883. 22⅞ Bogen.
    2. Das Kindergartenwesen. 1883. 29⅝ Bogen.
13. **J. G. Fichtes pädagogische Schriften und Ideen** mit biographischer Einleitung und gedrängter Darstellung von Fichtes Pädagogik. Von Seminarlehrer Dr. H. Keferstein. 1883. 21⅝ Bogen.
14. **Johann Ludwig Vives' ausgewählte Schriften.** Aus dem Lateinischen übersetzt und mit einer einleitenden Abhandlung über Vives' Leben und Werke herausgegeben von Dr. Jakob Wychgram. 1883. 27¾ Bogen.
15. **Martin Luthers pädagogische Schriften.** Herausgegeben u. mit einer Einleitung versehen von Dr. Joh. Christ. Gottlob Schumann, Regierungs- und Schulrat. 1884. 22¾ Bogen.
16. u. 17. **Chr. Gotth. Salzmanns pädagogische Schriften.** Mit einer Einführung über Salzmanns Leben und Pädagogik, sowie mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von Richard Bosse und Johannes Meyer.
    1. Teil. Salzmanns Leben und Pädagogik. Noch etwas über die Erziehung. Krebsbüchlein. Konrad Kiefer. Ameisenbüchlein. 1886. 38½ Bogen.
    2. Teil. Kleinere pädagogische Schriften. 1888. 23 Bogen.
18. **Johann Heinrich Pestalozzi, Lienhard und Gertrud.** Mit Einleitung u. Anmerkungen herausgegeben von Dr. J. Wychgram. 1888. 15½ Bogen.

Einzeln, in Leinwand gebunden, jetzt 2 M.; alle 18 Bände, in Leinwand gebunden, für nur 27 M. (früher 70 M.).

So ist jedem günstige Gelegenheit geboten, einen wertvollen Grundstock pädagogischer Bibliothek zu erwerben und von Zeit zu Zeit einen Trunk aus den Quellen zu tun, der erfrischt und erquickt wie kein Schöpfen aus abgeleiteten Wassern.

(Neue Blätter aus Süddeutschland für Erziehung und Unterricht.)

Durch Erlässe Kgl. Staatsministerien, Regierungen 2c. ist seinerzeit auf dieses Sammelwerk aufmerksam gemacht und es zur Anschaffung für die Schulbibliotheken, besonders für die Bibliotheken der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten empfohlen worden.

Die wissenschaftliche Pädagogik

Herbart—Ziller—Stoys

in ihren Grundlehren gemeinfaßlich dargestellt und an Beispielen erläutert.

Für Erzieher, Leiter und Lehrer niederer und höherer Schulen.

Gekrönte Preisschrift von **Dr. Gustav Fröhlich** in St. Johann an der Saar.

7. Auflage. $16^1/_8$ Bogen. Geheftet M. 2.80, gebunden M. 3.25.

Ein bekanntes Buch. Die sieben Auflagen bezeugen seine Lebensfähigkeit. Dr. Fröhlich ist ein eifriger und geschickter Wegwart Herbarts. Er leistet denen gute Helferdienste, die sich mit Herbarts, Zillers und Stoys Pädagogik vertraut machen wollen, sich aber durch die dunkle Kunstsprache, allerlei Sonderbarkeiten und Einseitigkeiten, sowie die hohen Denkanforderungen abschrecken lassen. Vor Jahren habe ich mit gutem Erfolge Dr. Fröhlich als Führer gewählt, als ich die Lehrer meines Aufsichtskreises mit Herbart bekannt machen wollte. Ich kann das Buch allen Strebenden empfehlen.

(Schulrat Fr. Polack im „Rektor".)

Es ist genügend bekannt und anerkannt, daß unter den Schriften, welche in kurzer, übersichtlicher und gemeinfaßlicher Weise in die Grundlehren der Herbartschen Pädagogik einführen, diese zu den besten gehört.

(Preußische Lehrerzeitung.)

Das Buch, das den Lehrer auf einen höheren Standpunkt des Wissens und Erkennens zu heben vermag, sei auf das wärmste zum gründlichen Studium empfohlen.

(Hessische Schulzeitung.)

Die Grundlehren der Schulorganisation

nach den Forderungen der pädagogischen Wissenschaft und der Erfahrung für Lehrer, Schulbeamte, Schulkommissionen und Schulfreunde.

Eine gekrönte Preisschrift von

Dr. Gustav Fröhlich.

2. Auflage. $3^7/_8$ Bogen. Geheftet 1 M.

Die in wissenschaftlichem Geiste abgefaßte und klar geschriebene Broschüre verdient als Beitrag zur Bearbeitung eines vernachlässigten Gebiets der Pädagogik volle Beachtung. (Preußische Lehrerzeitung.)

Allgemeine Erziehungslehre.

Von Schulrat Dr. G. A. Lindner,
ord. Universitätsprofessor.

Für deutsche Lehrer- und Lehrerinnenseminare und zum Selbststudium nach den Forderungen der wissenschaftlichen Pädagogik

neu bearbeitet von

Dr. Gustav Fröhlich
in St. Johann a. d. Saar.

8. Aufl. $14^1/_8$ Bogen. Geh. M. 2.10, geb. M. 2.40.

Der durch seine gekrönte Preisschrift rühmlichst bekannte Verfasser hat obiges Lehrbuch einer Neubearbeitung unterzogen und es dadurch zu einem der besten Bücher dieser Art gemacht. Der Stoff ist gedrängt, die Darstellung einfach und leicht verständlich. Zum Unterrichte in Seminarien dürfte sich das Buch ganz vorzüglich eignen.

(Die Mittelschule. Halle.)

Allgemeine Unterrichtslehre.

Von Schulrat Dr. G. A. Lindner,
ord. Universitätsprofessor.

Für deutsche Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten nach dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft

neu bearbeitet von

Dr. Gustav Fröhlich
in St. Johann a. d. Saar.

7. Aufl. $9^3/_4$ Bogen. Geh. M. 1.50, geb. M. 1.80.

Das auf der Höhe der Zeit stehende Werk müssen wir aufs angelegentlichste, namentlich den jüngeren Lehrern zum Studium empfehlen. Theorie und Praxis sind in ihm prächtig vereint. Es wäre sehr zu wünschen, daß dieses ausgezeichnete Werk in den Seminarien eine Heimstätte fände. — Der Preis ist sehr mäßig.

(Neue badische Schulzeitung.)

Deutsche Schulreden.

Herausgegeben unter Mitwirkung namhafter Schulmänner von

Friedrich Seidel,

ordentlichem Lehrer am Großherzogl. Sophienstift in Weimar.

20¼ Bogen. Gebunden M. 3.50.

Inhalt: Rede zur Feier des Geburtsfestes S. M. des Kaisers Wilhelm. — Rede bei der Feier des Geburtstages Kaiser Wilhelms. — Toast auf den Kaiser. — Zum Geburtstage des Großherzogs von Sachsen-Weimar. — Trinkspruch auf die Landesmutter. — Trinkspruch auf den Fürsten Bismarck. — Zur Einweihung der 17. Bezirksschule. — Festrede zur Feier des 50jähr. Bestandes der 1. Bürgerschule in Weimar. — Festrede zur Einweihung der Lutherschule in Gera. — Rede an dem 25jähr. Jubelfest des evangel. Schullehrer-Seminars in Soest. — Zum 25jähr. Bestehen einer Schule in Weimar. — Rede zur Eröffnung des königl. Schullehrer-Seminars in Wunstorf. — Rede bei Einführung des Schuldirektors. — Rede bei Einführung des Direktors. — Rede eines Schulvorstehers. — Rede beim Antritte. — Ansprache an die Schüler beim Beginne des Schuljahres — Ansprache an die Schüler beim Beginne des Halbjahres. — Preußens Volksschule. — Preußens Herrscher. — Sedanrede. — Die Sedanfeier. — Ansprache beim Kriegerdenkmal. — Festrede zur Fahnenweihe des Gesangvereines. — Scherzhafter Trinkspruch zum Stiftungstage des Männer-Gesangvereines. — Trinkspruch zum Stiftungstage des Männer-Gesangvereines. — Rede beim Stiftungstage des Turnvereines. — Die großen Ereignisse. — Anrede an das Lehrerkollegium. — Maifestrede. — Ansprache bei der 11jähr. Feier. — Rede bei der Feier des 25jähr. Bestehens. — Rede zum Andenken an Prof. Dr. Blum. — Worte der Erinnerung an Oberstudienrat von Fischer. — Rede zur Gedächtnisfeier Diesterwegs. — Ansprache bei der Feier des 25jährigen Wirkens. — Rede beim Schulfeste. — Rede beim Weggange des Direktors. — Ansprache beim Jubiläum. — Dank des Jubilars. — Ansprache bei der silbernen Hochzeit. — Worte des Abschieds an den Bürgermeister. — Toast auf den neuen Bürgermeister. — Ansprache an die Seminar-Abiturienten. — Abschiedsrede an die Konfirmanden. — Rede bei Entlassung der Konfirmanden. — Schleiermacher und Diesterweg. — Eine Schillerfeier. — Neujahrsandacht. — Montagsandacht. — Andacht vor der Osterprüfung. — Andachtsstunde. — Zum heiligen Christfeste. — Morgenandacht. — Luther und Pestalozzi. — Über Luthers Bibelübersetzung. — Trinkspruch beim Lehrerfest. — Trinkspruch bei einer Konferenz. — Trinkspruch „Auf die Sterne". — Ansprache bei einer Christbescherung. — Rede zu einer Christbescherung. — Andachtsstunde am Weihnachtsfeste. — Rede zur Weihnachtsfeier der Jugendabteilung des Turnvereines. — Rede zur Christbescherung im Männer-Turnvereine. — Rede bei Einweihung des Kindergartens. — Predigt bei Begründung der Kleinkinder-Bewahranstalt. — Das Lied der deutschen Lehrer. — Fest-Trinksprüche: Bei der fünften Wanderversammlung in Apolda. — Bei der sechsten Wanderversammlung in Gotha. — Bei der Generalversammlung in Eisenach u. s. w. u. s. w.

Die auf dem vollständigen Titel namhaft gemachten Mitarbeiter gehören den Besten unseres Standes an, und so ist nur wirklich Mustergültiges der Sammlung einverleibt, die sich außerdem bemüht, den verschiedensten Gelegenheiten Rechnung zu tragen, die in der Schule zu Ansprachen Veranlassung geben können. (Pädagogische Zeitung.)

Der Verfasser bietet nicht sowohl eigenes Produkt, als vielmehr das Gediegenste von verschiedenen Schulmännern, deren Namen alle guten Klang haben. Wir finden eine mannigfaltige Reihe von Reden und Ansprachen, wie sie bei politischen, bürgerlichen und insbesondere Schulfesten vorzukommen pflegen. Wer sich nach guten Mustern für die rhetorischen Leistungen, denen er sich zu unterziehen hat, umsehen will, dem wird das Buch eine vollkommene Fundgrube sein.

(Bayrische Lehrerzeitung.)

Grundriß der Pädagogik als Wissenschaft.

Im Anschlusse an die Entwicklungslehre und die Soziologie.

Von Professor **Dr. Gustav A. Lindner.**

Aus dessen literarischem Nachlasse herausgegeben von Direktor **Karl Domin.**

10⅛ Bogen. Geheftet M. 2.40.

Elternabende.

Anleitung zu deren Veranstaltung und Vortragsstoffe nebst einem Anhange, enthaltend Ansprachen für Schülerfeierlichkeiten.

Herausgegeben von **Johann Drescher,** Volksschuldirektor.

12 Bogen. Geheftet 2 M.

Inhaltsübersicht:

Vorwort. — **Elternabende.** Zweck und Veranstaltung derselben. — Vortragsstoffe: Glück und Erziehung. — Kunst und Erziehung. — Schule und Elternhaus. — Betrachtungen über lehrreiche Vorkommnisse aus dem Leben. — Über Gesundheitspflege. — Berufswahl. — Über Vererbung, Nachahmung, Alkoholismus, Theater- und Gasthausbesuch, Genußsucht, Arbeitsscheu und Körperpflege. — Wie lernen die Kinder lügen? — Das Zusammenwirken von Elternhaus und Schule in der Erziehung der Kinder. — Streifzüge auf dem Gebiete praktischer Kindererziehung. — Von der Vorbereitung zum Studium. — Erziehung der Kinder zur Wahrheitsliebe, Reinlichkeit und Arbeitsliebe. — Die Aufgabe des Elternhauses in Bezug auf die Charakterbildung. — Ansprachen: Bei einer Schulschlußfeier. — Bei einer Weihnachtsbescherung in einem Schülerhort.

Reiche Erfahrung, scharfes Erkennen und rücksichtslose Aussprache, aber auch Begeisterung und Liebe zur guten Sache, das sind die Leitsterne des Autors, der ebenso schlicht schreibt, wie er populär spricht. Ein großer Irrtum wäre es anzunehmen, das Werk „Elternabende" sei lediglich eine Anleitung für solche Lehrer, die in ihrem Schulsprengel die Abhaltung von Elternabenden „probieren" wollen und nach einem guten „Leitfaden" greifen. (Ein besserer wäre allerdings schwerlich in der Welt aufzutreiben.) Es ist bedeutend mehr, es hat einen gewaltig höheren Wert: Es gibt keinen denkenden Vater, keine halbwegs intelligente Mutter, keinen Erzieher, keinen Lehrer (vom Kindergarten bis zur Hochschule), keine schulbehördliche Persönlichkeit und keinen Freund des Volkes, der in dem Werke, ja selbst schon in dem Vorworte nichts Brauchbares, Beherzigenswertes und Treffendes fände. Dabei ist jede Einseitigkeit und Eintönigkeit in glücklichster Weise vermieden. Drescher hat in sein Buch nebst den eigenen auch die Vorträge und Reden anderer Schulmänner von Bedeutung und Ruf aufgenommen.

Deutsche Schulwelt des XIX. Jahrhunderts in Wort und Bild

von Dr. Otto W. Beyer in Leipzig.

24¾ Bogen. — Mit 467 Bildnissen.

Herabgesetzter Preis: Geheftet (statt 9 M.) 4 M., geb. (statt M. 10.60) 5 M.

Bildprobe.

Johannes Tews.

Schon bei dem Erscheinen der 1. Lieferung haben wir auf dies Werk hingewiesen, das auf jeder Seite den Ruhm derjenigen Männer und Frauen verkündet, die sich um das deutsche Erziehungs- und Schulwesen des abgelaufenen Jahrhunderts verdient gemacht. Es finden sich daher in dem Buche nicht bloß Personen des praktischen Schuldienstes in seinen mannigfachen Zweigen vertreten, sondern auch Theoretiker und Historiker der Pädagogik, Schulverwaltungs- und Schulaufsichtsbeamte, Vorstände der großen schulmännischen Standesvereine, Sozialpolitiker u. s. w. Von jeder der 467 genannten Personen ist das Bild und eine kurze Biographie gegeben, in welcher ein besonderes Gewicht auf die literarische Tätigkeit der betreffenden Persönlichkeiten gelegt wird. Lebenstreue des Bildes und Genauigkeit in den Angaben ist überall erstrebt. Die „Deutsche Schulwelt" kann als ein hervorragendes biographisches Werk bezeichnet werden, dem jeder Lehrer und jeder Freund der Schule gern einen Platz in seiner Bücherei einräumen wird.

(Deutsche Schulzeitung).

Eine literarische Neuigkeit von größter Bedeutung für die gesamte Schulwelt!

(Blätter für Bücherfreunde.)

Ich danke Ihnen herzlich für die Übersendung der Deutschen Schulwelt und spreche Ihnen meinen ebenso herzlichen Glückwunsch aus zu der Beendigung dieser großen Arbeit. Ich finde den Gedanken in wirklich vortrefflicher Weise ausgeführt.

(Direktor Prof. Dr. Wychgram in einem Briefe an den Herrn Herausgeber.)

Jede Lehrerbibliothek sollte dieses wichtige Stück Geschichte der Pädagogik des vergangenen Jahrhunderts, das sehr gut ausgestattet ist, erwerben.

(Allgemeine deutsche Lehrerzeitung.)

Portraits berühmter Naturforscher.

48 Bilder (Chemitypie).

Größe 26×39 cm, Bildfläche 16×18 cm.

Mit biographischem Text von G. Siebert.

In Mappe 15 M., einzelne Bilder 40 Pf.

Arago. — Berthelot. — Berzelius. — Blumenbach. — Tycho de Brahe. — Buch. — Buffon. — Bunsen. — Cuvier. — Darwin. — De Candolle. — Du Bois-Reymond. — Dumas. — Eichler. — Faraday. — Galilei. — Gegenbaur. — Geßner. — Häckel. — Haller. — Helmholtz. — Herschel. — Hofmann. — Humboldt. — Kekulé. — Kepler. — Kirchhoff. — Kopernikus. — Laplace. — Lavoisier. — Leuckart. — Liebig. — Linné. — Lockyer. — Ludwig. — Lyell. — Mädler. — Newton. — Pasteur. — Quenstedt. — Schiaparelli. — Schleiden. — Thomson. — Tyndall. — Virchow. — Volta. — Wiedemann. — Wislicenus.

Portraits deutscher Turner.

16 Bilder (Chemitypie).

Größe 32×44 cm, Bildfläche 20×23 cm.

In Mappe M. 8.50, einzelne Bilder 50 Pf.

Angerstein. — Bier. — Eiselen. — Euler. — Georgi. — Götz. — Guts-Muths. — Jahn. — Kloß. — Lion. — Martens. — Maul. — Ravenstein. — Spieß. — Vieth. — Waßmannsdorff.

Portraits berühmter Pädagogen.

16 Bilder (Chemitypie).

Größe 32×45 cm, Bildfläche 20×24 cm.

In Mappe 6 M., einzelne Bilder 50 Pf.

Campe. — Comenius. — Diesterweg. — Fichte. — Francke. — Fröbel. — Herbart. — Jahn. — Kant. — Kehr. — Lüben. — Luther. — Melanchthon. — Pestalozzi. — Rousseau. — Salzmann.

Die schönste Zierde für Schul-, Konferenz- oder Bibliothekszimmer sowie für die Studierstube eines jeden Lehrers.

Fruchtkeime. Pädagogische Aphorismen in poetischer Form von Ernst Freimut.

11 3/8 Bogen. Geheftet M. 1.25, gebunden M. 1.50.

Inhalt: 1. Abteilung: Haus. — 2. Abteilung: Schule. — 3. Abteilung: Leben.

Brevier für Lehrer und Erzieher hätte der Verfasser das Büchlein nennen können. In der Tat sollte jeder, der es mit Kindern zu tun hat, täglich solche Gedanken hegen und pflegen, wie sie diese Aphorismen enthalten.

(Heimgarten von P. Rosegger.)

Das Werk lobt den Meister. Es verdient wegen seiner erhabenen Gedanken und vollendeten Form, daß es sich jeder Lehrer anschaffe.

(Bayrische Lehrerzeitung.)

Vor allem spricht aus den Gedichten der offene Sinn für Freiheit und Wahrheit an. Der Dichter vertritt ganz die Forderungen unserer Zeit an die Schule.

(Pädagogische Reform.)

Gereifte und umfassende Lebenserfahrung, warme Liebe zur Jugend, tiefe Religiosität . . . machen diese Aphorismen zu einem echten Vademekum für Eltern und Lehrer.

(Südwestdeutsche Schulblätter.)

Deutsche Sprachrichtigkeiten und Spracherkenntnisse.

Zweifelhafte Fälle, unsichere Begriffe, deutsche Personennamen und brauchbare Fremdwörter in einer alphabetisch geordneten Auswahl nach zuverlässigen Forschungen erläutert von

Theodor Vernaleken.

20 1/2 Bogen. Geheftet M. 2.50, gebunden 3 M.

Theodor Vernaleken bietet mit obigem Buche einen den Bedürfnissen des großen Publikums vollauf genügenden Ersatz für das „Deutsche Wörterbuch" von Gebrüder Grimm.

(Tägliche Rundschau.)

Der jetzt greise Gelehrte ficht mit der Unerschrockenheit eines Jünglings. Die Überzeugungstreue drückt ihm die Waffe in die Hand. — Das Buch beginnt mit einer Einleitung über Rechtschreibung, Fremd- und Lehnwörter, Wortbildung und -biegung, Satzbau, Sprachgeschichte, Musterschriftsteller und Sprachvergleichung. Dieser Einleitung schließt sich der Hauptbestandteil des Buches an, eine alphabetisch geordnete Sammlung der wichtigsten Wörter und beachtenswertesten Redewendungen unserer deutschen Muttersprache; auch den Fremdwörtern rückt Vernaleken gelegentlich recht scharf zu Leibe. Die Erläuterung der einzelnen Wörter und sprachlichen Ausdrücke ist, den reichen Erfahrungen und tiefgehenden Sprachkenntnissen Vernalekens entsprechend, sowohl in sprachgeschichtlicher als auch in volkskundlicher Hinsicht außerordentlich lehrreich, unterhaltend und anregend . . . Das Buch verdient es, von jedem gebildeten Deutschen gelesen zu werden, wir wünschen ihm eine recht gute Verbreitung von der Maas bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt.

(Münchner Neueste Nachrichten.)

Wir möchten dieses Werk, und zwar besonders Schulmännern warm empfehlen. (Saale-Zeitung).

Methodik des deutschen Sprachunterrichts.

Von Professor Hans Sommert.

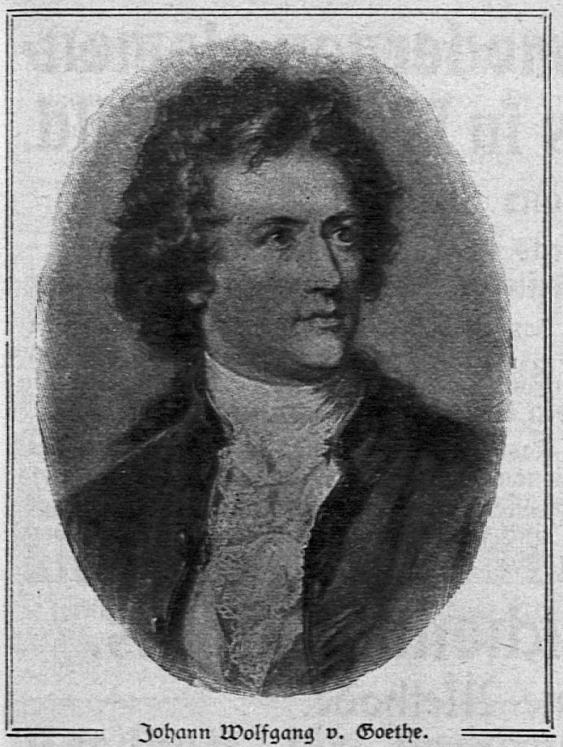
5. Auflage. 15 1/2 Bogen. Geheftet 3 M., gebunden M. 3.40.

Grundzüge der deutschen Poetik

für den Schul- und Selbstunterricht.

Von Professor Hans Sommert.

8. Auflage. 7 1/2 Bogen. Gebunden M. 1.40.



Johann Wolfgang v. Goethe.

Grundzüge der deutschen Literaturgeschichte.

Von Professor **Adolf Mager.**

Mit 58 Bildnissen.

15 Bogen. In Leinen gebunden M 3.20.

Moderne deutsche Dichter

Für Schule und Haus

herausgegeben von

Professor **Adolf Mager.**

Dritte Auflage. Mit 36 Bildnissen.

18 3/8 Bogen. In Leinen gebunden 4 M.

Methodik des geographischen Unterrichts.

Von Professor **Gustav Rusch.**

6. Auflage. 9 Bogen. Mit 10 Abbildungen.
Geheftet M. 1.80, gebunden M. 2.20.

Inhalt: Die Geographie als Wissenschaft. — Der Wert und die Aufgaben des geographischen Unterrichts. — Lehrziel und Auswahl des Stoffes. — Methodische Grundsätze. — Lehrplan. — Lehrplan für das 3.—8. Schuljahr. — Lehrform. — Lehr- und Anschauungsmittel. (Für die mathematische Geographie. Für die physikalische Geographie. Landkarte. Reliefkarte. Bilder. Produkte. Ausflüge und Reisen. Geographische Spiele.) — Das Zeichnen. — Die Zahlen. — Die Namen. — Zur Geschichte des geographischen Unterrichts. — Literatur.

Es ist ein gutes Hilfsmittel zur Einführung in die Methode des Faches, verfaßt von einem als tüchtig bekannten Fachmanne. Es beruht auf gesunden Anschauungen und ist bei knapper, klarer Form sehr reichhaltig. (Pädagogische Blätter.)

Methodik des Unterrichts in der Geschichte.

Von Professor **Gustav Rusch.**

5. Auflage. 5 3/4 Bogen.
Geheftet M. 1.20, gebunden M. 1.60.

Inhalt: Die Geschichte und ihr pädagogischer Wert. — Die Auswahl des Stoffes. — Der Lehrgang. — Der Lehrplan. — Die Durcharbeitung des Stoffes. — a) Die Vorbesprechung. — b) Die Darbietung des neuen Stoffes. — c) Die Assoziation. — d) Die übersichtliche Zusammenfassung. — e) Übungen im Geschichtsunterrichte. — Die Lehrform. — Lehrmittel und Literatur. — Zur geschichtlichen Entwicklung des Geschichtsunterrichts.

Eine vortreffliche Monographie über die Methodik des Unterrichtes in der Geschichte. Namentlich ist die Benützung der neueren methodischen und historisch-sachlichen Literatur anzuerkennen. (Repertorium der Pädagogik.)

Beide Hefte sind sorgfältige, gründliche Arbeiten. Der Verfasser ist bestrebt, beiden Disziplinen ihren erziehlichen Wert zu sichern. Wer nach seinen Anweisungen in Geschichte und Geographie unterrichtet, dem wird der Erfolg nicht ausbleiben. (Rheinische Blätter.)

Der heimatkundliche Unterricht.

Mit besonderer Rücksicht auf die Einführung in das Kartenverständnis.

Von **Siegmund Leyfert.**

3. Auflage. 7 1/8 Bogen. Geheftet M. 1.50.

Ich habe das vorliegende Schriftchen mehrmals mit großem Interesse gelesen und kein Lehrer wird es aus der Hand legen, ohne eine Klärung in seinen Ansichten über Heimatkunde erfahren zu haben. Ich muß es mir leider versagen, hier Proben aus dem so anziehend verfaßten Schriftchen vorzuführen, und empfehle jedem Lehrer die Lektüre dieses Buches. (Bayrische Lehrerzeitung.)

Zur Verbesserung des elementaren Geschichtsunterrichts.

Gesammelte Aufsätze über Geschichte und Bürgerlehre. Mit einem Anhange über die Ergebnisse des geographischen und des geschichtlichen Unterrichts.

Von Professor **Gustav Rusch.**

8 3/4 Bogen. Geheftet 2 M.

Der Verfasser ist bereits durch zwei treffliche Bücher über die Methodik des Geschichtsunterrichts und des Geographieunterrichts vorteilhaft bekannt. Der Verfasser ist der Ansicht, daß der Geschichtsunterricht noch nicht in der Weise erteilt werde, die diesem wichtigen Unterrichtszweige gebührt. Seine Ausführungen sind recht lesenswert, in vielen Punkten wohl zu berücksichtigen und zu erwägen, weshalb das Buch zu empfehlen ist. (Preußische Lehrerzeitung.)

Das Gesamtgebiet des modernen elementaren Zeichenunterrichts in Wort und Bild.

Dargestellt von Franz Steigl.

12¾ Bogen. Mit 16 Tafeln, teils in Farben-, teils in Schwarzdruck und 130 Textfiguren. Geheftet 5 M., gebunden 6 M.

Text und Bild beweisen, daß ein moderner Zeichenmethodiker zu uns spricht. Aber es ist ein Pädagog, der sich in all dem Rufen und Drängen sein kühles Urteil wahrt und jeden Übergriff Unberufener mit Nachdruck zurückweist. Das Lesen des Buches ist mir ein Genuß gewesen. Ich wünsche dem Buche viele, recht viele Leser.

(Deutsche Schulpraxis.)

Das Buch verdient von allen denjenigen gelesen zu werden, welche in Sachen des Zeichenunterrichts urteilsfähig sind oder urteilsfähig werden wollen. (Allgemeine deutsche Lehrerzeitung.)

Das flott geschriebene, mit vielen Text-Illustrationen und Tafeln vorzüglich ausgestattete Werk bildet eine anregende und belehrende Lektüre und kann darum warm empfohlen werden.

(Preußische Lehrerzeitung.)

Zur Reform des Zeichenunterrichts.

Eine Kritik und eine Methode.

Von

Adalbert Micholitsch,

Professor an der Landes-Oberrealschule in Krems a. D., Mitglied der k. k. Prüfungskommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen, correspondeerend Lid der nederleendschen Vereeniging voor Teekenonderwijs te Amsterdam, Ehrenmitglied der Zeichensektion des Berliner Lehrervereines.

7⅛ Bogen. Mit 107 Abbildungen. Geheftet M. 2.50.

Das vorliegende Buch dürfte eine bedeutsame Stelle im Kampfe der Meinungen um die Fortentwicklung des Zeichenunterrichts einnehmen. Seine Ausführungen hat Verfasser durch Wiedergabe einer Reihe ausgewählter Schülerarbeiten in der wirkungsvollsten Weise illustriert und damit gleichzeitig den Beweis erbracht, wie seine Methode geeignet ist, die zeichnerischen Kräfte des Schülers zur Entwicklung zu bringen. Wir können deshalb dem Buche nur weite Verbreitung wünschen, tragen doch die mannigfachen Anregungen, die es gibt, zur Förderung des einen Zieles bei, stetige, gesunde Weiterentwicklung und Ausgestaltung des Zeichenunterrichts. (Preußische Lehrerzeitung.)

Ein sehr empfehlenswertes Buch.

(Monatsblatt für den Zeichenunterricht.)

Ein Versuch

zur Umgestaltung des Zeichenunterrichts an der Volksschule.

Herausgegeben von

Direktor Emanuel Bayr.

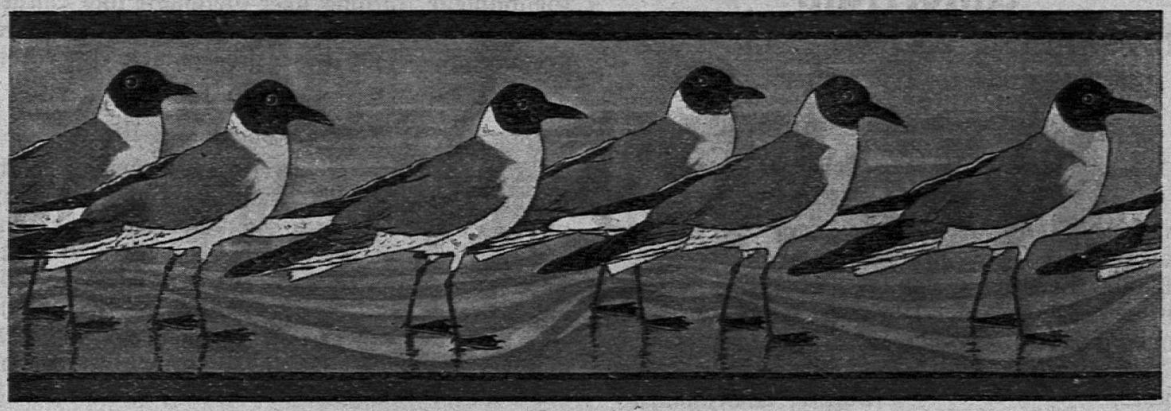
32 Seiten Text und 16 Seiten verkleinerte Zeichnungsproben der Schülerinnen. Geh. M. 1.20.

Der Zeichenunterricht in den ersten fünf Schuljahren.

Von Otto Stiepan, Zeichenlehrer.

8 Seiten Text und 11 lithographische, teilweise farbige Tafeln. Geheftet M. 1.50.

Besonderes Lob verdienen die farbig ausgeführten Tafeln, wie überhaupt das Heftchen als eigenartige Stoffsammlung wohl der Beachtung wert ist. (Preußische Lehrerzeitung.)



Geschichte der Leibesübungen in den Grundzügen. Von Prof. Dr. med. Ed. Angerstein. Mit 43 Abbildungen. 3., teilweise umgearbeitete und verbesserte Auflage von Oberlehrer Dr. Kurth. 13½ Bogen. Geheftet M. 2.50, gebunden M. 2.90.

Das Gerätturnen in den Frauen- und Mädchenabteilungen der deutschen Turnvereine. Handbuch für Vorturner und Vorturnerinnen. Übungsgruppen an den gebräuchlichen Turngeräten. 1. Stufe. Von Konstantin Brückelt. Mit 36 Abbildungen. 8⅜ Bogen. Geheftet M. 1.20.

Liederreigen für das Schulturnen. Von Wilh. Buley. 3. Auflage. Mit 236 Figuren. 15⅛ Bogen. Geheftet 3 M., gebunden M. 3.50.

Handbuch für Vorturner. Übungsfolgen in vier aufsteigenden Stufen bearbeitet von Wilhelm Buley und Karl Vogt.

I. Teil: Übungsfolgen für das Turnen an Geräten. Mit 103 Fig. 24 Bogen. Gebunden M. 3.20.

II. Teil: Übungsfolgen aus dem Gebiete der Ordnungs-, Frei-, Hantel-, Keulen-, Stabübungen und der Turnspiele. Mit 259 Figuren. 27¼ Bogen. Gebunden M. 4.40.

Katechismus für Vorturner. Bearbeitet von Wilhelm Buley und Karl Vogt. Mit 144 Figuren. 7½ Bogen. Geheftet M. 1.50, gebunden M. 1.80.

Gymnastik für die Jugend von Guts-Muths. Mit 11 Tafeln. 17⅜ Bogen. Geheftet 2 M., gebunden M. 2.50.

Methodik des Turnunterrichts. Von Gustav Lukas, Universitätsturnlehrer. Mit 168 Abbildungen. 10⅝ Bogen. Geheftet 2 M., gebunden M. 2.40.

Das Gerätturnen an der Volks- und Bürgerschule. 294 Übungsbeispiele in 2 Stufen mit besonderer Berücksichtigung der volkstümlichen Übungen. Zusammengestellt von Turnlehrer Josef Potschka. Mit 50 Figuren. 7 Bogen. Geheftet M. 1.25.

Deutsche Turner in Wort und Bild. Von Professor Dr. Hugo Rühl. 120 Bildnisse deutscher Turner mit ihren Lebensabrissen. 16⅞ Bogen. Gebunden 2 M.

Die Stabübungen. Eine Darstellung derselben in Wort und Bild für Schulen und Turnvereine. Von Heinr. Schröer. Mit 100 Holzschnitten. 8¾ Bogen. Geheftet M. 1.50, gebunden M. 1.80.

Bewegungsspiele in Einzelbeschreibungen. Für Schüler und Studierende, für Turner und Ausflügler wie für Familien und gesellige Kreise herausgegeben von Karl Schwalm.

1. Heft. Fußball ohne Aufnehmen. Geheftet 50 Pf.
2. Heft: Deutscher Schlagball m. Einschenker. Geh. 50 Pf.
3. Heft: Schleuderball. Geheftet 50 Pf.
4. Heft: Lawn-Tennis. Geheftet 50 Pf.

Das Turnen in der Altersriege. Winke für ihre Leiter und Mitglieder. Von G. Tönsfeldt, Turnwart. Mit 53 Abbildungen. 9⅛ Bogen. Geheftet M. 1.50, gebunden M. 1.80.

Jugendspiele für Volks- und Bürgerschulen. Nach methodischen Grundsätzen bearbeitet von Hugo Ullmann, Turnlehrer. Mit 11 Figuren und einem Geräteverzeichnis. Geheftet 72 Pf.

Das Keulenschwingen. Ein Handbuch für Lehrende und Lernende in Vereinen und Schulen. Von Turnlehrer Theodor Wohlrath und Franz Jakob. Mit 34 Figuren. 6⅞ Bogen. Geheftet 1 M.

Zehn Turnreigen. Tanz-, Lieder-, Stab-, Fahnen- und Keulenreigen. Zusammengestellt von Turnlehrer Theodor Wohlrath. Mit 41 Abbildungen. 3⅞ Bogen. Geheftet 60 Pf.

Anleitung zur Bildung von Reigen nebst einer Sammlung von Reigen. Von M. Zettler. Mit 102 Abbildungen 15 Bogen. Geheftet M. 2.50, gebunden 3 M.

Die Ordnungsübungen in ihrer Verwertung beim Unterricht von M. Zettler. Mit 70 Holzschnitten. 7½ Bogen. Geheftet M. 1.50, gebunden M. 1.80.

Die Bewegungsspiele. Ihr Wesen, ihre Geschichte und ihr Betrieb. Von M. Zettler. Mit 52 Abbildungen. 20 Bogen. Geheftet 3 M., gebunden M. 3.60.

Praktisches Hilfsbuch für den naturgeschichtlichen Unterricht an Volks- und Bürgerschulen. Stoffbilder und Stoffskizzen mit verbindendem Texte, nebst zahlreichen Fragen und Wiederholungsaufgaben, Anregungen zu Beobachtungen und Vergleichen. Herausgegeben von Schulrat Dr. K. Rothe und Bürgerschuldirektor Ferd. Frank. I. Band von Ferd. Frank. Mit 214 Abbildungen. 26¼ Bogen. Geheftet M. 5.50, gebunden 6 M.

Wegweiser für Naturalien- sammler. Eine Anleitung zum Sammeln und Konservieren von Tieren, Pflanzen und Mineralien jeder Art, sowie zur rationellen Anlage und Pflege von Terrarien, Aquarien, Volieren 2c. Von Prof. Joh. Mor. Hinterwaldner. Mit 331 Abbildungen. 42 Bogen. Gebunden M. 11.20.

Das Herbar. Anleitung zum Einsammeln, Zubereiten und Trocknen der Herbarpflanzen und zur Einrichtung und Erhaltung wissenschaftlicher Pflanzensammlungen von Professor Dr. M. Willkomm. Mit 47 Abbildungen. 10⅛ Bogen. Geheftet M. 1.60, gebunden 2 M.

Herbarium. Mappe zur Anlegung eines Herbariums. Format 24 × 35 cm. Zusammengestellt von Professor Jos. Mik. 3. Auflage. 3 M.

Pflanzenetiketten zur Anlegung von Schülerherbarien. Enthaltend Anleitung, 480 Pflanzenetiketten und 28 Etiketten der Pflanzenfamilien, 80 Blankoetiketten sowie 2 Blatt Befestigungsstreifen. Von Josef Mik. In Umschlag 80 Pf.

Praxis der Insektenkunde. Anleitung, Insekten zu fangen, zu töten und zu präparieren, zu züchten und Sammlungen anzulegen. Von Prof. Dr. Eduard Hoffer. Mit 83 Abbildungen. 15⅛ Bogen. Geheftet M. 2.50, gebunden 3 M.

Illustr. Schmetterlingsbuch. Beschreibung der Großschmetterlinge Mitteleuropas, nebst Anleitung zum Fangen und Präparieren 2c. Von Prof. Dr. Eduard Hoffer. Mit 24 kolorierten Tafeln und 15 Illustrationen im Text. 8⅜ Bogen. Gebunden 5 M.

Verzeichnis der Schmetter- linge Österreich-Ungarns, Deutschlands und der Schweiz. Nebst Angabe der Flugzeit, der Nährpflanzen und der Entwicklungszeit der Raupen. Von Prof. Dr. Karl Rothe. 2. Auflage. 9⅛ Bogen. Geheftet M. 2.50.

Schmetterlingsetiketten. Herausgegeben von Professor Dr. Karl Rothe. 1¾ Bogen. Geheftet 80 Pf.

Käferetiketten. Herausgegeben von Prof. Dr. Karl Rothe. 4¼ Bogen. Geheftet M. 1.20.

Etiketten für Mineralien und Gesteine. Herausgegeben von Direktor Dr. Josef Gerstendörfer. 6⅜ Bogen. Geheftet M. 1.25.

Aufgaben über Elektrizität und Magnetismus. Für Studierende und zum Selbststudium. Von Prof. Dr. Eduard Maiß. Mit 58 Abbildungen. 10⅝ Bogen. Geheftet M. 2.40.

Kurzer Abriß der Geschichte der Chemie. Von G. Siebert. 8⅜ Bogen. Geheftet M. 1.50.

Rechtschreibstoffe in Auf- satzform. Mit Wort- und Sinnerklärungen, Wortreihen, Wortfamilien und Redensarten. Ein Handbuch für Lehrende an Volks- und Bürgerschulen, an den Unterklassen der Mittelschulen und verwandten Lehranstalten. Von Ferd. Krautmann und Ed. Hartmann. 15⅜ Bogen. 2. Auflage. Geheftet 3 M., gebunden M. 3.50.

Handbuch für den An- schauungsunterricht und für die erste Unterweisung in der Heimatskunde. Von Robert Niedergesäß. 22⅞ Bogen. Geheftet 4 M., gebunden M. 4.60.

Der Sprechorganismus, die wichtigsten Sprechfehler (Stottern und Stammeln) und deren Heilung durch die Schule. Ein Hilfsbuch in der Anthropologie und Lautlehre für Lehrer und Seminaristen. Von Julius Scharr, Lehrer für Sprachstörungen. 6¾ Bogen. Mit 25 Abbildungen. Geheftet M. 1.50.

Die Rundschrift. Systematisch geordneter Übungsstoff für Bürger-, Gewerbe-, Handels- und Mittelschulen, Lehrerbildungsanstalten wie zum Selbstunterricht von Direktor Josef Ambros. Große Ausgabe. 5. Auflage. Geheftet 50 Pf.

Schulwitz. Gesammelt und herausgegeben von Major. 7½ Bogen. Geheftet M. 1.20.

Auf, zum Spielplatz! 50 Marschlieder zum Gebrauche bei Jugendspielen, Ausmärschen, Schulfesten, samt einem Anhange, enthaltend 15 dreistimmige Lieder von berühmten Meistern, gesammelt, bearbeitet und herausgegeben von Professor **Anton Malfertheiner.** 2. Auflage. Geheftet 50 Pf., kartoniert 70 Pf.

Erzählbuch. Eine Sammlung von Märchen, Fabeln, Geschichten 2c. Für Kindergärten, Bewahranstalten, Schule und Haus. Herausgegeben von **Josef Ambros** und Marie Muschka. Geheftet 3 M., gebunden M. 3.60.

Rätselbuch von **Ludwig Pauer.** Zweite Auflage. Gebunden M. 1.20.

Spielbuch. Mehr als 400 Spiele und Belustigungen für Schule und Haus. Gesammelt von **Josef Ambros.** 10. Auflage. Gebunden M. 1.20.

Das Büchlein enthält 40 Kose- und Spiellieder, 30 Abzählreime, 39 Laufspiele, 15 Hüpf-, Hink- und Springspiele, 26 Such- und Ratespiele, 38 Roll-, Werf- und Schlagspiele, 21 Pfänderspiele, 18 Spiele unter dem Namen „Allerlei Belustigungen", Rätsel und Scherzfragen.

Spiel- und Beschäftigungsbuch für den häuslichen Kreis. Unterhaltende und belehrende Spiele und Beschäftigungen für die Jugend und Erwachsene sowie für Freunde der Handfertigkeit und des Spiels überhaupt. Herausgegeben von **Hugo Elm.** Mit 378 Textabbildungen. Gebunden 3 M.

Spruchschatz. Eine Sammlung von Sprüchen, Lebensregeln, Gedenk- und Stammbuchversen der besten Dichter und Denker. Dargereicht von **Josef Ambros.** Gebunden M. 1.20.

Volksmärchenspiele für Haus, Schule und Kindergarten. Von **A. Nitschke.** Geheftet 70 Pf.

Wunschbuch. Eine Sammlung von 673 Neujahrs-, Geburtstags-, Namenstags-, Hochzeits- und Jubiläumswünschen. Herausgegeben von **Josef Ambros.** 7. Auflage. Gebunden 2 M. — Kleine Ausgabe (400 Wünsche). 3. Auflage. Gebunden M. 1.20.

Fröbels pädagogische Schriften. Herausgegeben und mit einer Einleitung versehen von **Fr. Seidel.** 1. Band: Menschenerziehung. Erziehungs-, Unterrichts- und Lehrkunst. Gebunden 2 M. — 2. Band: Kindergartenwesen. Gebunden 2 M. — 3. Band: Mutter- und Koselieder. Gebunden M. 4.60.

Jugendschriften in neuer Rechtschreibung.

Bücherei für die Jugend

von **Josef Ambros.** Mit je einem Titelbilde geziert, gut in Leinen gebunden.

11. **Bauernblut. — Der Drahtbinder.** Zwei Erzählungen von Ferd. Neidhardt. 80 Pf.
14. **Die Christbescherung** und andere Erzählungen von Helene Stökl. 80 Pf.
26. **In der Umfuhr** und andere Erzählungen von Auguste Hundt-Meixner. 1 M.
27. **Die Harfenspielerin** und andere Erzählungen von Wilhelm Appelt. 1 M.
28. **Zwei Lieblinge.** Erzählung von Martha Eitner. 1 M.
29. **Geschichten aus den Bergen** von Ferd. Neidhardt. 1 M.
30. **Im schwarzen Erdteil.** Erlebnisse des österreichischen Afrikaforschers Dr. Emil Holub. Erzählt von Helene Stökl. 1 M.

Es ist anerkannt, daß der Herausgeber bei der Auswahl der einzelnen Beiträge mit großer Um- und Vorsicht verfährt. Es gelangen nur Erzählungen von erziehlichem Werte zum Abdruck, deren frische Darstellung und guten Dialoge jedes Kind fesseln und erfreuen. Die Schriften finden jederzeit volle Anerkennung und gereichen jeder Schulbücherei zur Zierde.

Frisch: Gesammelte Erzählungen für die Jugend.

Mit je einem Titelbilde geziert, gut in Leinen gebunden je 80 Pf.

2. **Kleine Erzählungen.** 1. Reihe.
6. **Verschiedene Lebenswege.**
7. **Die Geschichte eines Braven.**
14. **In Glück und Leid.**
15. **Neue Geschichten.**
17. **Treue Arbeit.**
18. **Auf der Wanderschaft.** Vier Erzählungen.
19. **Lebensbilder.** Drei Erzählungen.
20. **Die Kinder der Witwe.**
23. **Das Vermächtnis des Oheims.**
24. **Meister Glück.**
25. **Auf der Heimkehr.** Zwei Erzählungen.

Spannend angelegt, frisch geschrieben, reich an tragischen Momenten, immer einen ethischen Gedanken zum Ausdruck bringend, aber frei von aufdringlichem Moralisieren, bilden diese Erzählungen eine gesunde Kost für unsere Jugend und sind insbesondere für Knaben im Alter von 9 bis 12 Jahren bestens zu empfehlen.

(Bayrische Lehrerzeitung.)

Jugendschriften in neuer Rechtschreibung.

Pichlers Jugendbücherei.

Mit je einem Titelbild geziert, gut in Leinen gebunden je 1 M.

1. **Fritz Reinhold.** Eine Erzählung für die Jugend von Wenzel Böhm.
2. **Das Waldhaus** u. andere Erzählungen. Von F. Müller.
3. **Onkel Hermann.** Eine Erzählung für die Jugend von Wenzel Böhm
4. **Quer durch den Sudan.** Aus d. Reiseerlebnissen d. berühmten Afrikaforschers Gustav Nachtigal. Für die reifere Schuljugend erzählt von H Schulig.
5. **Der Sohn des Vogelstellers.** Erzählung für die Jugend von J. Gertler.
6. **Mosaik.** Sagen und Erzählungen von Tony Pauly.
7. **Die Höhlen des Radhoft.** Eine mährische Sage. Von E. Biller.
8. **Lemuel Gullivers Reise nach Brobdingnag, dem Land der Riesen.** Reisemärchen für die Jugend bearbeitet von Friedrich Seidel.
9. **Flut und Ebbe** oder die drei Brüder. Eine Erzählung für die reifere Jugend bearbeitet von M. Glock.
10. **Vergelt's Gott tausendmal! — Selig sind die Barmherzigen.** Zwei Erzählungen für Mädchen v. 12 bis 15 Jahren. Von Ferdinand Maria Wendt.
11. **Vierklee.** Erzählungen von Tony Pauly.
12. **Im Walde. — Zwei Schwestern. — Ein Geburtstagswunsch.** Drei Erzählungen von Jenny Rappold.
13. **Auf Irrwegen** und anderes. Von F. Müller.
14. **Hans.** Eine Erzählung für meine jungen Freunde von Joh. Mach.
15. **Allerlei Schwank.** Heitere Erzählungen, Schwänke, Märchen, Fabeln für die Jugend und das Volk. Von Josef Gertler. I. Bändchen.
16. **Lehr- und Wanderjahre.** Eine Erzählung aus dem Handwerkerleben für die Jugend und fürs Volk. Von Robert Niedergesäß.
17. **Treue Freundschaft.** Erzählung für die Jugend und für das Volk. Von Josef Steigl.
18. **Was man dem kleinen Volke erzählt.** Von Robert Niedergesäß.
19. **Bärwelk.** Die älteste deutsche Heldensage. Der reiferen Jugend erzählt von Dr. F. L. Kobányi.
20. **Aus der Jugendzeit.** Von Robert Niedergesäß.
21. **Pain-Sepp.** Eine Erzählung für die reifere Jugend. Von Josef Steigl.
22. **Martin Gottheil.** Eine Erzählung für die reifere Jugend. Von M. Glock
23. **Aus Berg und Tal.** Lehrreiche Erzählungen v. M. Fiechtl.
24. **Kaiser Josef II.** Von Franz Frisch.
25. **Rübezahl.** Märlein für klein und groß von Ludwig Bowitsch.

Ausgewählte Erzählungen für die Jugend von Christoph von Schmid.

Neu herausgegeben von Josef Ambros. Mit je 1—2 Bildern geziert, gut kartoniert.

3. **Der Kanarienvogel. — Das Johanniskäferchen.** 40 Pf.
8. **Kupfermünzen und Goldstücke. — Das alte Raubschloß.** 40 Pf.
10. **Das stumme Kind. — Die Melone.** 40 Pf.
14. **Kleine Erzählungen.** 2. Abteilung. 40 Pf.
15. **Kleine Erzählungen.** 3. Abteilung. 40 Pf.
20. **Der Edelstein.** 40 Pf.
21. **Die roten und die weißen Rosen. — Die Fliege.** 40 Pf.
22. **Anselmo. — Titus und seine Familie.** 40 Pf.
23. **Florentin Walther.** 40 Pf.
25. **Waldomir.** 40 Pf.
26. **Die zwei Brüder.** 40 Pf.
27. **Der Weihnachtsabend.** 50 Pf.
28. **Die Hopfenblüten.** 50 Pf.
30. **Ludwig, der kleine Auswanderer.** 50 Pf.
31. **Gottfried, der junge Einsiedler.** 50 Pf.
33. **Das Blumenkörbchen.** 80 Pf.

Schmids Erzählungen sind als gesunde, von religiösem Geiste durchwehte Jugendlektüre zu bekannt, als daß es für sie eines Wortes der Empfehlung bedürfte. Wir können uns deshalb darauf beschränken, zu erwähnen, daß die vorliegende Ausgabe sich durch hübsche Ausstattung in Bezug auf Druck und Papier und durch Beigabe je eines Titelbildes auszeichnet.

(Bayrische Lehrerzeitung.)

Christoph von Schmid hat durch seine Schriften vielen Familien den Geist aufrichtiger Religiosität erhalten und manche Mutter wieder zu ihren Kindern hingeführt; nicht minder können die Lehrer von ihm lernen, wie man erzählen soll. Das echte Kennzeichen einer gelungenen Jugendschrift, daß sie auch von Erwachsenen gern gelesen wird, fehlt keiner der Schmidschen Erzählungen; er fesselt jung und alt.

(Kgl. pr. Geh. Regierungs- und Schulrat Dr. L. Kellner in »Erziehungsgeschichte in Skizzen und Bildern«.)

Christoph von Schmids Erzählungen für die Jugend gehören zu dem Besten, was je auf dem Gebiete dieser Literatur geleistet worden ist; Schmid ist der Liebling von alt und jung geworden und bis zum heutigen Tage geblieben.

Ins Erzgebirge.

Eine Ferienreise durch das Egertal und Erzgebirge. Für die Jugend geschildert von Dr. Josef Gerstendörfer, k. k. Gymnasialdirektor. Zweite verbesserte Auflage. Mit Abbildungen. In geschmackvollem Ganzleineneinbande 2 M.

Das mit vielem Geschicke und fachmännischer Sachkenntnis angelegte Büchlein soll die Jugend in erster Linie und hauptsächlich mit den wichtigsten Naturkörpern, welche das Egertal und das Erzgebirge bieten — und deren sind nicht wenige — bekannt machen. Nebenbei werden bei einzelnen Orten und Gegenden auch einige geographische, geschichtliche und völkerkundliche Betrachtungen eingeflochten. Außer der Beobachtung der Naturkörper und der Veränderungen (Leben) an denselben legt der Verfasser mit Recht ein Hauptgewicht auf die technische und landwirtschaftliche Verwertung derselben und führt daher seine Reisebegleiter auch in Fabriken, Werkstätten Bergwerke u. dgl. Es ist natürlich für die reife Jugend berechnet und wird von derselben gewiß mit Nutzen gelesen werden, besonders wenn sie in Wirklichkeit eine solche Reise zu unternehmen in der Lage war.

(Pädagogische Zeitschrift.)

Neue Rechtschreibung.

Diese allseitig als vortrefflich anerkannten Jugendschriften sollen in keiner Schülerbibliothek fehlen.

Ansichtsendungen bereitwilligst.

K. u. K. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska in Teschen.

Beilage zu Nr. 48 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1904.

Zur Beachtung!

Bei genügend einlaufenden Bestellungen wird erscheinen: **„Die Wand-Wappenkarte.“** Geschichtliche Entwicklung der Schweiz, zu Fr. 6. 50. (In Farben, 150/75 *cm*. Grösse der einzelnen Wappen ca. 12/12 *cm*, aufgezogen, mit Stäben usw., künstlerisch ausgestattet, fertig zum Aufhängen im Schulzimmer. 760

Bestellungen sind zu richten an

Frau **Probst-Girard**, Lehrers in **Grenchen.**

!!! Probiren Sie!!!

!!! Sie werden befriedigt sein!!!

Infolge Liquidation offerire

30,000 Stück Moggs Zigarren

(alte Tip-Top I) in schönen, hellen Farben,

schöne Siebner-Zigarre,

in Kistchen von 100 Stück anstatt Fr. 4. 80

nur **Fr. 4. 20.**

20,000 Stck. Zigarren Regimentstochter,

mittelgrosse, modern-schlanke Form,

schönste, beliebte Zehner-Zigarre,

in Kistchen von 100 Stück anstatt Fr. 6. —

nur **Fr. 5. 20.**

Selbstverständlich gilt diese Offerte nur, so lange obiger Vorrat reicht. 835

Jos. Weber, Zug,

I. Spezialgeschäft Zigarren, Zigaretten, Tabak.

I. I. Rehbach Blei- und Farbstift-Fabrik

Gegründet 1821. **Regensburg.**

Als vorzügliche **Zeichenstifte** werden empfohlen:

„Wilhelm Tell“, rund u. 6eckig, in Härten 1—3, en Det. 10 Cts
„Rembrandt“, rund u. 6eckig in Härten 1—3, en Detail 10 Cts.
„Walhalla“, 6eckig in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.
„Dessin“, 6eckig in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.
„Allers“, 6eckig, in Härten 1—6, en Detail 20 Cts.
„Defregger“, 6eckig, in 12 Härten: von BBBB bis HHHHHH, en Detail 30 Cts.; ferner: 18

I. I. Rehbach's feinste Farbstifte

in 60 zweckmässig ausgewählten Nuancen, sowie die von mir erzeugten Zeichen- und farbigen Tafelkreiden.

Für nur **70 Fr.** versendet die in der ganzen Schweiz aufs vorteilhafteste bekannte Nähmaschinenfirma

Robert König, Basel

direkt an Private ihre **neueste**, hocharmige **Familien-Nähmaschine** für Schneiderei und Hausgebrauch, hochelegant m. Perlmuttereinlagen und elegantem Verschlusskasten, Fussbetrieb, **franko** jeder Bahnstation, bei **4wöchentlicher Probezeit** und **5jähriger Garantie.** Alle andern Systeme als Schwingschiff-, Ringschiff- und Rundschiff-Maschinen, Schneider- und Schuhmacher-Maschinen, ferner alle Sorten **Haushaltungsmaschinen** als **Fleischhack-, Wring-, Butter- und Waschmaschinen** usw. zu **denkbar billigsten** Preisen. Nichtgefallendes auf meine Kosten zurück. — Man versäume nicht, **sofort gratis** und franko ausführliche Preislisten zu verlangen. Anerkennungsschreiben aus allen Gegenden.

Die Herren Lehrer geniessen noch eine Extra-Vergünstigung. 727

Kleine Mitteilungen

— Der Bund der deutschen Frauenvereine verwendet sich beim preussischen Ministerium für Zutritt der Frauen in Schulkommissionen.

— In *bairischen* Seminarien sind z. Z. 3205 Jünglinge und 697 Mädchen, zusammen 3902 Zöglinge (1901: 2775).

— In St. Louis haben die *Unterrichtsbriefe* von Langenscheidt den Grossen Preis zuerkannt erhalten.

— Der *französische* Unterrichtsminister bezeichnete eine Kommission, welche für die Erziehung anormaler Kinder Vorschläge machen soll. Präsident ist: Hr. Léon Bourgeois.

— Die Vereinigten Staaten hatten 1903 für die Primarschule eine Ausgabe von 235,208,465 Dollars; der Staat New York allein 41,416,095 Dollars.

— *Dr. Sickinger* hat in Hamburg eine Versammlung für das Mannheimer Schulsystem gewonnen und in Charlottenburg sieht der Lehrerverein nach Besuch der Mannheimer Schulen seitens zweier Mitglieder in den Mannheimer Einrichtungen einen „erfreulichen Fortschritt“.

— *Ferienschulen* heisst in Boston eine Einrichtung von Spiel- und Arbeitsplätzen ausserhalb der Stadt, in denen Kinder sich dem Spiel, der unterhaltenden Arbeit usw. hingeben können. 7000 machten diesen Sommer davon Gebrauch.

— *Frankfurt a. M.* will der oblig. Fortbildungsschule ein eigenes Gebäude errichten (445,000 Mk.).

— Einen Erfolg haben die Lehrerinnen von Chicago zu verzeichnen. Am 28. Febr. 1900 setzte der Schulrat den Monatsgehalt der Lehrkräfte um $7^1/_2$ $ herunter; die Lehrerinnen klagten und gleichzeitig verlangten sie, dass der Board den Besitz von fünf grossen Gesellschaften (200 Mill. Doll.) auf die Steuerliste setze. Fünfmal wurden die Prozesse verhandelt. Die Gesellschaften hatten 249,554 Doll. zu bezahlen und der Schulrat hatte 2300 Lehrerinnen die vorenthaltene Bezahlung zu leisten. Das Urteil vom 22. August d. J. gibt dem Schulrat eine Rüge und belobt die Lehrerinnen d. i. deren Vertreterin Miss Katharina Goggin. (D. A. Monatsbl.)

Kollegen, versäumet nicht,

meine anerkannt billige, reichhaltige und praktische Materialien-Sammlung zur Ansicht kommen zu lassen.

103 Rückporto wird beigelegt. (O F 5623)

Dr. H. Zahler, Bern, Eigerweg 7.

Pianos RITTER Pianos

haben überall durchschlagenden **Erfolg.** Ihr ganzer Bau ist das Werk virtuoser Klaviertechnik. Vorzügliche Stimmhaltung, klarer edler Ton und feine Spielart machen sie zum beliebtesten Instrument. (H 6169 Z)

Alleinverkauf: C. Ramspeck, Klaviermacher,

824 Mühlegasse 27 - **ZÜRICH** - Mühlegasse 27.

Fussboden-Staub-Öl „BEROLINA“

Fussboden-Öl-Apparat

ist das beste Mittel zur Beseitigung des Staubes.

Überall eingeführt!
Feinste Referenzen und Gutachten.
Unentbehrlich zur Herstellung staubfreier Schulräume!

Von vielen Behörden und Schulärzten empfohlen.

Hermann Matthias,
Berlin C.
Neue Friedrichstrasse 3. 825

Ausgezeichnet durch Diplom des Königlich Preussischen Ministers des Innern.

Die schwarze autographische Platte

übertrifft alle hektographischen Vervielfältigungsapparate, sowohl an Leistungsfähigkeit, wie auch durch Billigkeit im Gebrauche. Kein Auswaschen, sehr **dünnflüssige** Spezialtinte.

Ferner empfehle Hektographenmasse und Hektographentinte zu billigsten Preisen.

Für die Herren Lehrer grossen Rabatt.

Man verlange Prospekte von 698

B. Kläusli-Wilhelm, Zürich IV (Schaffhauserstr. 24.)

Unter dem Weihnachtsbaum

Schrift- und berndeutsche Gedichte und Gespräche

von **Fritz Brunner.**

Heft 1—12, III. Auflage. Preis 30 Cts.

Bezug durch den Selbstverlag des Verfassers in **Bözingen** bei Biel. 812

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE

40 Jahre Erfolg.

Mit Eisen, gegen Schwächezustande, Bleichsucht, Blutarmut etc.	Fr. 1.40
Mit Bromammonium, glänzend erprobtes Keuchhustenmittel	„ 1.40
Mit glycerinphosphorsauren Salzen, bei Erschöpfung des Nervensystems	„ 2.—
Mit Pepsin und Diastase, zur Hebung der Verdauungsschwäche	„ 1.50
Mit Leberthran und Eigelb, verdaulichste und wohlschmeckendste Emulsion	„ 2.50
Mit Chinin, gegen nervöse Kopf- und Magenschmerzen	„ 1.70
Neu! Ovo-Maltine! Natürl. Kraftnahrung f. Nervöse, geistig u. körperl. Erschöpfte, Blutarme, Magenleidende etc.	„ 1.75

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons

rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 677

Teppich-Haus
SCHUSTER & Co
Zürich

796 empfehlen hochaparte Neuheiten (O F 7735)

Teppiche, Linoleum, Tischdecken

Nachdem der **Modellirsteinkasten No. 1,** behandelnd das Fachzeichnen für Maurer Teil I von **O. Schmidt,** und zwar den Verband der Ziegelsteine, die weiteste Verbreitung gefunden hat, habe ich mich entschlossen, nach Angabe des Verfassers, einen **Formsteinkasten No. 2,** enthaltend 660 Formsteine 1:5 des Normalformats, herzustellen und kann mit Hilfe des dazu gehörigen Lehrheftes:

Das Fachzeichnen für Maurer Teil II von **O. Schmidt schwierige Verbände und Mauerverblendungen unter Verwendung von Formsteinen** gelegt werden.

Preis des Modellirsteinbaukastens No. 1 mit Heft inkl. Kiste und Verpackung Mk. 7. —.

Preis des Formsteinkastens No. 2 mit Heft inkl. Kiste und Verpackung Mk. 12. 50.

Nur allein zu beziehen durch 820

E. Speiser, Coburg, Modellirsteinfabrik.

Blätter-Verlag Zürich
von **E. Egli,** Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht“,** die des **Lehrers Arbeit erleichtern** und **die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 740

Variirte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens“)
a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt 1/2 Rp.
b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Interessenten
wollen vom
Art. Institut Orell Füssli,
Verlag in Zürich
Gratis
verlangen:
Katalog über Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbstunterricht.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

In unserem Kommissions-Verlage ist soeben erschienen:

CALVIN.
Ein aktengetreues Lebensbild
von **H. Diener-Wyss,** a. Pfr.
(VII, 138 S. mit Titelbild. 8⁰.) **Preis Fr. 1. 50.**

Mit hoher Verehrung zu dem Reformator aufblickend, der mehr gearbeitet, mehr gekämpft und gelitten hat als alle andern, und dessen eigenes Wesen die Genfer Ratsprotokolle mit Recht „die Majestät seines Charakters“ nennen, hat der Verfasser Calvins Lebensbild entworfen, in der Absicht, diese Heldengestalt der Reformation wieder in verdiente Erinnerung zu bringen.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Liebe

Schweizer! Die russische Finanzkrisis hat auch Frankreich nicht unverschont gelassen und manchen Industriellen durch falsche Spekulation stark mit hineingezogen. Ein Fabrikant, der ebenfalls grosse Verluste erlitten, sieht sich jetzt gezwungen, seinen ganzen Vorrat an Gold- und Silberwaren zu den blossen Material- und Arbeitskosten loszuschlagen, nur um wieder das nötige Betriebskapital zu erhalten. Unterzeichnete sind mit dem Verschleiss einer Partie Uhren und Ketten, worunter die feinsten und teuersten, beauftragt worden und versenden daher, so lange der Vorrat reicht, eine äusserst solide, abgezogene und genau regulirte, echt silberne Herren- u. Damen-Remontoiruhr mit amtlichem Silberstempel in starken, künstlerisch gravirtem Gehäuse, Emailzifferblatt und Goldzeigern gegen Postnachnahme von nur Fr. 9. 75 statt wie früher Fr. 20. —, mit dreijähriger Garantie und zollfrei. Neueste Pariser Herren- und Damen-Uhrketten in echt Doublé nur Fr. 3. 50. Bei sofortiger Bestellung von 2 Ketten wird eine Uhr als Reklamemuster gratis mitgesandt. Versäumt diese Ausnahmsofferte nicht, sondern schreibet noch heute an die bevollmächtigte Pariser Firma: **Horlogerie Franco-Suisse,** rue Poussin 11, **Paris.** (O 2117 B) 828

Das Geschlechtsleben
und seine Verirrungen.
Was junge Leute davon wissen sollten und Eheleute wissen müssten
von Dr. med. **Schöneberger u. Sigert.**
Preis 4 Fr.

Aus dem Inhalt: Jugend- und Männersünden. Ursachen und Bekämpfung der Unsittlichkeit. Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen. Wen soll ich heiraten? Das Geschlechtsleben in der Ehe. Verhütung der Empfängnis. Ob Knabe od. Mädchen? Impotenz. Kinderlosigkeit. Menstruation und Wechseljahre. Vererbung. Nachtseiten des Geschlechtslebens.
(O F 7865) 830

Empfehlenswertestes Geschenk für Eltern, Erzieher, junge Männer, Braut- und Eheleute.
Nur zu beziehen durch:
Verlag „Die Gesundheit“, Bern 28 Bollwerk 28.

Zur Probe
erhalten Interessenten
Furrer's
Münz-Zählrahmen
(in vielen Schulen mit Erfolg eingeführt, grosse Anzahl Anerkennungsschreiben)
auf Wunsch für einige Zeit.
Gratis
versenden wir auf Verlangen
Gutachten und Rechnungsbeispiele
zu obigem
allseitig als vorzüglich anerkannten Anschauungsmittel
Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Über die
Pflege der Augen
von
Prof. **Dr. O. Haab,**
Direktor der kantonalen Augenklinik in Zürich.
Preis 50 Cts.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Die **Fibel in Steilschrift**
für schweiz. Elementarschulen
von
Professor **H. R. Rüegg.**
51 S. 8⁰ gebunden, wird den Abonnenten der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ gegen Einsendung von 10 Cts. franko zugesandt.